Nr. 7. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 10. Januar 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Etwas umdunkelt.

Der ehemalige französische Minister des Auswärtigen, Pichon, hat sich in einem Brief an den Korrespondenten eines Berliner Blattes über die politische Lage geäußert. Der Horizont kommt ihm „etwas umdunkelt" vor. Er sieht „in der Ferne viele Schwierigkeiten, vielleicht sogar Verwickelungen". An den Börsen hat diese Äußerung Eindruck gemacht; insbesondere wurde eine Abschwächung an der Berliner Börse am Montag damit motiviert. An den Börsen ist man gemeiniglich über den Stand der politischen Lage gut informiert. Damit ist aber nicht gesagt, daß es immer zutreffend wäre, wenn in den Börsenberichten politische Motive für ein Auf- und Niedergehen der Kurse, für eine Belebung oder ein Stillliegen des Geschäfts angeführt werden. Gut informiert ist die haute finance. Für diese kommen aber selbstverständlich noch andere als politische Momente inbetracht; während es erwünscht sein kann, daß für ihr Vorgehen politische Motive als maßgebend angesehen werden. Herr Pichon hat doch wirklich nichts Neues gesagt, wenn er den Horizonnt als umdunkelt ansieht. Italien und die Türkei befinden sich im offenen Kriege. Die Friedensaussichten, von denen diesertage die Rede war, scheinen wieder in die Ferne gerückt. Zwischen Frankreich und Spanien sind die Verhandlungen wegen Marokkos anscheinend auf den toten Punkt gelangt; wie sich die Auseinandersetzung in Persien vollziehen wird, vermag noch niemand zu sagen, und die Vorgänge im fernen Ostasien lassen ebenfalls „Schwierigkeiten, vielleicht sogar Verwicklungen" erwarten. Unter solchen Umständen möchten wir einmal den entschlossenen Anhänger des Friedens sehen, zu denen sich Herr Pichon ja rechnet, dem die Verhältnisse vollkommen beruhigend erscheinen könnten. Bei der Beurteilung der Auslassung des Herrn Pichon muß aber doch der Umstand berücksichtigt werden, daß sie von einem französischen Staatsmann stammt, der dabei vor allem den französischen Standpunkt im Auge hat. Für uns Deutsche liegen im Augenblicke die Dinge etwas günstiger, wie für Frankreich. Es schwebt im Augenblick keine Frage, bezüglich deren wir uns in ernster Differenz mit einer anderen Macht befänden. Zwischen uns und Frankreich ist die Marokkoangelegenheit vorläufig erledigt. Mit England befinden wir uns hinsichtlich einer konkreten Frage nicht in Konflikt. Gegenüber Italien und der Türkei stehen wir neutral. Die Vorgänge in Persien berühren uns nur wenig. Daß uns die Vorgänge in China in Konflikte mit anderen Mächten bringen werden, ist wenigstens zurzeit nicht zu besorgen. Für Frankreich liegen die Dinge, wenigstens hinsichtlich der Marokkofrage, anders, und zwar weniger günstig. Wenigstens insoweit es sich um die Marokkoangelegenheit und die deshalb mit Spanien bestehenden Differenzen handelt. Wenn es nach einem Teile der Presse beider Länder ginge, wäre eine Auseinandersetzung mit den Waffen kaum zu vermeiden. Glücklicherweise wird die Politik nicht von journalistischen Heißspornen gemacht. Gewiß, der Horizont ist „etwas umdunkelt"; aber vom deutschen Standpunkte aus dürfen wir sagen, daß er es heute doch bei weitem weniger ist, als vor einem halben Jahre.

—y.

Politische Tagesschau.

Das Interview mit Lord Lonsdale.

Der Berliner Korrespondent des „Exchange Telegraph" behauptet, aus bester Quelle versichern zu können, daß die Veröffentlichung der Unterredung zwischen Kaiser Wilhelm und Lord Lonsdale vorher die Genehmigung des deutschen Kaisers erhalten habe. Die Äußerungen des Kaisers seien gewissermaßen als ein Friedensappell an die englische Nation anzusehen. Die „beste Quelle" des betreffenden Korrespondenten scheint seine eigene Fantasie gewesen zu sein. Lord Lonsdale selbst erklärt, die Unterredung enthalte lediglich persönliche Ansichten und Eindrücke und sei ohne Jemandes Ermächtigung und ganz gewiß ohne Billigung des Kaisers veröffentlicht worden. An Berliner zuständiger Stelle wird bestätigt, daß die Behauptung, die Veröffentlichung sei mit Ermächtigung oder Billigung des Kaisers erfolgt, falsch ist.

Beschleunigte Zusammenstellung der Reichstagswahl-Ergebnisse.

Für die Zeit der diesjährigen Reichstagswahlen wird im Reichsamte des Innern ein besonderes Bureau zur Sammlung und Bearbeitung der eingehenden Wahlnachrichten eingerichtet werden. Mit Hilfe eines beschleunigten Nachrichtendienstes, um dessen Durchführung die Bundesregierungen von dem Staatssekretär des Innern ersucht sind, wird es voraussichtlich möglich sein, durch eine am 13. Januar 1912 um 1/2 Uhr mittags erscheinende Sonderausgabe des „Reichsanzeiger" für die Mehrzahl der Wahlkreise die Ergebnisse der Reichstagswahl aufgrund der vorläufigen amtlichen Ermittelungen zu veröffentlichen. Diese Zusammenstellung wird, nach Wahlkreisen geordnet, Namen und Parteistellung des früheren Vertreters, des neugewählten Abgeordneten oder der in die engere Wahl kommenden Kandidaten enthalten. Von einer Angabe der auf die einzelnen Kandidaten entfallenen Stimmenzahl wird im Interesse der Beschleunigung der Veröffentlichung abgesehen werden.

Ueber die Stichwahlparole der Reichspartei

schreibt die Post parteioffiziös: Die Erläuterungen, welche die „Konservative Korrespondenz" zu der Heydebrandtschen Stichwahlparole gibt, stellen deren Sinn zweifelsfrei und beseitigen zugleich in erwünschter Weise einige Bedenken, welche gegen deren Wortlaut namentlich inbezug auf die Forderung eines lückenlosen Zolltarifes zu erheben waren. Daß Stimmenthaltung bei Stichwahlen gegen einen Sozialdemokraten der Auffassung der Reichspartei nicht entsprechen würde, geht aus deren Wahlaufruf mit voller Deutlichkeit hervor.

Neue Handwerkerkonferenz.

Bekanntlich hieß es vor kurzem, das Reichsamt des Innern habe nicht die Absicht, die im April vorigen Jahres zusammengetretene Handwerkerkonferenz überhaupt noch fortzusetzen. Wie der deutsche Handwerker- und Gewerbekammertag nun mitteilen kann, trifft diese Naricht nicht zu; vielmehr sollen die Beratungen über Handwerksfragen im kommenden Frühjahre wieder im engeren Kreise aufgenommen werden.

Ein Freisinniger als Preußenhasser.

Der bekannte freisinnige Pfarrer Traub hat nach Zeitungsmeldungen in einer Wahlversammlung in Methler bei Hamm erklärt: „Ich hasse dieses Preußen wegen seines Wahlrechts." Der Haß gegen Preußen ist Herrn Pfarrer Traub unsertwegen unbenommen; nur ist schwer zu verstehen, weshalb er dann nicht lieber den preußischen Staub von seinen Füßen abschüttelt. Preußen könnte ihn zur Not entbehren.

Keine bayerische Staatsanleihe.

Wie die „Augsburger Abendzeitung" an zuständiger Stelle erfährt, entbehren die auswärts verbreiteten Gerüchte über die bevorstehende Aufnahme einer bayerischen Staatsanleihe jeder Grundlage.

Die böhmischen Ausgleichsverhandlungen.

Die deutsch-böhmischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten, die fast vollzählig in Prag versammelt sind beschlossen am Freitag nach langer Debatte, in der die gesamte nationalpolitische und finanzielle Lage der Deutschen in Böhmen aufgerollt wurde, aufs entschiedenste eine Beschleunigung der Ausgleichsverhandlungen zu verlangen, damit endlich die Stellungnahme der Tschechen zu den deutschen Grundforderungen klar werde. Ferner wurde beschlossen, von der Regierung zu verlangen, daß die Benachteiligung Deutsch-Böhmens in der Wasserstraßenfrage beseitigt werde.

Portugal und der Papst.

Aus Rom wird gemeldet, der Papst habe an die portugiesische Regierung ein Ultimatum gerichtet, in dem er die Zurückziehung des kürzlich gegen mehrere Bischöfe erlassenen Ausweisdekrets verlangt. Falls Portugal diesem Ultimatum nicht Folge leisten sollte, würde der Vatikan seinen Vertreter aus Lissabon abberufen.

Französischer Ministerrat.

Ein unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières abgehaltener Ministerrat beriet am Freitag über verschiedene Fragen bezüglich der Organisation der Verwaltung in Marokko sowie über die Bedingungen, unter denen die Beratung über das deutsch-französische Abkommen fortgeführt werden soll.

Entente cordiale.

Wie „Temps" meldet, wird sich eine Panzerdivision des französischen Mittelmeergeschwaders nach Gibraltar begeben, um dort den König von England bei seiner Rückkehr aus Indien zu begrüßen.

Französische Strafexpeditionen in Marokko.

Wie aus Fez gemeldet wird, dauern die Unruhen in der Umgebung von Sefru an. Major Brémond ist mit Truppen abgegangen, um die aufrührerischen Stämme zu züchtigen. Auch General Dalbiez hat Mekines mit zwei Bataillonen Infanterie, einer Batterie und einer Schwadron in der Richtung auf Sefru verlassen, wo er zusammen mit Major Brémond vorgehen wird, um die Berber abzuschneiden. Eine Rekognoszierungspatrouille ist im Motorboot von Mehedia den Sebufluß stromaufwärts bis nach Sidimohammed-el-Euh vorgedrungen, wo die Stromfälle die weitere Fahrt sperrten. Ministerpräsident Caillaux empfing am Montag den Kriegsminister Messimy, die Obersten Mangin vom Expeditionskorps in Marokko, Gouraud vom Korps in Schauja und den Gesandten Guyot, Vertreter der Gläubiger der marokkanischen Schuld, mit denen er über verschiedene auf Marokko bezügliche Fragen konferierte.

In der nochmaligen Verhandlung des Petersburger Hochverratsprozesses

gegen den früheren Stabskapitän Postnikow wurde Postnikow zu acht Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Der türkische Großwesir

ist an Bronchitis erkrankt und hütet das Bett.

Die loyalen Albanesen.

Die Mufti, Ulema, Bürgermeister, Notabeln und Grundbesitzer von Prizrend, Prischtina Ipek und Djakowa haben an den Großwesir ein Telegramm gesandt, in dem sie der Aufhebung des Artikels 35 zustimmen, gegen die Gerüchte, daß eine neue aufständische Bewegung sich vorbereite, protestieren und im Namen aller mohammedanischer Arnauten dem Sultan Treue bis zum letzten Blutstropfen zusichern. — Den türkischen Blättern zufolge sind im Kriegsministerium Kommissionen gebildet worden, die die Aufgabe haben, dafür zu sorgen, daß die im vorigen Jahre eingesammelten Waffen der mohammedanischen Albanesen wieder nach Albanien gesendet und in Spezialdepots aufbewahrt werden. Die Eigentümer der Waffen sollen Scheine mit der Bezeichnung des Depots und der Nummer der Waffe erhalten, um nötigenfalls die Waffen sofort abholen zu können. Die Maßregel wird damit begründet, daß die Albanesen im Falle eines Krieges gegen das Ausland gute Dienste leisten würden.

Abreise des englischen Königspaares von Indien.

Der König hat am Montag Kalkutta unter großer Kundgebung des Volkes verlassen. Der Besuch wird in ganz Indien als ein bedeutender Erfolg angesehen. Die militärische Macht ist bei jeder Gelegenheit in den Vordergrund getreten, und die Herrschaft Englands in Indien erscheint bedeutend gestärkt.

Die in Newyork inkorporierte Nationalbank für Nikaragua

ist das erste derartige Institut in den Vereinigten Staaten; das statutarisch festgesetzte Kapital beträgt fünf Millionen Dollars. Die Bank wird keine eigenen Geschäfte betreiben, sondern als Staatsagentur für Nikaragua fungieren.

Anarchie in Ecuador.

Nach dem durch Herzschlag verursachten Tode des Präsidenten Estrado ist im ganzen Lande eine Anrachie ausgebrochen. In der Hauptstadt Quito hat der Finanzminister General Leonidas Plaza die Regierung übernommen. Gegen ihn hat sich Geueral Montero in Guyaquil erhoben; die Bahn nach Quito ist durch ihn unterbrochen worden. Ein amerikanisches Kanonenboot wird zum Schutze der Interessen der Fremden in Guayaquil erwartet. In den Nordprovinzen Manabi und Esmeraldas hat Flavio Alfrao, ein Neffe des früheren Präsidenten, die Herrschaft an sich gerissen. Die wichtigsten Ausfuhrhäfen Manta, Bahia de Carque und Esmeraldas sind augenblicklich für den Handel gesperrt. Im Innern soll noch General Julio Andrade gegen die Regierungstruppen im Kampfe stehen, doch fehlt die Bestätigung der Nachricht, da sämtliche Inlandsverbindungen uuterbrochen sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Januar 1912.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern Vormittag mit Automobil nach Charlottenburg, um im Mausoleum einen Kranz am Sarge der Kaiserin Augusta niederzulegen, deren Todestag gestern war. Der Kaiser kehrte darauf nach dem Neuen Palais zurück.

— Der Kaiser und die Kaiserin beschieden im königlichen Schauspielhause nach der Vorstellung des Lustspiels „Die glückliche Hand" von Lubliner die Hauptdarsteller in die königliche Loge, um ihnen ihre Anerkennung auszusprechen. Einer ganz besonderen Auszeichnung hatte sich die wieder genesende Frau Anna Schramm zu erfreuen, der Ihre Majestät mit huldvollen Worten zur Erinnerung an den Abend Blumen aus ihrem Strauß, Rosen und Maiglöckchen, zu überreichen die Güte hatte.

— Zu Ehren der unter dem Zeichen des Roten Kreuzes in das türkische Lager in Tripolis gehenden deutsche Ärzte gab der Osmanische Klub in Berlin gestern Abend ein Mahl, an dem auch der türkische Botschafter teilnahm und auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin, als der hohen Protektorin der Organisation des Roten Kreuzes, trank.

— Sir Francis Oppenheimer, der bisherige britische Generalkonsul in Frankfurt a. M. ist zum Handelsattaché bei der Botschaft in Berlin ernannt worden.

— Durch Befehl des Flottenchefs ist allen Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden die bisher an Bord der Kriegsschiffe Bestellungen aufsuchten, der Besuch auf den Schiffen der Hochseeflotte verboten worden. Diese Maßnahme ist eine Folge der jüngsten Spionageaffäre.

— In Schöneberg haben sieben unbesoldete Magistratsmitglieder, die Stadträte Kloß, Nordhausen, Dr. Wagner, Kaufmann, Eckelberg, Dr. Berwin und Strauß ihr Amt

niedergelegt. Zu diesem Vorgang wird folgendes mitgeteilt: Am 23. Dezember v. J. sollten fünf Mitglieder aus den städtischen Körperschaften für den Provinziallandtag gewählt werden, und zwar drei Stadtverordnete und zwei Magistratsmitglieder. Die Majorität der Stadtverordnetenversammlung war nun unter keinen Umständen dafür zu haben, den bisherigen Vertreter Bürgermeister Blankenstein wiederzuwählen. Blankenstein erhielt keine einzige Stimme. In diesem Vorgehen der Stadtverordneten erblickte nun die von Blankenstein geführte Mehrheit des Magistrats eine Brüskierung dieser Körperschaft. Die Amtsniederlegung der sieben Stadträte ist eine Folge dieser Vorgänge.

— **Reichstagskandidaturen.** Die Nationalliberalen von Reinerz im Wahlkreise Glatz-Habelschwert beschlossen, da ein anderer als der Zentrumskandidat nicht aufgestellt ist, Fürst Bülow zu wählen. — Herr von Heydebrand ist auch von den rechtsstehenden Parteien des Wahlkeises Duisburg-Mülheim als Reichstagskandidat aufgestellt worden. (Der Wahlkreis ist 1907 in der Stichwahl den Nationalliberalen von den Sozialdemokraten abgenommen worden.) — In einer zahlreich besuchten Versammlung der Zentrumspartei im Wahlkreise Bochum-Gelsenkirchen gab Parteiführer Justizrat Diekamp unter allgemeiner Zustimmung die Erklärung ab, daß das Zentrum für den nationalliberalen Kandidaten Heckmann eintreten werde, falls dieser mit dem Sozialdemokraten Huë in die Stichwahl kommen sollte. Unter den Bochumer Polen machen sich Bestrebungen geltend, die auf eine Absplitterung von der national-polnischen Richtung hinzielen. Voraussichtlich werden die Polen aus Ost- und Westpreußen schon bei der Hauptwahl mit dem Zentrum gehen, während die Polen aus Oberschlesien und Posen dem national-polnischen Zählkandidaten Chociszewski ihre Stimme geben werden.

— Wie aus der vom Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller geführten Roheisenstatistik hervorgeht, hat die Eisenproduktion Deutschlands für 1911 sich auf 15 534 223 t gegen 14 793 325 t im Jahre 1910 gestellt.

— Im Kleinen Theater in Berlin wohnte gestern der Kronprinz der Vorstellung von „Lottchens Geburtstag" bei.

— Wegen Steuerhinterziehung im Steuerveranlagungsbezirk Barmen-Elberfeld ist im vergangenen Jahre eine größere Anzahl Steuerpflichtiger zu Nachsteuern und Strafen in zum Teil nicht unerheblicher Höhe herangezogen werden. In einem Falle kamen allein etwa 70 000 Mark Nachsteuer und Strafen in Betracht.

Ausland.

Wien, 8. Januar. Die Leichen des Fürsten und der Fürsten Karageorgewitsch sind heute nach Topola in Serbien übergeführt worden.

Arbeiterbewegung.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß der Ausstand der Lokomotivführer und Heizer begonnen hat. Der Verkehr der Personenzüge ist eingeschränkt, der der Güterzüge fast vollständig lahmgelegt.

Die Revolution in China.

Der Waffenstillstand ist nicht erneuert worden. Die Verhandlungen mit den Revolutionären sind auf einem **toten Punkt** angelangt. Die Regierung in Peking hegt die Erwartung und die Hoffnung, daß sich die Revolutionäre nach Norden wenden und so Gelegenheit zu einer entscheidenden Schlacht geben werden, da sie selbst infolge des Mangels an Mitteln außerstande ist, genügend Truppen nach dem Süden zu senden, um sich den Sieg zu sichern. Die Aufständischen von Schansi und Schensi rücken vereint auf Honanfu vor. Eine Entsatzabteilung der Kaiserlichen, die nach Schensi geschickt worden war, zieht sich auf Honanfu zurück; jedoch kommen Verstärkungen vom Norden herbei. Die Kaufleute von Tientsin beklagen sich über die kaiserlichen Offiziere, die unnötigerweise den Güterverkehr hemmen, sodaß der Außenhandel von Tientsin gefährdet erscheint.

Die Wirren in Persien.

Das Todesurteil des russischen Feldgerichts gegen den Führer der Fidais Hadschi Ali Dawafurusch sowie gegen den Neffen Sattar Chans, den Führer der Fidais des Stadtviertels Emirhis, Emir Mohamed Chan, welcher dem 5. Regiment Widerstand leistete und gegen seinen Gehilfen, sowie endlich gegen die Mit-Redakteure des Revolutionsblattes Schurak und Kerim Chan ist am Sonntag in Täbris vollzogen worden. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen. Das Haus des Dawafurusch ist in die Luft gesprengt worden. Insgesamt sind 15 Mann hingerichtet worden. Von allen, die dem Kriegsgericht übergeben worden waren, wurden 26 freigelassen und begnadigt.

Der englische Konsul Smart ist mit einer indischen Begleitmannschaft wohlbehalten in Schiras eingetroffen.

Das persische Kabinett hat dem bisherigen Generalschatzmeister Shuster amtlich mitgeteilt, daß eine Kommission ernannt ist, die aus dem belgischen Zolldirektor Mornard und vier Personen besteht und Shusters Obliegenheiten übernehmen wird. Mornard fungiert als provisorischer Schatzmeister. Die Ansicht gewinnt Boden, daß das Kabinett nicht mehr ernstlich Wert auf die Wahl eines neuen Medschlis legt, da ein neues Medschlis nach der jüngsten Aktion Rußlands in Persien noch antirussischer sein dürfte, als das jetzige.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 8. Januar. (Treibjagd.) Bei einer dieser Tage auf dem 700 Morgen großen Jagdterrain Sternberg abgehaltenen Treibjagd wurden 30 Hasen erlegt. Es nahmen 8 Schützen und 30 Treiber teil. Wegen des starken Regens mußte die Jagd frühzeitig abgebrochen werden. Jagdkönig wurde Gutsverwalter Radumke. — Auf der Treibjagd der Jagdbezirke Knappstädt und Bildschön am vergangenen Freitag erlegten 22 Schützen 61 Hasen. Jagdkönig wurde mit 8 Hasen Rentier Schleising.

e **Schönsee,** 8 Januar (Gründung eines Kriegervereins.) Auf Einladung des Kreisausschußsekretärs Stahnke-Briesen hatten sich gestern ehemalige Soldaten aus Wangerin, Gr. Orsichau, Senzkau und Miewo zur Gründung eines Kriegervereins Wangerin eingefunden. 25 Kameraden traten dem Verein bei. In den Vorstand wurden Lehrer Kwiatkowski-Orsichau (Vorsitzer), Molkereibesitzer Trotz-Miewo (Stellvertreter), Lehrer Steller-Orsichau (1. Schriftführer), Lehrer Kollin-Senzkau (2. Schriftführer), Besitzer Albert Köhn-Wangerin (1. Kassierer), Besitzer Reinhold Hagedorn-Wangerin (2. Kassierer), Ansiedler Bärm-Wangerin, Besitzer ohn Schmidt-Miewo, Ansiedler Gustav Köhn-Senzkau (Beisitzer) gewählt. Außerdem wählte die Versammlung in den Rechnungsausschuß die Ansiedler Heyer, Hildebrandt und Köper aus Wangerin.

e **Briesen,** 8. Januar. (Aus Anlaß des 200jährigen Geburtstages Friedrichs des Großen) hat der Magistrat der Stadtschule 100 Stück des Buches von Leitzki „König Friedrich der Große" überwiesen, die an Schüler verteilt werden sollen.

v **Graudenz,** 8. Januar. (Der Graudenzer Rennverein) hielt heute seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht hat das achte Geschäftsjahr des Vereins einen recht günstigen Verlauf genommen. Die Entwickelung ist eine regelmäßige und wenn die Mitgliederzahl auch nicht mehr zuzunehmen scheint, so zeigt der zahlreiche Besuch der Rennen seitens des Publikums doch, daß sich der Verein lebhafter Sympathien in Stadt und Land erfreut. Seit Bestehen des Vereins sind für die Renntermine planmäßig der mittlere Maisonntag und der mittlere Oktobersonntag beibehalten worden und diese Maßnahmen hat die Delegiertenversammlung des Unionklubs auch dadurch gewürdigt, daß sie Kollisionen mit anderen östlichen Vereinen zugunsten des Graudenzer Rennvereins entschieden hat. Seit dem vorigen Jahre sind alle Verbindlichkeiten für Tribüne, Totalisator und Nebenbauten abgelöst und es können nun alle freien Mittel weiter zur Verbesserung der Bahn, deren gute Beschaffenheit allseitig anerkannt wird, verwandt werden. Die ursprüngliche Absicht, auf der Rennbahn ein Walterhaus zu erbauen, konnte noch vertagt werden, da für die Wohnung des Verwalters anderweit gesorgt ist. Auf diese Weise konnten 600 Mark mehr für 1912 an Rennpreisen ausgesetzt werden. Außerdem hat Herr Eltz-Lehrte einen Ehrenpreis für ein „Waldhof-Erinnerungs-Jagdrennen" zugesagt. An Subventionen erhielt der Verein im Jahre 1911 an Geldpreisen insgesamt 4470 Mark und 3 Ehrenpreise. An 2 Renntagen in 12 Einzelrennen waren genannt 165 Pferde, von denen 80 starteten. An Geldpreisen hat der Verein während seines 8jährigen Bestehens 94 400 Mark ausgezahlt. Hiervon entfallen auf das Jahr 1911 für beide Renntage 14 600 Mark. Nach dem Kassenbericht belaufen sich die Einnahmen für 1911 auf 20 210 Mark, die Ausgaben auf 22 497 Mark. Der Voranschlag für 1912 wurde auf 23 170 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Für 1912 gewährten Subventionen die Landwirtschaftskammer für Westpreußen 1500 Mark, der Provinzialausschuß der Provinz Westpreußen 500 Mark, die Stadt Graudenz 500 Mark, der Landkreis Graudenz 300 Mark, Unionklub 500 Mark, Komitee des Luxuspferdemarktes Briesen 400 Mark, Herr W. Schönbeck-Ebenfelde 500 Mark, Landgestüt Marienwerder 270 Mark. Für Geld- und Ehrenpreise sind für die am 12. Mai und 13 Oktober d. Js. stattfindenden Rennen 17 500 Mark ausgesetzt. Dem Schatzmeister Fabrikbesitzer Victorius wurde Entlastung erteilt und der Vorstand wiedergewählt.

Pr. Stargard, 5. Januar. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde anstelle des Herrn Münchau, der infolge Krankheit die Geschäfte des Vorstehers, die er seit 1896 versehen hatte, nicht mehr übernehmen kann, Herr Dr. Leyde zum Vorsteher gewählt; zu seinem Stellvertreter Herr Rentmeister Bartsch. — Eine Abänderung erfuhr das Ortsstatut, betreffend die Erhebung des Bürgerrechtsgeldes. Auf Einwendungen des Herrn Regierungspräsidenten hat der Magistrat in Vorschlag gebracht, den Paragraph 5. der eine Ausstellung des Bürgerbriefes und eine Gebühr hierfür vorsieht, ganz zu streichen. Der Antrag des Magistrats wurde angenommen. — Der Etat der Stadtsparkasse für 1912 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 62 400 Mark festgesetzt. — Einer Frankfurter Gesellschaft, die die Aufstellung von zwei öffentlichen Fernsprechzellen in unserer Stadt plant, wurde hierzu die Genehmigung erteilt. Die Fernsprechzellen sollen auf dem Markt und in der Nähe des Gerichts Aufstellung finden. — Dem Männergesangverein wurde zu den Kosten für die Veranstaltung des Kaiserkommerses ein Zuschuß von 100 Mark bewilligt.

Simonsdorf, 8. Januar. (Im Dienst verunglückt.) Der Bahnunterhaltungsarbeiter Franz Senke wurde heute Vormittag kurz nach 9 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof beim Überschreiten der Gleise von dem durchfahrenden Eilzuge erfaßt und getötet.

Elbing, 5. Januar. (In der Stadtverordnetensitzung) erklärte der Vorsteher Sanitätsrat Dr. Bleyer vor der Wahl des Vorstandes, daß er in keinem Falle eine Wiederwahl annehmen werde. An seiner Stelle wurde dann Justizrat Diegner gewählt, zu dessen Stellvertreter, nachdem Justizrat Schulze die Wahl abgelehnt hatte, Deichrentmeister Pudor. Zu Schriftführern wurden Kaufmann Maaß und Privatsekretär Henkel wiedergewählt. Nach der Bildung der Abteilungen wählten diese zu Vorstehern in Abteilung 1: Justizrat Schulze und Deichrentmeister Pudor. Abteilung 2: Zimmermeister Wegmann und Zimmermeister Jebens, Abteilung 3: Direktor Kantel und Direkt. Dr. Grogau, Abteilung 4: Kaufmann A. Wiebe und Hoflieferant Ligowsky. Im Jahre 1918 läuft die Betriebserlaubnis der Straßenbahnverwaltung für Abgabe von elektrischem Strom zu Beleuchtungs- und Betriebszwecken ab. Dadurch wird demnächst der Frage wegen Ankaufs des Elektrizitätswerkes durch die Stadt näher gerückt. In einem gemischten Ausschuß, der diese Angelegenheit verfolgen soll, wählte die Versammlung 10 Mitglieder. Die Rechnung der Stadthauptkasse pro 1910 wird festgestellt in Einnahme auf 8 113 634 Mark und Ausgabe auf 7 722 136 Mark. Es wurde beschlossen der Ankauf des Sausseschen Grundstücks, das an das Rathausgrundstück grenzt, für 105 000 Mark und der Ankauf des Reuterschen Reiferbahngrundstücks für 31 000 Mark.

Allenstein, 6. Januar. (Die Schneeverwehungen in Ostpreußen) haben heute im Eisenbahnverkehr zu Betriebsstockungen geführt. Der Insterburger Vormittags-D-Zug erlitt 76 Minuten Verspätung. Auch andere Züge hatten ansehnliche Verspätungen.

r **Argenau,** 8. Januar. (Jugendpflege. Betrug.) Der hiesige Ortsausschuß für Jugendpflege veranstaltete im Verein mit der Hohensalzaer Jungmannschaft am Sonntag das erste Kriegsspiel. Trotz der starken Kälte konnte eine Kompagnie von 120 Mann aufgestellt werden, die unter Führung des Leutnants v. Colbe, einiger Unteroffiziere und 4 Spielleuten aus Hohensalza dem von dorther anrückenden Feinde, ebenfalls unter soldatischer Führung, entgegenzog. Der Zusammenstoß erfolgte bei Schadlowitz. Die Aufgabe wurde in zufriedenstellender Weise gelöst, was Major Kaiser-Hohensalza ermunternd anerkannte. — Einem Schwindler in die Hände gefallen ist ein Gastwirt. Ein sich als Vertreter einer Schilderfirma vorstellender Mann, der einen Stempel Naumann-Görlitz vorwies, entlockte ihm einen Vorschuß von 26 Mark und sandte dann ein Paket mit Nachnahme. Der Gastwirt erhielt aber in einer großen Menge Holzwolle verpackt, nur drei ganz unbrauchbare Schilder. Der Betrüger wurde in Hohensalza verhaftet.

Kempen i. P., 7. Januar. (Ein Naphthaquelle) ist in Mielencin entdeckt worden. Die zuständigen Behörden beschäftigen sich bereits mit der Angelegenheit.

Reichstagswahl

am 12. Januar.

Im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen ist deutscher Kompromißkandidat **Justizrat Schlee-Thorn.**

Deutsche Kompromißkandidaten sind ferner in den nachstehenden Wahlkreisen:

Graudenz-Strasburg: der bisherige Abgeordnete **Sieg**-Siegsruh,

Löbau-Strasburg: Pfarrer **Zürn**-Bellschwitz,

Schwetz: Landrat **von Halem,**

Deutsch-Krone: Freiherr **von Gamp,**

Stuhm-Marienwerder: Gutsbesitzer **Karl Witt**-Klein Nebrau.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 10. Januar. 1905 Verleihung des Ordens pour le mérite an die Generäle Nogi und Stössel. 1905 † Luise Michel, bekannte französische Kommunistin. 1903 † Luigi Fagan in Florenz, bedeutender italienischer Kunsthistoriker. 1890 † Johann von Döllinger zu München, katholischer Theologe und Historiker. 1878 Einnahme von Antivari durch die Montenegriner. 1797 Übergabe Kehls an Erzherzog Karl Ludwig Johann von Österreich. 1797 * Anette, Freiin v. Droste-Hulshoff, bekannte westfälische Dichterin. 1778 † Karl von Linné, berühmter Naturforscher. 1429 Stiftung des spanischen Ordens vom goldenen Vlies durch Herzog Wilhelm III. von Burgund. 1276 † Papst Gregor X. zu Arezzo.

Thorn, 9. Januar 1912.

— (Zur Reichstagswahl.) Gestern Abend fand im Saale der „Reichskrone", Katharinenstraße, eine deutsche Wählerversammlung für den 5. Bezirk von Thorn Stadt statt, zu der über 20 Wähler erschienen waren. Die Verhandlungen wurden i. A. des deutschen Wahlvereins von dem Bezirkswahlvorsteher, Buchdruckereibesitzer P. Dombrowski, geleitet. Sämtliche Wähler erklärten sich nach einer kurzen Ansprache des Leiters für die deutsche Kompromißkandidatur des Herrn Justizrat Schlee. Es wurde danach Besprechung gepflogen über die am Wahltage zu leistende Arbeit und Vertrauensmänner hierfür gewählt. Eine Geldsammlung für den Wahlfonds erbrachte 23 Mark, nachdem schon in einer früheren Versammlung ein kleinerer Betrag gezeichnet war. Zum Schluß wurde, nach Verlesung des von Herrn Lehrer Schwanitz geführten Protokolls, der sicheren Erwartung Ausdruck gegeben, daß, wenn alle deutschen Wähler am 12. Januar ihre Schuldigkeit tun und ihre Stimme für den gemeinsamen deutschen Kandidaten abgeben, der Sieg des deutschen Kandidaten bereits in der Hauptwahl gesichert sein werde. — Eine weitere öffentliche Versammlung für die deutschen Wähler des 2. Bezirks, in der Herr Reichsbankdirektor Ortel sprechen wird, findet morgen, Mittwoch, abends 8½ Uhr in der Bierstube der Kolonialwarenhandlung von Kohnert, Windstraße, statt. — Die hiesigen Sozialdemokraten entfalten eine rührige Agitation, indem sie Flugblätter und Stimmzettel für ihren Kandidaten Theophil Blendowsik-Graudenz durch Austräger und Post in der Stadt verbreiten.

— (Personalien.) Dem Zollassistenten a. D. Karl Bithoff zu Danzig ist der königliche Kronenorden vierter Klasse und dem pensionierten Zollaufseher Karl Willruth zu Danzig-Neufahrwasser das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

— (Personalien von der Eisenbahnverwaltung.) Versetzt sind: Gütervorsteher Fischer von Bromberg nach Schneidemühl, Brackel von Osterode nach Allenstein, Bahnmeisterdiätar Niemann von Schönsee nach Thorn. Pensioniert ist Verkehrskontrolleur Schönborn in Thorn.

— (Der westpreußische Provinzialausschuß) tritt am 22. Januar zu einer Sitzung in Danzig zusammen. Vor dem Zusammentritt des Provinziallandtages erfolgt dann nur noch eine Sitzung am 26. Februar, unmittelbar vor dem Beginn des Provinziallandtages, der, wie bereits mitgeteilt, zum 27. Februar einberufen ist.

— (Vom ostdeutschen Holzmarkt.) Trotz der Feiertage herrschte auf den ostdeutschen Sägewerken viel Leben. Zahlreiche ostdeutsche Holzhändler hielten sich zum Einkauf auf den Sägewerken auf, namentlich auf den Wasserholzmühlen. Dort ist der Einschnitt durchaus nicht so groß, wie man annahm. Die Zufuhr aus Rußland fiel, nach der „Köln. Ztg.", kleiner aus als die vorjährige. Demgegenüber ist festzustellen, daß aus Sachsen und Mitteldeutschland und vom Rhein her sehr viele Anfragen nach polnischer Kiefer vorliegen, sodaß die Erzeugung der Sägewerke durchaus nicht ausreichend wird, um den Anfragen Genüge zu leisten. Die Sägemühlen haben deshalb beschlossen, an den vom Sägewerksverband festgesetzten Preisen vorläufig festzuhalten. Es besteht keine Aussicht, daß die Platzhändler billiger ankommen können, denn ein Ersatz für das Wasserholz ist in dem Borkholz nicht zu finden. Auch die Borkholzmühlen müssen gegenwärtig in den Verdingungen ihre Rohholzeinkäufe zu wesentlich teueren Preisen vornehmen als 1910. Infolgedessen werden auch sie kaum geneigt sein, zu vorjährigen Preisen ihre Einschnitte abzugeben. Die Firmen in Hamburg, Lübeck, Bremen, Halle, Magdeburg und Dresden sowie in ganz Ostdeutschland, die die wertvolle Borkholzkiefer aus Ostdeutschland nicht entbehren können, haben ihre Lagerbestände fast ganz geräumt und sind ausnahmslos zu Neueinkäufen gezwungen. Es ist nicht zweifelhaft, daß man in diesem Jahre für beste Borkholz 40 Millimeter Stammbretter 1. Klasse frei Berlin 94 bis 95 Mark wird zahlen müssen. Auch in Rußland herrscht starkes Leben in den Forsten. Man glaubt dort offenbar, daß man im nächsten Jahre höhere Preise für Rohholz fordern könne als bisher. Diese Hoffnung dürfte irrig sein, denn die Sägemühlen haben nachgerade genug Schwierigkeiten, wenn sie bei den jetzigen Rohholzpreisen einigermaßen ihre Rechnung finden wollen. Bis jetzt haben sich auch die deutschen Sägemühlenbesitzer von Einkäufen in Rußland fern gehalten.

— (Ein Taubstummengottesdienst) wird wieder Sonntag den 14. d. Mts., nachm. 2 Uhr, im Konfirmandensaale, Bäckerstraße 20, von Herrn Pfarrer Jacobi gehalten werden.

— (Der Verein der Ostpreußen) hielt am Montag Abend im Artushofe eine Versammlung ab, die gut besucht war. Vier Mitglieder wurden neu aufgenommen, sodaß der Verein gegenwärtig 85 Mitglieder, einschließlich der Damen, zählt. Der Schriftwart Herr Redakteur Kromat verlas u. a. ein Schreiben des Superintendent Braun-Angerburg für eine Spende für das Krüppelheim. Beschlossen wurde, den früheren Vorsitzer Herrn Dyck zum Ehrenvorsitzer zu ernennen. Zum Schluß berichtete Herr Kaufmann Frisch über die Vorbereitungen für das am Sonnabend stattfindende Stiftungsfest.

— (Wahlen zur Ortskrankenkasse.) Zur Vorbesprechung über die Aufstellung von Kandidaten für die Wahl von Generalversammlungsmitgliedern ist auf Mittwoch, den 10. Januar, abends 8 Uhr, eine Versammlung für alle über 21 Jahre alten Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse ins Nicolaische Restaurant einberufen.

— (Der katholische Gesellen-Verein) beging am Sonnabend im Viktoriapark die Feier des 19. Stiftungsfestes bei zahlreichem Besuch seitens der Mitglieder und Gäste. Für Unterhaltung sorgten einige sehr hübsch zur Darstellung gebrachte Theaterstücke, besonders gefiel die dramatisierte Legende von der hl. Genoveva. Der nach den Aufführungen folgende Tanz zog sich bis in die frühen Morgenstunden hin und gab dem schön verlaufenden Fest einen allgemein befriedigenden Abschluß.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Dienstag, bleibt das Theater geschlossen. Mittwoch den 10. Januar erstes Gastspiel der deutschen Operetten-Tournée Direktion Brodek und Stegemann-Berlin. Zur Aufführung gelangt zum erstenmale „Polnische Wirtschaft", Operettenposse in 3 Akten von Kurt Kraatz und Georg Okonkowsky, Musik von Jean Gilbert, dem bekannten Komponisten der Operette „Keusche Susanne". An heiteren Situationen, guten Witzen und Schlagern wie die Gesangsnummern „Wer kann dafür", „Die Dorfmusik", „Komm, mein Schatz, in den Lunapark", „Wie schön ist doch Berlin" usw., ist in dem heiteren Stück kein Mangel. Am Donnerstag bleibt das Theater geschlossen. Freitag den 12. Januar zweites und letztes Gastspiel der deutschen Operetten-Tournée „Polnische Wirtschaft". Beide Gastspiele finden außer Abonnement statt. Sonnabend als volkstümliche Vorstellung zum letztenmale „Zar und Zimmermann". Sonntag nachmittags zum letztenmale „Förster-Christl".

— (Die Dampffähre,) welche ihren Betrieb bereits am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, eingestellt hat, ist heute beschäftigt, den Laufsteg über die Sandbank abzubrechen, um dann den Winterhafen aufzusuchen.

— (Bestrafung wegen falscher Angabe steuerpflichtigen Einkommens.) Die königl. Regierung in Marienwerder hat sich veranlaßt gesehen, wegen falscher Angabe steuerpflichtigen Einkommens mehrere im Landkreise Thorn wohnhafte Steuerpflichtige in empfindliche Strafen zu nehmen.

— (Grober Unfug.) Nach dem Schneefall trieben halbwüchsige Burschen Sonntag Abend in der 9. Stunde in verschiedenen Gegenden der Innen- und Außenstadt groben Unfug. So wurden in der Nähe des Thorner Hofes sämtliche Passanten mit oft recht harten Schneebällen auf das Kommando eines Einzelnen von einer ganzen Herde Bengels beworfen. Drohungen und Ersuchen wurden mit Johlen beantwortet, vielfach begann das Bombardement dann erst recht. Unweit des Bürgergartens, in der Mellienstraße sowie auf der Bromberger Vorstadt war dasselbe Treiben. Jungen Damen wurden Regenschirme, die zum Schutz vorgehalten waren, aus den Händen gerissen, zerbrochen und ihnen der Schnee direkt ins Gesicht geworfen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn unsere Polizeibeamten nicht blos die Marktplätze der Innenstadt besetzt hielten, sondern sich hin und wieder auch in den entlegeneren Straßen und Plätzen sehen ließen, damit solchem Unfug gesteuert werden könnte.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 6 Arrestanten.

— (Gefunden) wurde eine Pelzboa. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,22 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,68 Meter auf 1,81 Meter gestiegen.

Podgorz, 8. Januar. (Kriegerverein.) Die Jahres-Hauptversammlung findet am Sonnabend den 13. d. Mts. im Vereinslokale statt.

Aus Russisch-Polen, 8. Januar. (Warschau—Wiener Bahn.) Der russische Ministerrat hat es für notwendig erachtet, das am 14. Januar eine besondere Verwaltung für die verstaatlichte Warschau—Wiener Eisenbahn eingesetzt wird, der ein Kontrollorgan zur Seite gestellt werden soll, das dafür zu sorgen hat, daß die Interessen der Angestellten der Bahn durch die Verstaatlichung nicht beeinträchtigt werden.

Rauhreif.

Über die prächtige Erscheinung des Rauhreifs schreibt Dr. Schmiedeberg im Dezemberheft „Unsere Welt": Während Tau und Reif sich besonders in klaren Nächten bildet, entsteht der Rauhreif gerade bei nebligem Wetter. Der Wasserdampf ist dann schon zu feinen Nebeltröpfchen kondensiert, er erfüllt die ganze Luft und umgibt also auch die Oberflächen der Bäume und Sträucher. Wenn nun die Nebeltröpfchen unter den Gefrierpunkt erkalten, erstarren sie sofort an den Stellen, wo sie feste Körper berühren. Daher bedecken sich Bäume und Sträucher und alle Gegenstände mit feinsten Eiskörperchen, die sie in einen glitzernden Mantel einhüllen. Zum Verständnis dieses Vorganges erinnert man sich am besten an einen bekannten physikalischen Versuch. Wenn man ein Gefäß mit destilliertem Wasser in eine Kältemischung stellt, so ist es möglich, das Wasser mehrere Grad unter den Gefrierpunkt abzukühlen, ohne daß es erstarrt, wenn das Wasser dabei in völliger Ruhe gehalten wird. Man nennt das Wasser dann unterkaltet. Sobald aber dies unterkaltete Wasser geschüttelt wird oder sobald ein fester Gegenstand hineingehalten wird, erstarrt es

sofort. Auch die Nebeltröpfchen, aus denen sich der Rauhreif bildet, sind unterkaltet. Daher werden sie überall dort, wo sie an feste Gegenstände anstoßen, sofort gefrieren. Im Gegensatz zum Tau und Reif ist die Beschaffenheit der Gegenstände für die Bildung von Rauhreif gleichgiltig. Er setzt sich überall in gleicher Weise ab, an Bäumen, Gebäuden oder Metalldrähten. Auffallend ist es in einer Rauhreiflandschaft, daß die Dicke des Rauhreifes an der Windseite am größten ist. Diese Erscheinung hat ihre Ursache darin, daß der Wind die unterkalteten Nebeltröpfchen gegen die Körper treibt und daß also auf der Windseite immer eine Schicht über der andern erstarrt. Man sagt: der Rauhreif wächst dem Winde entgegen. Der Rauhreif kann natürlich nur im Winter auftreten, da er zu seiner Entstehung eine ziemlich niedrige Lufttemperatur braucht.

Briefkasten.

A. R. Wenden Sie sich an das königl. Polizeipräsidium zu Berlin, von dem Sie Auskunft erhalten werden, ob Ihre Vorbildung für das Amt eines Polizeioffiziers usw. zureichend ist.

S. B. 100. Bei einem Feldartillerieregiment können Einjährig-Freiwillige nur am 1. Oktober eintreten. Zur Untersuchung können Sie sich ein Vierteljahr vor dem Einstellungstermin bei dem Truppenteil, bei dem Sie eintreten wollen, melden, der Sie dann wahrscheinlich an das nächstgelegene Bezirkskommando verweisen wird. — Infanterieregimenter stellen Einjährige auch am 1. April ein.

Mannigfaltiges.

(Der Wetterumschlag.) Um dem Verkehr in Berlin freie Bahn zu schaffen, arbeiteten Sonntag von früh ab 50 Schneepflüge. Viele Passanten kamen auf den Straßen zu Fall und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die sogenannten Milchzüge blieben zumteil im Schnee stecken und kamen mit Verspätungen an. In einem Geräteschuppen der Laubenkolonie am Schiller-Park wurde gestern Abend der 30 Jahre alte obdachlose Arbeiter Lupczinski aus Lissa tot aufgefunden. Er hatte in dem Schuppen genächtigt und war erfroren. — An der Elbmündung begleitete schwerer Nordweststurm den Eintritt des Schneetreibens. Besonders starke Schneestürme herrschten im mittleren Werratal und Eifelgebiet. — Die heftigen Stürme, die am Sonntag fast in ganz Frankreich herrschten, haben an der atlantischen Küste mehrere Schiffsunfälle verursacht. In Royan wurden die Leichen zweier Matrosen an die Küste gespült. Man glaubt, daß sie zur Besatzung des wahrscheinlich Sonnabend Nacht untergegangenen Dampfers „Espana“ gehören.

(Im Dilirium.) In den Vormittagsstunden des Sonntag wurde die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei alarmiert, weil im Südosten ein Mann unter verdächtigen Umständen tot aufgefunden worden war. Der Gürtler Emil Röhr, der eine Parterrewohnung inne hatte, hatte in der Nacht Schreckensrufe ertönen lassen: „Ich werde ermordet! Hilfe! Hilfe!“ Er wurde in einer Blutlache liegend aufgefunden. Es wurde ermittelt, daß der Sohn des Gürtlers mit seinem Vater auf gespanntem Fuße lebte. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tote nicht die geringste Verletzung zeigte, die den Tod herbeigeführt haben konnte. Röhr kann das Opfer eines Blutsturzes geworden sein und vielleicht im Delirium um Hilfe gerufen haben. Genaues dürfte sich erst durch die Obduktion feststellen lassen.

(Überfall auf einen Kriminalschutzmann.) Auf den Kriminalschutzmann Nippe in Berlin wurde von mehreren Burschen ein frecher Überfall ausgeführt. Nippe wurde in der Skalitzerstraße von einem Burschen, der sich in Begleitung von zehn anderen befand, aufgefordert, an einem Zuge, den sie unternehmen wollten, teilzunehmen. Da Nippe vermutete, daß es auf eine Nepperei oder dergleichen abgesehen war, ging er mit den Burschen nach dem Schlesischen Tor mit. Dort fielen die Banditen über ihn her, mißhandelten ihn und raubten ihm die Dienstpistolen. Nippe flüchtete in ein Lokal, das aber von Zuhältern besetzt war, die ihn wieder auf die Straße trieben. Zwei des Weges kommende Schutzleute brachten den aus mehreren Wunden blutenden Nippe nachhause.

(Familientragödie.) Am Sonntag Abend zwischen 8 und 9 Uhr verletzte in Rixdorf der 60jährige Glasbläser Stubenrauch seine beiden 12- und 13jährigen Töchter durch Schüsse schwer und tötete sich dann selbst. Die beiden Mädchen wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Der Anlaß zu der Tat soll darin zu suchen sein, daß die Frau Stubenrauch Mann und Kinder verlassen hatte.

(Brand mit Menschenverlust.) Bei einem Brande, der am Sonnabend in einem Düsseldorfer Hotel auskam, ist ein geistesschwacher Mann verbrannt. Zwei Mädchen, die aus dem obersten Stockwerk herabsprangen, erlitten Arm- und Rippenquetschungen; in gleicher Weise wurde ein untenstehender Mann, auf den eins der Mädchen fiel, verletzt. Ferner trugen ein Brandmeister und drei Feuerwehrleute Verletzungen davon.

(Gemäldefunde im Dom zu Xanten.) Aus Essen wird mitgeteilt: Bei Erneuerungsarbeiten an verschiedenen Altären im Dom zu Xanten entdeckte man mehrere wertvolle Ölgemälde, die schon tausend Jahre alt sein dürften. Die Wiederherstellung eines Teils ist nicht mehr möglich, weil sie im Laufe der Jahrhunderte bereits zerstört worden sind.

Gedankensplitter.

Die Quelle des Ideals ist der heiße Durst nach Ewigkeit, die Sehnsucht nach Gott, also das Edelste unserer Natur.

Schlegel.

Welches Haus, welcher Staat stehen so fest, daß Haß und Zwietracht sie nicht von Grund aus umstürzen könnten?

Arbeit, fleißige Arbeit, die kann ein Menschenleben beinahe ausfüllen. Doch nicht ganz. G. Frenssen.

Neueste Nachrichten.

Unfall des Polizeipräsidenten von Stettin.

Stettin, 8. Januar. Polizeipräsident von Wuthenau stürzte gestern Abend in der Falkenwalderstraße über frischgefallenen Schnee und brach den rechten Unterschenkel. Er wurde in seine Wohnung gebracht und ist infolge des Unfalls auf längere Zeit dienstunfähig.

Hochwasser im Moseltal.

Metz, 9. Januar. Während nach Meldungen von der Grenze die Mosel dort fällt, ist sie hier in der vergangenen Nacht weiter stark gestiegen.

Die Wahlen zum französischen Senat.

Paris, 8. Januar. Nach den bis zum frühen Morgen im Ministerium des Innern eingegangenen Ergebnissen sind bei den Senatswahlen gewählt worden: 5 Reaktionäre, 23 Progressisten, 19 Linksrepublikaner, 48 Radikale und Sozialistisch-Radikale, 3 sozialistische Repubikaner. Es fehlen noch die Resultate von Guadeloupe und La Réunion. Bisher gewinnen die Linksrepublikaner 8 Sitze, die sozialistischen Republikaner einen. Die Reaktionäre verlieren 2, die Progressisten 4, die Radikalen und die Sozialistisch-Radikalen 3 Sitze. — Die gemäßigt republikanischen und konservativen Blätter ziehen aus dem Gesamtergebnis der Senatswahlen den Schluß, daß die Sozialistisch-Radikalen an Boden verloren haben und daß die Wahlen eine ausgesprochene Tendenz zugunsten der politischen Mäßigung und des innerpolitischen Friedens aufweisen.

Bildung einer spanischen Kolonial-Armee.

Paris, 9. Januar. Wie aus Madrid gemeldet wird, plant die spanische Regierung im Riffgebiet eine aus Eingeborenen bestehende und von spanischen Offizieren befehligte Kolonialarmee von etwa 15 000 Mann zu bilden. Die Truppen würden einen vorgeschobenen Posten einnehmen, die Besatzung von Melilla würde jedoch ausschließlich aus spanischen Truppen zusammengesetzt sein. Außerdem sollen in Malaga und Algeciras ständig Streitkräfte in Bereitschaft gehalten werden, um im Bedarfsfalle nach Afrika abzugehen.

Schwerer Unglücksfall in einer Kanonengießerei.

Paris, 9. Januar. In der staatlichen Kanonengießerei von Ruelle bei Augoulême platzte ein Schmelztiegel mit 30 000 Kilogramm Bronzemasse. 15 Arbeiter wurden von dem flüssigen Metall bespritzt, 2 getötet, die übrigen 13 schwer verletzt.

Die Revolution in China.

London, 9. Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Während die bewaffnete Neutralität zwischen den Kaiserlichen und Republikanern andauert, sind Anzeichen vorhanden, daß die Republikaner eifrig für den Feldzug im Frühjahr rüsten. Republikanische Agenten sind in Japan eingetroffen, um Magazingewehre zu kaufen. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai, die Republikanerführer hätten beschlossen, unter völliger Ignorierung der Pekinger Regierung den Nationalkonvent nach Schanghai zu berufen.

Der Eisenbahnerstreik in Argentinien.

London, 8. Januar. Wie dem Reuterschen Bureau aus Buenos Aires über den am Sonnabend ausgebrochenen Eisenbahnerstreik gemeldet wird, haben die Ausständigen zahlreiche Forderungen aufgestellt. Der Ministerrat befaßte sich heute mit der Lage, die dadurch, daß die ersten in dieser Woche zur Verfrachtung bestimmten Wagenladungen der Weizenernte nicht von der Eisenbahn befördert werden können, ernst geworden ist.

Ein nordamerikanisches Geschwader im Orkan.

Washington, 8. Januar. Hier herrscht ernste Besorgnis um das Schicksal des Torpedobootszerstörers „Terry“ und seiner 86 Mann starken Besatzung. Wie funkentelegraphisch gemeldet wird, treibt das Schiff hilflos auf schwerer See etwa in der Mitte von Newyork und Bermuda. Es wird angenommen, daß ihm das Kriegsschiff „South-Carolina“ Beistand leistet. — Von Norfolk sind andere Schiffe zur Hilfeleistung abgegangen.

Nework, 8. Januar. Aus Norfolk wird gemeldet, daß fast jedes Schiff der Atlantischen Flotte, die nach Kuba unterwegs ist, vom Orkan beschädigt worden ist. Besonders schwer wurde der Kreuzer „Salem“ mitgenommen, von dessen Besatzung zwei Mann ertranken und 16 infolge des starken Seegangs Verletzungen erlitten.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 9. Januar 1912.

Wetter: kühl.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ruhiger, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 206 Mk.
per Januar—Februar 205½ Br., 205 Gd.
per Februar—März 207½ Br., 207 Gd.
per April—Mai 212½ Mk. bez.
hochbunt 750—788 Gr. 203—208 Mk. bez.
bunt 772 Gr. 203 Mk. bez.
rot 744—783 Gr. 195—203 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 179 Mk. bez.
Regulierungspreis 180½ Mk.
per Januar—Februar 180 Mk. bez.
per Februar—März 181½ Mk. bez.
per April—Mai 186 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inl. 668—680 Gr. 187—206 Mk. bez.
transito 133—140 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 176—187 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 14,72½ Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,17½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,60—12,60 Mk. bez.
Roggen- 12,40—12,80 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	9. Jan.	8. Jan
Österreichische Banknoten	85,—	85,10
Russische Banknoten per Kasse	216,50	216,40
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	91,75	91,75
Deutsche Reichsanleihe 3%	82,75	82,75
Preußische Konsols 3½%	91,75	91,75
Preußische Konsols 3%	82,70	82,75
Thorner Stadtanleihe 4%	99,80	99,70
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4%	99,30	99,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	89,90	90,—
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II	80,10	80,10
Posener Pfandbriefe 4%	102,50	102,50
Rumänische Rente von 1894 4%	92,40	92,90
Russische unifizierte Staatsrente 4%	91,—	91,10
Polnische Pfandbriefe 4½%	93,50	93,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,60	194,75
Deutsche Bank-Aktien	267,50	268,40
Diskonto-Kommandit-Anteile	193,—	193,50
Norddeutsche Kreditanst-Aktien	122,50	122,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	127,25	127,25
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	266,10	266,10
Bochumer Gußstahl-Akktien	231,50	233,—
Harpener Bergwerks-Aktien	200,75	200,25
Laurahütte-Aktien	183,—	183,50
Weizen loko in Newyork	100—	100¼
„ Mai	217,50	217,75
„ Juli	—,—	—,—
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	195,50	195,50
„ Juli	195,50	195,50
„ September	—,—	—,—

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3½%.

Gestern eröffnete Berliner Börse in schwacher Haltung, weil sofort Realisationslust einsetzte. Später trat eine gewisse Erholung ein, die aber nicht stand hielt, als der Privatdiskont um ⅛ v. H. erhöht wurde. Schluß ruhig.

Danzig, 9. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 69 inländische, 145 russische Waggons, Neufahrwasser inländ. 110 Tonnen, russ. 40 Tonnen.

Königsberg, 9. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 95 inländische, 43 russische Waggons exkl. 5 Waggon Kleie und 16 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 28. Dezember.

Auftrieb: 4 Ochsen, 68 Bullen, 113 Färsen und Kühe, 133 Kälber, 229 Schafe und 938 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre —,— Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 45 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 41—42 Mk., d) gering genährte jeden Alters —,— Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 44—45 Mk., b) vollfl. jüngere 40—43 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—39 Mk., d) gering genährte —33 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 45 Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 39—42 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—36 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—33 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —27 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 60—65 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 53—58 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 43—51 Mk., d) geringe genährte Saugkälber —35 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 35—36 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 31—33 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) —25 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,— Mk, b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgeicht 44—46 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 43—45 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 41—44 Mk, e) gering entwickelte Schweine für 39—42 Mk., f) Sauen 42—45 Mk. Die Preise verstehen sich 50 — kg Lebendgewicht.

Rinderhandel ruhig, gute Ware gesucht. Kälberhandel flott. Schafhandel mittelmäßig. Schweinemarkt glatt geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 9. Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 7 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur: — 4 Grad Cels., niedrigste — 8 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	9.	0,22	8.	0,28
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	7.	1,13	6.	1,07
	Chwalowice	6.	1,84	5.	1,68
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

10. Januar: Sonnenaufgang 8.11 Uhr,
Sonnenuntergang 4. 4 Uhr,
Mondaufgang —.— Uhr,
Monduntergang 11. 6 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 10. Januar 1911.

Garnison-Kirche. Abends 6½ Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. Divisionspfarrer Mueller.

Der Reichstagskandidat aller geeinten Deutschen

des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen

ohne Unterschied des Berufes, der Religion und Konfession ist

Justizrat Schlee - Thorn!

Darum Deutsche aller Parteien, wählt
am 12. Januar

Justizrat Schlee!

Keiner darf fehlen!

Jeder deutsche Wähler muß seine nationale Pflicht an der Urne erfüllen!

Thorn, Culm, Briesen, im Januar 1912.

Der Vorstand
des deutschen Wahlvereins in dem Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen.

Der Vorstand des konservativen Vereins.

Der Vorstand der nationalliberalen Vereinigung.

Der Vorstand des Vereins der Liberalen.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

„Krautjunker“ und „Schlotjunker“.

Unter diesem Titel schreibt die liberale „**Deutsche Zeitung**“ in **Amsterdam**:

„Leider hat im Auslande die sogenannte „freisinnige“ und demokratische deutsche Presse die weiteste Verbreitung, und wer sich aus dieser ein Bild und Urteil über die innerpolitischen und Parteiverhältnisse im deutschen Reiche bilden will oder bilden muß, weil er andere Quellen nicht zu Gesicht bekommt, in dem setzt sich nur allzubald die Überzeugung fest, daß die schlimmsten Feinde des deutschen Volkes die „Krautjunker“ und „Schlotjunker“ seien, mit welchen Kosenamen jene Presse die Großgrundbesitzer und Großindustriellen zu bedenken beliebt. Die geschichtliche Tatsache, **daß jene Preußen zu einer Großmacht gemacht haben und diesen das deutsche Reich seine Weltmachtstellung verdankt**, schwindet dem Tageszeitungsleser zu leicht aus dem Gedächtnis. Er wird von niemandem daran erinnert, daß es ohne die Vorfahren der heutigen „Krautjunker“ heute wahrscheinlich kein deutsches Reich gäbe, und ohne die Großindustriellen keinen Großhandel und ohne beide keine Volkswirtschaft, die Millionenvermögen schafft und Millionen Arbeiter, man kann wohl sagen, nicht schlecht ernährt. Welche Katastrophe müßte naturnotwendig eintreten, wenn man nach jener Presse Sinn den Grundbesitzern und Industriellen die Kehle zuschnürte! Sie selber könnten gewiß so gut wie heute leben, wie viele Deutsche aber müßten Hungers sterben? Ist es, wenn man schon den Unternehmergewinn für ein sündhaftes Vorrecht der Großen hält, nicht unbillig, da **einer dritten Klasse** von „Junkern“ **ganz zu vergessen**, von „Junkern“, die in ihrem Äußeren und in ihrer Lebensart meist nichts Junkerhaftes an sich haben, die aber **in ihrem Gewinntalent** „Krautjunker“ und „Schlotjunker“ **weit hinter sich lassen**, die frei von der moralischen Verantwortlichkeit der Aufrechterhaltung großer Betriebe sind, deren **Millionengewinne in ihren Taschen bleiben**, und die — oder war es noch nie da? — wenn der Staat in Not ist und den Patriotismus seiner Bürger anruft, **nach dem nächsten Bahnhof eilen, um sich ein Auslandbillett zu lösen?** Warum gedenkt jene Presse der „**Börsenjunker**“ **nicht?** Warum preist sie sie nicht, wenn sie sie schon nicht tadeln will oder darf? Sind „Krautjunker“ und Schlotjunker“ nach ihrer Meinung schon der Verderb des deutschen Volkes, dann müssen die „Börsenjunker“ seine Retter sein.“

Erst ein im Auslande lebender liberaler Deutscher muß unsern reichsdeutschen Liberalen sagen, wie sinnlos ihre Junkerhetze ist!

Der italienisch-türkische Krieg.

Das Konstantinopeler Blatt „**Tanin**“ **dementiert** in einem Leitartikel die **Friedensgerüchte** und erklärt: Die Pforte verläßt ihren ursprünglichen Standpunkt nicht, nämlich: keine Lösung anzunehmen, die nicht die Souveränität des ottomanischen Reiches über Tripolis und Benghasi zur Grundlage hat. Der Friede ist ebenso fern, wie am ersten Tage des Krieges, ja heute mehr denn je. Der Krieg wird ewig geführt werden, bis Italien seine Ohnmacht einsieht und das Annexionsdekret zurückzieht. Man befindet sich in einem Irrtum, wenn man annimmt, daß wir Tripolis verlassen werden, um Verwickelungen am Balkan zu vermeiden. Der tripolitanische Krieg schwächt die Türkei keineswegs. Italien mag aus einem allgemeinen Kriege einen Vorteil erhoffen, doch wir fürchten nichts. Die Ottomanen sind für alle Eventualitäten bereit.

Daß die Türkei mit einer längeren Fortdauer des Krieges rechnet, beweist auch die Meldung aus Konstantinopel, daß eine **dritte Sanitätskolonne** des Roten Halbmondes nach Tripolis **abgereist** ist.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ wurden in Homs am Sonnabend zwei Bataillone, die zum Schutze von Verschanzungen an einer entfernteren Stelle verwendet wurden, von zahlreichen Arabern angegriffen. In einem heftigen Kampfe, der drei Stunden dauerte, erlitten die Araber schwere Verluste. Die Italiener hatten 21 Verwundete.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 8. Januar. (Der Kriegerverein für Culmsee und Umgegend) hielt gestern im Deutschen Vereinshause „Villa nova“ seine Hauptversammlung, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der Vorsitzer Herr Bürgermeister Hartwich eröffnete die Versammlung mit den besten Wünschen zum neuen Jahre. Sodann wies er auf die politischen Ereignisse des letzten Jahres hin, die uns gezeigt haben, daß Deutschland nur wenig Freunde hat, und daß unsere Stütze nur auf dem starken Heere und der Flotte beruhe, und brachte auf den obersten Kriegsherrn ein dreifaches Hurra aus. Nach Aufnahme von 7 neuen Mitgliedern erstattete der Schriftführer Kamerad Lehrer Polaszek den Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Verein sich in gleichmäßiger Weise weiter entwickelt hat. Er zählt gegenwärtig 253 beitragspflichtige Mitglieder und ein Ehrenmitglied. 28 Kameraden sind für 25jährige Mitgliedschaft im preußischen Landeskriegerverbande durch Verleihung eines Jubiläums-Abzeichens mit der Zahl 25 ausgezeichnet worden. Nach dem vom Kassierer Kamerad Kaufmann Deuble vorgetragenen Kassenbericht beträgt die Einnahme mit dem vorjährigen Bestande 2657,38 Mark, die Ausgabe 1760,59 Mark, sodaß ein Bestand von 896,79 Mark verbleibt. Bei der Vorstandswahl wurde auf Antrag des Kameraden Bertram der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Bürgermeister Hartwich (Vorsitzer), Gymnasialdirektor Remus (Stellvertreter), Lehrer Polaszek (Schriftführer), Kaufmann Deuble (Kassenführer), Oberbahnvorsteher Hamann, Fabrikbesitzer Welde, Sattlermeister Glanner, Rentier Kunz (Beisitzer), wiedergewählt. Ferner wurden wieder- bezw. neugewählt zu Fahnenträgern die Kameraden Sattlermeister Kneiding und Schlossermeister Trenkel, zu Fahnenbegleitern Tischlermeister Hellwig sen. und Kunstgärtner Haedecke, zu Stellvertretern Steinsetzermeister Kaminski und Kaufmann Bentzki; in den Rechnungsausschuß Lehrer Wolff, Sattlermeister Kneiding und Tischlermeister Hellwig sen.; in den Festausschuß die Kameraden Lehrer Wolff, Ökonom Lehweß, Magistratssekretär Böttcher, Baugewerksmeister Stockburger und Gerichtsvollzieher Mueller. Zu Abgeordneten für den in Schönwalde stattfindenden Kreiskriegerverbandstag wurden gewählt die Herren Gymnasialdirektor Remus, Lehrer Polaszek, Kaufmann Deuble, Rentier Kunz, Sattlermeister Kneiding und Glanner und zu Stellvertretern die Herren Fabrikbesitzer Welde und Braumeister Schmitt. Kaisersgeburtstag wird am 27. Januar, wie alljährlich, durch Zapfenstreich, Kirchgang, Parade auf dem Marktplatze und Theateraufführungen mit nachfolgendem Tanze im deutschen Vereinshause „Villa nova“ gefeiert. Zum Schluß gab Herr Gymnasialdirektor Remus einen Aufruf zur Sammlung von Briefen bezw. Tagebüchern aus Kriegszeiten bekannt. Die Kameraden wurden ersucht, falls sich solche Schriften vorfinden sollten, dieselben abzuliefern.

rr. **Culm**, 8. Januar. (Reichstagswahl.) Der deutsche Kandidat, Justizrat Schlee-Thorn, stellte sich heute seinen hiesigen Wählern vor. Gegen 500 Männer waren aus Stadt und Land erschienen. Der bekanntlich der katholischen Konfession zugehörige Gymnasialdirektor Dr. Gerstenberg, der die Verhandlungen leitete, betonte, daß bei einer Kompromißkandidatur alle parteipolitischen und konfessionellen Bestrebungen wie auch die Aufstellung von Zählkandidaturen im Interesse der deutschen Sache außer acht gelassen werden müßten. Der Kandidatur des Justizrat Schlee wurde einmütig zugestimmt.

Graudenz, 7. Januar. (Die diamantene Hochzeit) begingen die Altsitzer Julius Pankauschen Eheleute in Hannover, Kreis Graudenz. Dem Jubelpaare, das 85 und 80 Jahre zählt, wurde durch den Pfarrer Wiebe (Piasken) bei dieser Gelegenheit ein kaiserliches Gnadengeschenk von 50 Mark überreicht.

Graudenz, 8. Januar. (Frühlingsboten.) Ein Flug Stare ist am Sonntag auf der Feldmark Gruppe bei Graudenz beobachtet worden.

* **Freystadt**, 8. Januar. (Haftentlassung. Kriegerverein.) Der Werkführer Wittkowski, welcher in den Verdacht kam, den Diebstahl bei dem Mühlenbesitzer Krüger ausgeführt zu haben, ist nunmehr aus der Haft entlassen worden, da ihm nichts nachgewiesen werden konnte. — Der Kriegerverein hielt gestern seine Generalversammlung ab. Spediteur Prange erstattete den Jahres- und Schneidermeister Wölke den Kassenbericht. Der Vorstand wurde neu- bezw. wiedergewählt. Vorsitzer ist Bahnvorsteher Borbe, Kassenführer Schneidermeister Wölke und Kassenführer Herr K. Prange. Kaisersgeburtstag soll in der üblichen Weise gefeiert werden.

* **Dt. Eylau**, 8. Januar. (Fahnenflucht.) Der Kanonier Dubke von der 6. Batterie des Feldartillerie-Regiments ist am Sonnabend desertiert. In der Nacht vorher stahl er einem Musiker den Zivilanzug, kletterte über den Zaun und lief in den nahen Wald. Hier kleidete er sich um und suchte dann das Weite. Man nimmt an, daß er nach Strasburg gefahren ist, um von hier aus die russische Grenze zu erreichen. Furcht vor Strafe ist das Motiv zu dieser Tat gewesen.

Danzig, 6. Januar. (Die Lietzausche Apotheke am Holzmarkt) ist für 875 000 Mark von dem jetzigen Besitzer, Dr. Cohn, an den Apothekenbesitzer Erich Ermisch in Bremen verkauft worden. Auf die Apothekergerechtigkeit entfallen allein 430 000 Mark.

Danzig, 6. Januar. (Zur Reichstagswahl.) Für den Wahlkreis Danzig-Stadt sind folgende Kandidaten aufgestellt: Von den Liberalen aller Schattierungen der Schriftsteller Weinhausen-Berlin, von den Sozialdemokraten der Redakteur Marckwald-Königsberg und von den Konservativen, gemeinsam mit einem Teile der Mittelstandspartei und unter Anschluß des Zentrums, der Kaufmann Dentler-Danzig. Unter diesen Umständen wird das bisherige Stimmenverhältnis der Parteien interessieren: Die Liberalen hatten 1893 6218, 1898 7321, 1903 7672 und 1903 in der Nachwahl für Rickert 6174, 1907 7503 Stimmen, die Sozialdemokraten in den angegebenen Jahren 4265, 3822, 6070, 5568 und 6391 Stimmen. Die Konservativen erzielten: 1893 3711, 1898 2968, 1903 3257, in der Nachwahl, als kein besonderer Zentrumskandidat aufgestellt war, 4273 und 1907 4332 Stimmen. Das Zentrum weist folgende Zahlen auf: 1821, 3086, 3522 und 4041. Im Jahre 1907 trat zum ersten male die Mittelstandspartei auf und brachte es auf 1864 Stimmen. Die Polen brachten es im allgemeinen auf 3- bis 400 Stimmen. Die Mittelstandspartei rechnet mit einem Steigen ihrer Stimmen, jedenfalls hatten die drei diesmal verbündeten Parteien schon 1907 10 273 Stimmen aufzuweisen. — Im Wahlbezirk Danzig-Land dürfte sich der Wahlkampf, wie bisher, in der Hauptsache zwischen dem Kandidaten der Konservativen dem bisherigen Abgeordneten Dörksen-Wossitz (Reichspartei), und dem Kandidaten des Zentrums, Arbeitersekretär Schümmer aus Danzig, abspielen, da im Gegensatz zu der Wahlparole in Danzig-Stadt das Zentrum auf dem Lande nicht mit den Konservativen zusammengeht. Der Zuzug aus dem bisherigen städtischen Wahlkreise dürfte vornehmlich den Sozialdemokraten zugute kommen, ändern wird es aber an der Wiederwahl des konservativen Kandidaten kaum etwas. 1907 erhielten im Wahlkreise Danzig-Land, abgesehen von einigen Nebenkandidaturen, die Reichspartei 7222, Zentrum 3951, Sozialdemokraten 2724, Polen 1170, Freis. Volkspartei 1132 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann Dörksen-Wossitz mit 8912 Stimmen gegen den Zentrumskandidaten mit 6978 Stimmen.

Danzig, 8. Januar. (Verschiedenes.) Oberpräsident von Jagow kehrt am 10. Januar von Berlin nach Danzig zurück. — Gymnasialprofessor Ossowski, der bis April am königl. Gymnasium zu Danzig tätig war, ist im 63. Lebensjahre gestorben. — Die gemeinnützige Baugenossenschaft zu Danzig ist jetzt mit ihren Vorarbeiten so weit, daß die ersten Bauten auf ihrem Gelände am Jäschkentaler Walde zur öffentlichen Ausschreibung gelangen. Die Bauarbeiten von 21 Häusern werden in drei Losen ausgeschrieben. Es werden gebaut 15 Einfamilienhäuser und 6 Reihenhäuser. Man gedenkt mit den Bauarbeiten Ende April zu beginnen, sodaß die Häuser zum Herbst bezugsfertig sind. — Nachdem die Flugversuche, die die Marine von der kaiserlichen Werft aus durch die Herren Marineoberingenieur Löw und Oberleutnant Hering mit einem Eindecker und einem Zweidecker ausführen läßt, ausgezeichnet verlaufen sind und in Putzig ein Landungshafen errichtet ist, hat der Marinefiskus für die Zwecke des Flugwesens der Flotte eine Marineflugkommission mit dem Sitz in Danzig organisiert, die sich aus technischen und militärischen Mitgliedern zusammensetzt. Aufgabe der Kommission wird es sein, Marineflieger auszubilden, für die Beschaffung geeigneter Marineflugzeuge zu sorgen und sich mit den Überseeflug-Konstruktionsfragen im Marineflugwesen zu beschäftigen. — Obgleich der Schnee in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend bei kräftigem Sturm in reichlicher Menge fiel, hat er im Eisenbahnverkehr nur geringfügige Störungen hervorgerufen. Er kam in großen Flocken herunter, während als gefürchteter Feind des Eisenbahnverkehrs der staubartige, trockene Triebschnee anzusehen ist. Der am Sonnabend von Putzig nach Rheda abgelassene Personenzug kam nur etwa einen Kilometer weit, dann blieb er im Schnee stecken und mußte mit einer Kleinbahnlokomotive nach Putzig zurückgeholt werden. Der Gegenzug von Rheda nach Putzig fiel aus. Auf der Kleinbahn Putzig—Krockow ist nach einer am Sonnabend Nachmittag eingegangenen Depesche der Verkehr auf voraussichtlich 48 Stunden gesperrt. — Im Schneesturm waren seit Freitag Vormittag zwei Helenser Lachskutter mit je drei Mann Besatzung, darunter mehrere Familienväter, verschwunden. Es herrschte darob große Besorgnis. Am Sonntag traf jedoch aus Hela die Nachricht ein, daß einer der vermißten Kutter an der pommerschen Küste bei Stolpmünde angelaufen sei, während der andere direkt nach Hela zurückkehren konnte. — In Neufahrwasser ist am Sonnabend Nachmittag in der Nähe der Spritfabrik der im 22. Lebensjahre stehende, seit etwa zwei Jahren im Bahndienst beschäftigte Hilfsrangierer Johann Hinz aus Lauental schwer verunglückt. Er kam, als er einen Wagen eines Rangierzuges besteigen wollte, so unglücklich zu Fall, daß er unter den Wagen geriet

---

Die Kinder der Feinde.

Roman von Mathilde Grohmann.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Viktor mit seiner Schwester waren gleichfalls geladen, auch Fräulein von Larsen und die Geschwister Ronau würden anwesend sein, wie Weiden dem Freunde mitgeteilt hatte.

Magdalena sah in der fliederfarbenen Robe, die sie an diesem Abend trug, bleich und leidend aus, sodaß die Augen der in knallroter Seide gekleideten Tante Susi das junge Mädchen prüfend und besorgt betrachteten, und die Frage von des alten Fräuleins Lippen beinahe ängstlich klang, die sie an die Nichte mehr als einmal richtete: „Bist du krank, Liebling?“

Fast heftig schüttelte diese das blonde Haupt.

Flora und Agnes erschienen beide wieder gleich gekleidet und zwar trugen sie blaßrosane Ballkleidchen mit frischen Maiglöckchensträußchen geschmückt.

Viktor wich den heutigen Abend nicht von Floras Seite, die, wenn möglich, noch reizender aussah, als am letzten Balle ihrer Tante.

In Agnes Zügen malte sich heute eine stille Traurigkeit und die lichtblauen Augen blickten mit tiefer Wehmut vor sich hin. Wußte sie doch, daß in wenigen Tagen der Geliebte von ihr Abschied nehmen mußte. Ihr Herz klopfte stürmisch bei dem Gedanken, daß er nun seinem Vater die Liebe zu ihr bekennen würde und daß in wenigen Tagen namenloses Glück oder tiefes Elend ihrer harrte.

Viktor hatte Flora in eine Art Wintergarten geleitet, da sie sich über ein kleines Unwohlsein beklagte.

Das junge Mädchen ließ sich erschöpft auf einer in einem dichten Lorbeergebüsch angebrachten Moosbank nieder und lehnte matt das kleine Haupt mit dem dunklen Lockengeringel gegen die Lehne derselben.

Diesen ungewohnten Aufregungen und öfteren Zerstreuungen war ihr zarter Körper nicht gewachsen; zudem fühlte sie ein nagendes Schmerzgefühl, wenn sie der nahen Trennung gedachte.

Entzückt betrachtete sie der junge Mann an ihrer Seite. Wo hatte er die Augen gehabt, daß er erst jetzt die liebliche Schönheit des Mädchens entdeckte! Ja, wenn sie neben der Schwester stand, dünkte sie ihm holder, begehrenswerter als die kalte, hochmütige Magdalena. Er war glücklich, daß es ihm heute vergönnt war, so oft an Floras Seite weilen zu dürfen und die sonst ihm peinliche Gegenwart der Schwester berührte ihn fast garnicht mehr. Er hatte keine Ahnung, daß die Geschwister so bald in ihr Vaterhaus zurückkehren würden und war daher heiter und unbefangen. Er verstand die Traurigkeit und Schweigsamkeit Floras nicht und forschte vergebens nach irgend einem Grunde.

Magdalena war mit Leutnant von Zingenburg dem jungen Paare gefolgt und beide ließen sich in einer kleinen Entfernung von ihnen gleichfalls auf einer Bank nieder. Leise plätscherten die künstlich angelegten Springbrunnen, in deren kostbaren Marmorbecken kleine Goldfische ihr neckisches Spiel trieben und die von einem Kranze herrlich blühender Vergißmeinnicht und duftender Maiblumen umgeben waren.

„Fühlen Sie sich nun wohler?“ frug Viktor sanft und teilnehmend das schweigende Mädchen an seiner Seite.

„Sie haben die Ihnen von Herrn Sumanow angebotene Stellung als Gutsverwalter angenommen?“ sprach sie plötzlich und richtete die schönen Augen forschend auf den Gefragten.

„Ich habe um einige Tage Bedenkzeit ersucht,“ erwiderte er. „Es geschieht dies nicht vielleicht aus Stolz, daß ich auf unserem einstigen Besitze eine dienende Stellung bekleiden sollte. Es erscheint mir aber unbillig und undankbar, Ihrer geschätzten Tante und meinem guten Chef gegenüber, deren Güte und Wohlwollen mir einen so vorteilhaften Posten geschafft, plötzlich, nachdem ich etwas besseres gefunden, diesen aufzugeben.“

„Glauben Sie mir,“ entgegnete Flora, „weder meine Tante noch Ihr Chef werden Ihr Entlassungsgesuch so auffassen, wie Sie eben gemeint haben. Beide wissen, daß die Ihnen angebotene Stellung Ihren Intentionen, Ihren Kenntnissen und Fähigkeiten entspricht. Wer könnte Ihnen verdenken, daß Sie eine Gelegenheit vorüber gehen lassen sollten, die Ihnen ermöglicht, auf Ihrem einstigen Grund und Boden zu wirken, zu leben und Ihre landwirtschaftliche Ausbildung praktisch zu verwerten?“

„Glauben Sie wirklich nicht, Baronesse?“ frug er, schwankend geworden, „daß man meinem Austritt eine andere Bedeutung und Auslegung geben könnte? Sie, in Ihrer edlen, tiefen Beurteilungsgabe immer das Richtige fassend, denken milder als die andern Menschenkinder!“

„Für meine gute Tante Susi stehe ich ein!“ rief Flora warm, „und was Ihren Chef anbetrifft, glaube ich kaum, abgesehen davon, daß er allgemein als ein edler, gütiger Mann bekannt ist, daß er eine andere Anschauung hegen könnte, als diese! Sie glauben nicht, wie glücklich mich eine Annahme dieses Postens Ihrerseits machen würde! Ich könnte Agnes fast täglich sehen und unsere Freundschaft würde sich immer inniger gestalten. Mir graut vor dem Gedanken, daß ich immer auf mich angewiesen, ohne jeden herzlicheren Verkehr auf dem Schlosse meines Vaters leben sollte! Wer weiß, wann das Schicksal oder ein glücklicher Zufall uns wieder in die Residenz zu Tante Susi führt!“

„Ich war beinahe entschlossen gewesen, das gütige Anerbieten meines neuen Freundes abzulehnen, jedoch Ihre Worte haben mich schwankend gemacht,“ sagte er.

„Versprechen Sie mir eine Zusage!“ bat Flora, ihm warm beide Hände entgegenstreckend.

„Lassen Sie mir ein wenig Zeit, Flora!“ sprach er zögernd. „Ich fürchte, das Glück, in Ihrer Nähe weilen zu dürfen, wird ausschlaggebend für mich sein!“

Und sich näher zu ihr beugend, während seine Blicke sich tief in ihre Augen senkten, sagte er in innigem Tone: „Wenn Sie wüßten, wie selig es mich macht, Ihrer süßen Stimme lauschen zu dürfen, Ihr liebes Gesichtchen vor mir zu sehen! Ich würde Ihre Gegenwart schmerzlich vermissen und keine frohen Augenblicke gäbe es für mich mehr, müßte ich Sie entbehren!“

Flora war bei diesen Worten hocherglüht, und ihre kleine, bebende Hand zupfte nervös an den Blumen ihres Kleides. War es denn möglich, daß diese Worte zu ihr gesprochen wurden, zu ihr, dem armen, auf alles Erden-

und neben anderen Verletzungen einen schweren Unterschenkelbruch erlitt. Man überführte den Verunglückten im Sanitätswagen nach dem städtischen Krankenhause, wo ihm wahrscheinlich der Schenkel abgenommen werden dürfte. — In vergangener Woche sind in der Irrenanstalt Conradstein vier Personen neu erkrankt, ein Patient ist gestorben.

Allenstein, 7. Januar. (Der Händler Lewin,) der, wie berichtet, im Streite den 65 jährigen Händler Groß aus der Liebstädterstraße zu Tode brachte, ist zur Untersuchung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt Kortau gebracht worden, in der er schon zweimal interniert war. Die Sektion der Leiche des getöteten Groß ist erfolgt. Innere Blutungen und Verletzungen konnten bei dem Toten nicht festgestellt werden. Man nimmt an, daß der Schreck über den heftigen Angriff in Verbindung mit dem Fall die Todesursache gewesen ist.

Nikolaiken Ostpr., 7. Januar. (Landfriedensbruch.) Ein Kampf auf Leben und Tod hat sich hier zwischen dem Stadtwachtmeister R. und etwa 50 Maurern und Zimmerleuten abgespielt. Bei der Verhaftung eines gemeingefährlichen Verbrechers, der schon mehrere Tage hier wie ein Wilder tobte, Geschäftsleuten Türen und Fenster zerschlug und Menschen überfiel, rottete sich ein großer Haufen mit Stöcken und Gummischläuchen bewaffneter Maurer und Zimmerleute zusammen, um die Festnahme des Verbrechers mit Gewalt zu verhindern. Erst durch die Hinzuziehung der Gendarmerie konnten mehrere Verhaftungen vorgenommen und die öffentliche Ordnung wiederhergestellt werden.

Skaisgirren, 6. Januar. (Tod durch Erfrieren.) Der Arbeiter Karl Moos von hier, welcher zuletzt bei dem Kaufmann Matschuck bedienstet war, wurde in der Nacht am alten Spritzenhause erfroren aufgefunden. Er hatte des Abends viel Spirituosen genossen, fand nicht mehr den Weg zu seiner Wohnung und wurde so ein Opfer des Alkohols und der Kälte.

Guttstadt, 6. Januar. (Verblutet.) Ein rüstiger Arbeiter in den vierziger Jahren, mit Namen Schlummer, ist vorgestern infolge Reißens der Krampfader am Schienbein durch Verblutung gestorben. Schlummer stand in Arbeit, als die Ader platzte; er ging den weiten Weg nach Hause, wobei er überall starke Blutspuren zurückließ. Kaum war er zu Hause angelangt, so stürzte er vor der Türe nieder und wurde in die Wohnung hineingetragen. Bei der Untersuchung wurde er als Leiche befunden.

Gumbinnen, 7. Januar. (Die Preußisch-Litauische Zeitung) feierte am Sonnabend das Fest ihres 100 jährigen Bestehens. Anläßlich dieser Feier fand am Abend in den Räumen des „Hotel du Nord“ ein Festbankett statt, an dem die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden teilnahmen. Die Feier gestaltete sich zu einer stimmungsvollen Familienfeier für Kommerzienrat Krauseneck und seine Familie, in deren Besitz die Zeitung sich seither ununterbrochen befunden hat. Der Kaiser hat dem technischen Leiter der Druckerei, Direktor Hermann, der seit 15 Jahren bei der Firma tätig ist, den Kronenorden 4. Klasse, dem Buchdruckereifaktor Czernetzki und dem Metteur Labischadtzki das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Von Nah und Fern waren die herzlichsten Begrüßungstelegramme zu der Jubelfeier eingetroffen.

Insterburg, 5. Januar. (Unglücksfall.) Am Dienstag wurde der 15 Jahre alte Schüler Schlacknies, Sohn einer Lehrerwitwe aus Bartenstein, der hier bei Verwandten zu Besuch war, in der Goldaperstraße von einem Pferd derart durch Hufschlag an den Kopf getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Er wurde mit dem Unfallwagen dem Kreiskrankenhaus zugeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Königsberg, 5. Januar. (Betrogene Diebe.) Der Inhaber eines hiesigen größeren Schuh- und Stiefelgeschäfts hatte bereits im vergangenen Jahre und auch in letzter Zeit nach Öffnung seiner Geschäftsräume in den Morgenstunden die unliebsame Entdeckung gemacht, daß aus dem oben an der Firma angebrachten Schaukasten mehrere Paar bessere Reiterstiefel in nächtlicher Stunde gestohlen waren. Als die Diebstähle sich in letzter Zeit wiederholten, beschloß der Bestohlene, sich an den Dieben zu rächen. Mittwoch früh machte er einem Geschäftsfreunde die Mitteilung, daß in vergangener Nacht wieder Diebeshände seine Schaukästen in der Nacht revidiert und mehrere Paar Herrenstiefel entwendet hätten. „Diesmal“ — so äußerte der Geschäftsinhaber vergnügt — „habe ich die Diebesbande jedoch angeführt; ich habe nämlich sechs einzelne linke Stiefel in den Schaukasten stellen lassen!“

Königsberg, 6. Januar. (Königsberg hat die „250 000“) in seiner Einwohnerzahl endgiltig erreicht und soweit überholt, daß auch durch ein periodisches Schwanken, durch Rückgang der Einwohnerzahl in den Sommermonaten, unserm Gemeinwesen der Ruf einer Viertelmillionenstadt nicht mehr entrissen werden kann. Anfang November zählte Königsberg nach der Fortschreibung über 251 000 Einwohner. Das weibliche Geschlecht befindet sich hierbei in der Mehrheit; es wurden nämlich rund 116 360 männliche und 134 730 weibliche Einwohner gezählt.

Aus Ostpreußen, 7. Januar. (Zellstofffabrik Ragnit Akt.-Ges. in Ragnit.) Die 1909 gegründete Gesellschaft, die erst im Mai 1911 ihr Kapital um 449 000 auf 2 Millionen Mark erhöht hat, beantragt eine erneute Kapitalserhöhung um 500 000 Mk. Die Gesellschaft hat in den beiden bisherigen Geschäftsjahren, die als Baujahre gelten, Dividende noch nicht gezahlt.

d. **Strelno**, 8. Januar. (Von einem tödlichen Unfalle betroffen) wurde der auf der Domäne Waldau beschäftigte Arbeiter Sieradzki. Als er vom Heuboden Heu holen wollte, stürzte er aus beträchtlicher Höhe herab und trug so schwere Verletzungen davon, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 5 Kinder.

t. **Gnesen**, 8. Januar. (Verschiedenes.) Vom 1. April werden an den hiesigen Volksschulen Hilfsklassen für geistig minderwertige Kinder eingerichtet. — Selbstmord verübte der Arbeiter Krella, indem er sich die Schlagader durchschnitt. — Vor einem vollbesetzten Hause gab heute eine Berliner Gesellschaft das Drama „Glaube und Heimat“. — Eine Anzahl Kandidaten des höheren Schulamts, welche gegenwärtig am hiesigen Gymnasium ihr Probejahr ableisten, sind beauftragt worden, 2 Wochen dem Deutschunterricht in den Klassen der hiesigen Volksschulen beizuwohnen.

Posen, 7. Januar. (Zu den Unterschlagungen) im Büro des Rechtsanwalts von Glebocki meldet der „Kurjer Pozn.“, das laut telegraphischer Nachricht aus Warschau eine Persönlichkeit verhaftet worden ist, die mit dem flüchtigen Bürovorsteher v. Komorowski identisch sein soll. Bei dem Verhafteten soll man fast die ganze unterschlagene Summe gefunden haben.

* **Posen**, 8. Januar. („Vorsicht“ bei telephonischen Beleidigungen.) Daß man bei telephonischen Beleidigungen, wenn man seine Anonymität wahren will, nicht die nötige „Vorsicht“ außer acht lassen darf, lehrt ein Vorfall, der sich hier ereignet und wahrscheinlich zu einem gerichtlichen Nachspiel führen dürfte. Seit längerer Zeit besteht zwischen dem Kommerzienrat Hugger und dem Brauereibesitzer Kieslinger eine erbitterte Fehde, die zu verschiedenen Prozessen geführt hat. Teilweise wurde der Streit auch durch Inserate in den hiesigen Blättern ausgefochten. Im Anschluß an ein solches Inserat des Brauereibesitzers Kieslinger wurde nun Kommerzienrat Hugger von einem Manne, dessen Name ihm unbekannt war, angerufen und unter Bezugnahme auf das Inserat mit den schwersten Vorwürfen und Beleidigungen bedacht. Durch einen Zufall hatte der Beleidiger aber vergessen, den Hörer des von ihm benutzten Telephons wieder anzuhängen. Infolge der technischen Einrichtung des Telephons war es der Telephonverwaltung möglich, festzustellen, von wo aus der Beleidiger gesprochen hatte. Es war ein öffentliches Lokal, dessen Angestellte als Telephonierenden einen Angestellten des Brauereibesitzers Kieslinger benannten. Kommerzienrat Hugger hat gegen diesen Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

Ostrowo, 6. Januar. (Übertriebene Meldungen über die Trichinose-Erkrankungen in der russischen Grenzstadt Kalisch.) Der „Ostrow. Anz.“ schreibt: In auswärtigen Blättern war die Nachricht verbreitet worden, daß in unserer Nachbarstadt Kalisch einige 50 Erkrankungen an Trichinose vorgekommen sein sollen. Sämtliche Fleischerläden sollen geschlossen und ein Fleischer verhaftet worden sein. Nach von uns eingezogenen Erkundigungen sind im Monat Dezember wohl einige Fälle vorgekommen, doch trifft die Schließung sämtlicher Fleischerläden und die Verhaftung eines Fleischers nicht zu.

Rummelsburg, 7. Januar. (Der Typhus) tritt in dem Dorfe Vorbelow stark auf. Zwei Opfer hat die Krankheit bereits gefordert, und fünf Neuerkrankungen sind zu verzeichnen.

Aus der Wahlbewegung.

Der Schlußakt der Wahlkampfperiode im Wahlkreise Schlochau-Flatow hat am Sonnabend in Krojanke bei einer Versammlung im Menningschen Saale mit Skandalszenen schlimmster Art geendet. Bei einer Rede des reformerischen Kandidaten Seglatzek nahm ein Tumult in der versammelten Menschenmenge, die auf 500 Personen geschätzt werden konnte, einen so bedrohlichen Charakter an, daß die Gendarmerie aus Flatow requiriert wurde. Durch deren Einschreiten konnte die Ruhe im Versammlungshause bald wieder hergestellt werden, doch hallte der Lärm noch lange in den Straßen wider.

Im Wahlkreise Insterburg-Gumbinnen hat der evangelische Pfarrer Migge-Pelleningken dem „Ostpreuß. Tagebl.“ in einer Versammlung zu Karalene ausgeführt: „Ein schwarzblauer Block existiert nicht, ehrenwerte Männer von der konservativen wie von der Zentrumsparteileitung haben ihr Wort darauf verpfändet, trotzdem glaubt man ihnen nicht. Das ist unerhört. Die Liberalen können ruhig mit dem Zentrum gehen, dabei findet auf ihrer Seite niemand etwas. Unter 28 Abstimmungen in der letzten Session haben die Liberalen nicht weniger als 16 mal mit dem Zentrum gestimmt. Ein Vorredner hat mit Recht betont, was die beiden christlichen Konfessionen eint; das katholische Zentrum steht uns (kirchlich) Konservativen jedenfalls bedeutend näher, als Leute vom Schlage eines Jatho, Traub (liberale kirchliche Irrlehrer). Sie wollen doch wohl alle nicht einen jüdischen Rabbiner auf der Kanzel der Seminarkirche Karalene oder der Melanchthonkirche in Insterburg sehen? (Nein, Nein!) Da sehen Sie, und doch steht uns ein solcher jüdischer Rabbiner noch bedeutend näher als die Jathos, Traubs und der ganze kirchliche Liberalismus, denn er hat mit uns noch das alte Testament gemein und den Glauben an einen lebendigen Gott und an ein Fortleben nach dem Tode. Das alles leugnen diejenigen, die einen Jatho oder Traub auf ihren Schild erheben. Jeder katholische Geistliche gar hat unendlich viel mehr mit uns gemein wie solche Leute!

Zentrumsversammlungen in Marienburg. Im katholischen Vereinshause in Marienburg tagte Sonntag Nachmittag zunächst die **Vertrauensmännerversammlung** der Zentrumspartei des Wahlkreis Elbing-Marienburg. Darauf fand um 5 Uhr die **öffentliche Wählerversammlung** statt, die von mindestens 200 Zentrumsleuten besucht war und von Dr. Gendreitzig-Elbing mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Der Vorsitzer teilte den von der Vertrauensmännerversammlung einmütig gefaßten Beschluß mit, der dahin geht, von der eigenen Kandidatur in der Person des Propstes Küßner, Elbing Abstand zu nehmen und **sogleich im ersten Wahlgange am 12. Januar für von Oldenburg**, den konservativen Kandidaten, **geschlossen einzutreten.** Sodann legte Propst Küßner die Gründe dar, welche ihn bewogen hatten, freiwillig von der Kandidatur zurückgetreten. Infolge verhetzender Agitation und der Urteilslosigkeit weiter Wählerkreise sei es nicht ausgeschlossen, daß bei Aufrechterhaltung der Zentrumskandidatur der sozialdemokratische Kandidat mit dem Kandidaten des Vaterländischen Wahlvereins in die Stichwahl gekommen wäre. Dann hätte das Zentrum an der Stichwahl aber kein weiteres Interesse. Wenn auch vom Standpunkt der Zentrumspartei ein großes Opfer gebracht würde, so wisse sie sehr wohl, welche von den andern Parteien ihr am nächsten stehe. Das sei die konservative Partei, welche auf dem Boden des positiven Christentums stehe, mit der das Zentrum zusammen die großen Gesetze zum Schutze von Mittelstand und Arbeiterschaft und zuletzt das große Werk der Finanzreform erledigt hat. Nachdem noch Propst Pingel-Marienburg die die Arbeiterschaft stets schädigende Wirksamkeit der Sozialdemokratie ins rechte Licht gerückt hatte, beschloß die Versammlung mit großer Majorität, am 12. Januar für v. Oldenburg zu stimmen. Mit einem Hoch auf die Zentrumspartei wurde die imposante Versammlung geschlossen. — Durch den Beschluß dürften von vornherein 4000 Stimmen mehr auf die Kandidatur des Herrn von Oldenburg kommen.

Zur Reichstagswahl im Wahlkreise Elbing-Marienburg. Der deutsch-konservative Wahlverein zu Elbing hielt am Sonnabend Nachmittag im Gewerbevereinshause eine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Den Vorsitz führte Herr Kreisbaumeister Mohnen, der sich einleitend über die politische Lage äußerte und dann ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch ausbrachte. Herr Landtagsabgeordneter Baerecke-Spittelhof verbreitete sich über den Wahlkampf im Kreise Elbing-Marienburg. Er sagte u. a.: Unsere Gegner nennen uns agrarkonservativ, weil ein großer Teil der konservativen Partei aus Landwirten besteht und die Partei mit dem Bund der Landwirte zusammengeht. Bismarck hat einst gesagt: „Die konservative Partei wird agrarisch oder sie wird nicht sein“. Damit hat Bismarck sagen wollen, daß die konservative Partei in Deutschland, wenn sie groß und mächtig bleiben will, sich stets stützen muß auf die breite Masse des bodenständigen Volkes. Unser deutsches Volk würde degenerieren infolge Zusammenströmens der Massen in großen Städten, wenn es nicht einen Jungbrunnen hätte in dem flachen Lande, von dem ihm immer neues und frisches Blut zuströmt. Es ist konservative Art, diesen Jungbrunnen dem Volke zu erhalten. Der Name agrarkonservativ ist von den Gegnern als Schmähtitel für Sie gedacht; er ist ein Ehrentitel für Sie, seien Sie stolz darauf. (Lebhaftes Bravo!) In unserem Wahlkreise kann nur ein Kandidat durchkommen, der absolut gegen die Sozialdemokratie ist und der wie Oldenburg das ganze Land geschlossen hinter sich hat. Dieses letztere habe ich in den Tagen in ergreifender Weise gesehen, als ich mit Herrn von Oldenburg im Wahlkreise herumreiste. Es ist wunderbar, wie die Person Oldenburgs wirkt. Wir haben recht getan, daß wir diesen Mann, der nie im Parlament fehlen darf, zu unserem Kandidaten ausersahen. Dann kam der Redner auf das preußische Wahlrecht zu sprechen. Wenn wir das Wahlrecht zum Abgeordnetenhause ändern sollen, dann mögen vorher die Städte das Wahlrecht zu ihren Stadtverordnetenversammlungen ändern. Wenn der Vaterländische Wahlverein sagt, er kämpfe gegen die Sozialdemokratie auf der einen Seite und gegen Hochmut und Eigennutz der Junker auf der anderen, so tun wir das auch. Ich wüßte nicht, warum wir Konservativen nicht gegen Hochmut und Eigennutz der Junker kämpfen sollten. Wenn die Junker aber tüchtig sind und dasselbe leisten wie die anderen, dann sollen sie uns auch genau so willkommen sein, wie die anderen. Ich wüßte nicht, warum uns jemand, nur weil er von Adel ist und weil seine Vorfahren bereits etwas für den preußischen Staat geleistet haben, nicht willkommen sein sollte, zumal, wenn er so aussieht wie Herr von Oldenburg. Der Kampf des Vaterländischen Wahlvereins ist ein versteckter; er wird mit Mitteln geführt, die wir unter allen Umständen verurteilen müssen. Wenn der Vaterländische Wahlverein sagt, er sei ja auch konservativ, so ist das geradezu „über die Spur“. Damit sollen nur urteilslose Menschen gefangen werden. Ist das konservativ, wenn ich in einen Wahlkreis einbreche — anders kann ich es nicht nennen —, der von einem Konservativen gut vertreten gewesen ist? Der sogenannte konservative Verein in Elbing ist kein Bruder und kein Vetter von uns, er ist überhaupt garnicht verwandt mit uns. Er hat aufgehört, konservativ zu sein, als er sich nicht mehr den konservativen Zielen und der konservativen Ordnung fügte. Es wäre eine Anstandspflicht gewesen, daß der Verein seinen Namen gewechselt hätte; der jetzige gebührt ihm nicht mehr. Dem Herrn Stadtforstrat Schröder nehme ich es nicht übel, daß er sich wählen lassen will; ich nehme es ihm nur übel, daß er sich auf diese Weise wählen lassen will. Ich hätte da gesagt: wenn ihr mich auf diese Weise fördern wollt, trete ich zurück. Gelegenheit dazu hätte Herr Stadtforstrat Schröder gehabt. Herr Forstrat Schröder will jeder Partei geben, was sie haben will. Ich beneide ihn nicht darum; ich würde es nicht können. Als Hospitant der Freikonservativen kann Herr Schröder nicht das leisten, was Herr von Oldenburg als Angehöriger der konservativen Partei zu leisten vermag. Der Vaterländische Wahlverein hat in letzter Zeit Herrn von Oldenburg persönlich angegriffen; er hat gesagt, daß Oldenburg nicht königstreu sei. Ich kenne keinen Menschen, der ein derart warmes Herz für Vaterland und König hat wie Oldenburg. (Beifall.) In den Städten werden vielleicht viele dem Vaterländischen Wahlverein folgen. Ich glaube aber, daß Herr von Oldenburg auf dem Lande nicht viel Stimmen verlieren wird. Es ist derselbe Pulsschlag des Herzens, der uns und ihn bewegt, es ist dieselbe Liebe zu Kaiser und Reich, die immer eine Zierde der Landbevölkerung und eine hervorragende Eigenschaft der konservativen Partei gewesen ist. Am Wahltage muß aber jeder von uns zur Wahlurne gehen, denn man kann nicht wissen, was kommt. Dann sprach Herr Baerecke noch kurz über die auswärtige Politik. Starker Beifall dankte dem Redner. — Nachdem die Kasse des Vereins geprüft und dem Vorstande Entlastung erteilt war, wurden bei der Wahl des Vorstandes folgende Herren gewählt: Kreisbaumeister Mohnen (1. Vorsitzer), Pfarrer Weber (2. Vorsitzer), Amtsanwalt Bechtel (Schriftführer), Kaufmann Sawatzki (Kassenführer). Außerdem gehören dem Vorstande noch 10 Beisitzer an. Zum Schluß richtete der Vorsitzer an alle Anwesenden den dringenden Appell, am 12. Januar ihre Pflicht zu tun, ihre Stimme dem bewährten Führer zu geben und schloß mit einem Hoch auf Herrn von Oldenburg, das begeisterten Widerhall fand.

Eine deutsche Wählerversammlung, die von 1000 Wählern aller Parteirichtungen besucht war, fand am Sonntag im großen Saal der Stadthalle in Dirschau statt. Anknüpfend an das Wort Dahns: „Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk“ brachte Bürgermeister Eichhart das Kaiserhoch aus. Darauf nahm, mit lebhaftem Beifall begrüßt, der wieder als Kandidat der deutschen Parteien aufgestellte Staatsminister a. D. Hobrecht das Wort. In geistvoller und vornehmer Weise ging der Redner auf die heutige politische Lage ein. Er mahnte in der Ostmark die Deutschen zur Einigkeit und dankte für das Vertrauen, das ihm bei der Wahl zum Abgeordnetenhause in vielen Jahren zuteil geworden ist.

Beraubte Wahlbriefe. Aus Lötzen wird berichtet: In den letzten Tagen wurden vom hiesigen konservativen Wahlbureau an die Wähler des Kreises Briefe durch die Post versandt, die zumteil unterwegs geöffnet und ihres Inhalts entleert worden sind. In mehreren Orten, wie z. B. in Talken und Wensowken, ist der größte Teil der Kouverts ohne Inhalt an die Adresse angekommen. Der konservative Kreisverein hat sofort bei der Oberpostdirektion Gumbinnen Anzeige erstattet. Die Untersuchung ist im Gange.

---

glück verzichtenden Krüppel! Es mußte ein Traum sein!

Er, der schöne, stolze, edle Mann hatte ihr eine förmliche Liebeserklärung gemacht! Doch nein! Es mußte ein Irrtum sein, sie hatte seine Worte falsch gedeute! Er hatte in seinem warmen Freundschaftsgefühl anders gesprochen, als er eigentlich beabsichtigt hatte. Und waren seine Worte wirklich von einer anderen Empfindung diktiert worden, so hatte er sich eben selbst getäuscht! Eine momentane Liebesstimmung vielleicht durch die lauschige geheimnisvolle Stille des sie umgebenden, poetischen Raumes hervorgerufen, hatte ihn so sprechen lassen. Im nächsten Augenblick würde er seine Worte wieder bereuen und die eitle Törin mitleidig belächeln, die so leichtgläubig war, eine kleine Schmeichelei ernst zu nehmen.

Sie erwiderte, sich zur Fassung zwingend, daher ruhig und unbefangen: „Nicht wahr, Sie entscheiden sich noch heute und zwar zur Annahme, damit ich meine Agnes behalten kann! Diese, sowie mein Bruder werden Ihnen gleichfalls innigen Dank wissen!“

Schmerzlich enttäuscht wandte sich Viktor von ihr ab. Seine Lippen bebten merklich und er schwieg verletzt. — Also auch hier in die richtigen Schranken zurecht gewiesen! Mußte er jetzt immer und immer wieder vergessen, was er nun war? Freilich, ihr edles, großmütiges Herz, das warme Gefühl, das sie ihm entgegengebracht, hatte ihn zu einer kleinen Hoffnung berechtigt, ihm den Mut zu den vielleicht allzu kühnen Worten gegeben. Sein verarmtes, kaum vernarbtes Herz hatte sich an diesen schwachen Glücksstrahl geklammert und nun eine neue, bittere Enttäuschung!

„Ich will Ihnen heute beim Abschied meine definitive Entscheidung mitteilen!“ sprach er förmlich.

„Und nun machen Sie kein so finsteres Gesicht!“ suchte Flora zu scherzen. „Lassen Sie uns die kurze Zeit unseres Beisammenseins heiter und in gutem Einvernehmen verbringen; in wenigen Tagen schlägt ohnedies schon die Scheidestunde!“

Erschreckt fuhr er zusammen.

„Wie, Sie wollen uns sobald verlassen?“ rief er.

„Für Sonnabend ist unsere Abreise festgesetzt!“ erwiderte sie.

„Und heute ist Mittwoch! Das ist ja kaum möglich.“

Aufs neue über den schmerzlich bedauernden Ton in seiner Stimme errötend, beugte sie sich nieder, um etwas an ihrem Kleide zu ordnen; dabei entfiel ihr das Sträußchen, das ihre Brust geschmückt hatte.

Rasch hob er es auf und überreichte ihr die zarten Blumen mit den fast flehenden Worten: „Beim Abschiede pflegt man einander ein kleines Erinnerungszeichen zu widmen als Trost für den bitteren Trennungsschmerz. Wollen Sie mich mit einem solchen hochbeglücken?“

Ihre Hand, die das kleine Sträußchen hielt, zitterte, doch standhaft zog sie diese zurück und befestigte die Blumen wieder an ihren früheren Platz. — Er durfte in seinem Wahne nicht unterstützt werden; zu gleicher Zeit fiel ihr die kleine Szene im Parke ihres Vaters ein, wo er ihre Rose so mißachtet hatte. So erwiderte sie daher ruhig und bestimmt: „Ein sogenanntes, kleines „Souvenier“ ist nur dann nötig, wenn es einen Abschied auf immer gilt, doch da es einen solchen zwischen uns nicht geben darf, muß ich Ihnen dies versagen, umso mehr, da ich dadurch hoffe, Sie umso früher begrüßen zu dürfen!“

Eine ziemliche Stille folgte ihren Worten, sie wagte kaum in das bleich gewordene Antlitz des jungen Mannes zu blicken.

Helles Lachen tönte wie zum Hohne zu ihnen von der Bank herüber, wo Magdalena und Zingenburg saßen. Flora erhob sich hastig, sie mußte dieser peinlichen Situation ein Ende machen. Auch die Schwester folgte ihrem Beispiele.

„Wollen wir nicht zu der Gesellschaft zurückkehren?“ fragte die erstere leise. „Man könnte uns vermissen!“

Viktor bejahte sich verneinend.

Leutnant von Zingenburg näherte sich, als eben ein flotter Walzer seinen Anfang nahm, Fräulein von Larsens Platze und ersuchte diese, ihm die Ehre eines Tanzes zu schenken.

Lächelnd dankte sie und wies auf den neben ihr befindlichen Fauteuil.

Zingenburg hörte nur mit halbem Ohr auf ihre scherzhaften Reden, denn seine ganze Aufmerksamkeit konzentrierte sich jetzt auf die Heißgeliebte. Jetzt bemerkte er Viktor zu Magdalena treten.

Magdalena empfing Viktor anfangs ziemlich ungnädig, denn sie befand sich in gereizter, unzufriedener Laune. —

(Fortsetzung folgt.)

Ein freisinniger Agitator. Der Töpfermeister Zuwachs-Korschen, welcher freisinniger Agitator im Wahlkreise Rastenburg-Friedland Gerdauen ist, hatte sich am Donnerstag vor dem Schöffengericht in Rastenburg zu verantworten wegen **Hausfriedensbruch, Beamtenbeleidigung und wegen Auflehnens gegen die Staatsgewalt** in zwei Fällen. Derselbe hatte eine längere Freiheitsstrafe zu erwarten. Vor dem Gericht aber führte sich Herr Zuwachs derartig auf, daß es nicht gelang, ihn zur Ruhe zu bringen, und sah sich das Gericht deshalb genötigt, ihn umgehend abführen zu lassen zu einer 24stündigen Haft. Herr Zuwachs scheint geglaubt zu haben, daß er sich, ebenso wie er sich in den Versammlungen beträgt, auch vor Gericht betragen dürfe und wird wohl sehr erstaunt gewesen sein, als sich das Gericht eine derartige Aufführung nicht gefallen ließ.

Die Stellungnahme des Handwerkerbundes im Wahlkreise Elbing-Marienburg: Die „Elb. Ztg." erhält folgende Zuschrift: Wenn es in dem Zeitungsbericht über den Handwerkerbund heißt: „Die Herren Forstrat Schröder und v. Oldenburg hätten beide unsere Forderung unterschrieben", so trifft das nicht zu. Herr v. Oldenburg hat es zwar getan, Herr Schröder nur teilweise unterschrieben. Dadurch kam Herr Schröder für uns garnicht in Frage und konnte auch nicht darüber debattiert werden. Wir Mitglieder vom Bund der Handwerker können nur demjenigen unsere Stimme geben, der unsere Forderungen nicht teilweise, sondern voll und ganz anerkennt und unterschreibt. Dies letzte trifft eben nur bei Herrn von Oldenburg zu. H. Eggeling sen. Obmann des Bundes der Handwerker, Ortsgruppe Neuteich.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Januar 1912.

— (Osterode als Stabsquartier einer Division.) Der dem Reichstag nach seinem Zusammentritt zugehende Nachtragsetat, der einen weiteren organisatorischen Ausbau der deutschen Armee zum Inhalt hat, sieht nach den „Danz. N. N." u. a. auch eine Neueinteilung des 1. (ostpreußischen) und 17. (westpreußischen) Korps in der Richtung vor, daß aus der dritten (37.) ostpreußischen Division und den überschüssigen Truppen des westpreußischen Korps unter Neuaufstellung einiger Formationen ein weiteres Korps gebildet wird. Als Stab der einen Division dieses Korps kommt in erster Linie Osterode inbetracht. Der Stab der anderen Division bleibt in Allenstein, wohin das Korpskommando gleichfalls kommen dürfte dürfte.

— (Personalien.) Anstelle des nach Osterwick versetzten Pfarrers Graentz ist Pfarrer Semrau in Poldersee (Kreis Berent) zum Pfarrer der evang. Kirche in Müggenhahl (Kreis Danziger Niederung) gewählt worden.

Hilfsprediger Wenzel in Hakendorf bei Neukirch (Kreis Elbing) ist als Militärhilfsgeistlicher, unter Zuteilung zur 11. Division, in Breslau angestellt.

Dekan von Dziengelewski in Lemberg (Kreis Strasburg) ist zum Domherrn ernannt und wird in allernächster Zeit nach Pelplin übersiedeln.

— (Personalien bei der Forstverwaltung.) Zu Oberförstern, zunächst ohne Übertragung eines Reviers, sind ernannt worden die Forstassessoren Angersch in Neustettin, Ernst in Bromberg, v. Salisch in Allenstein, sowie die Forstassessoren und Feldjägerleutnants Kreysern in Marienwerder, Rietgen in Kielau. Dem Förster Kandt in Habersdorf (Oberförsterei Marienwerder) ist der Hegemeistertitel verliehen worden.

— (Die Ansiedlungskommission) tritt mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen in diesem Jahre erst Ende Januar zusammen.

— (Das Jahr 1911) ist, wie jetzt von wissenschaftlicher Seite festgestellt wird, das vierte wärmste der letzten 100 Jahre und gleichzeitig das zweite trockenste gewesen, das in Berlin beobachtet worden ist. 1911 war das dürrste Jahr seit 54 Jahren.

— (Preußische Klassenlotterie.) Die Ziehung der 1. Klasse 226. königl. preußischer Klassenlotterie beginnt am 12. Januar 1912, früh 8½ Uhr.

— (Auf den Vortrag des Herrn Major Immanuel) über die nationale und sittliche Bedeutung der deutschen Jugendorganisation, der heute Abend 8½ Uhr bei freiem Eintritt in der Knabenmittelschule stattfindet, sei hiermit noch einmal hingewiesen.

— (Der Stenographenverein Stolze Schrey) hält seine Hauptversammlung Mittwoch den 10. d. Mts., abends 8½ Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses ab. Der neue Anfängerkursus beginnt in nächster Woche. Weitere Anmeldungen werden in der Sitzung entgegengenommen, können aber auch in den Handlungen von Westphal, Papiergeschäft, Breitestraße, sowie Buchhandlung Emil Golembiewski, Altst. Markt, abgegeben werden.

— (Eine polnische Wählerversammlung) fand am Sonntag im „Museum" hierselbst statt, die von zirka 600 Personen besucht war, darunter auch eine größere Anzahl Frauen. Nachdem der Vorsitzer des polnischen Wahlkomitees die Versammlung eröffnete, erteilte er dem Abgeordneten von Czarlinski das Wort zur Erstattung eines parlamentarischen Rechenschaftsberichts. Der Redner beschränkte sich, nach der Mitteilung der „Gazeta Torunska", in seinem Bericht auf die die Polen interessierenden Fragen und schilderte zum Schluß die schwierige und undankbare Tätigkeit der polnischen Abgeordneten in Berlin gegenüber der erdrückenden Mehrheit der deutschen Parteien. Den Ausführungen des Redners wurde von der Versammlung lebhafter Beifall gezollt. Während der sich hierauf entspinnenden kurzen Aussprache betrat der polnische Reichstagskandidat Herr von Szaniecki den Saal, von der Versammlung mit einem dreifachen Hoch begrüßt. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Sobiechowski, der sich gegen die schändliche Tätigkeit der Sozialdemokraten im Wahlkreise wandte, nahm Herr von Szanicki das Wort und äußerte sich ungefähr wie folgt: Ich bin alt und kränklich und bedarf der Ruhe. Um ein Reichstagsmandat habe ich mich nicht beworben. Nachdem ich jedoch in allen drei Wahlbezirken an erster Stelle aufgestellt wurde und die Provinzialversammlung meine Kandidatur auch bestätigt hat, muß ich den Wählern für das mir entgegengebrachte Vertrauen danken. Das Programm der parlamentarischen Tätigkeit ist ein langes, und die Versammlung erwartet von mir wahrscheinlich eine Erklärung, was ich alles in Berlin tun werde. Das politische Programm der polnischen Fraktion kann ich natürlich nicht umwerfen; ich werde jedoch bemüht sein, unsere Armut, Bedrückung und Verfolgung zu mildern. Ich will mit gleicher Kraft der Kirche wie dem Volke dienen. Weiterhin habe ich nur das zu verantworten, was die polnische Reichstagsfraktion beschließt. Zurzeit befinden wir uns in einer gedrückten Lage, indem das sogenannte „liberale" Vereinsgesetz uns den Mund knebelt und eine Aussprache über politische Angelegenheiten öffentlich nicht gestattet. Ferner besprach Redner noch die Novelle zum Ansiedelungsgesetz und bemerkte, daß er noch vieles der Versammlung zu unterbreiten hätte, jedoch wegen körperlicher Erschöpfung seine Rede schließen müsse. Die Versammlung dankte dem Redner mit einem dreifachen Hoch für seine Ausführungen. Herr Wojciechowski forderte zur energischen Wahlagitation auf. Es herrsche im Wahlkreise eine große Gleichgiltigkeit und Kühle unter den Polen; sogar Stimmen werden laut, daß es besser wäre, für den Sozialdemokraten zu stimmen, da die polnischen Abgeordneten für das Volk doch nichts tun. Herr Mirecki erklärte, daß daran das polnische Wahlkomitee schuld habe, weil es ungerecht gehandelt habe, indem es die Kandidatur Brejskis, die von allen Polen im Wahlkreise gewünscht wurde, unberücksichtigt ließ. Herr Wojciechowski erachtete die Erklärungen des Kandidaten für nicht ausreichend. Den Ausführungen des Herrn von Szaniecki sei zu entnehmen, daß er nur ein Assistent der polnischen Fraktion sein wolle, während ein polnischer Abgeordneter seine Pflichten anders aufzufassen hätte, indem er auch einen gewissen Einfluß auf die Tätigkeit der Fraktion ausüben müßte. Ferner vermißte der Redner auch die Stellungnahme des Kandidaten zum Zollschutz für landwirtschaftliche Erzeugnisse und bat ihn, sich darüber zu äußern. Herr von Szaniecki erklärte, die Getreidezölle seien ein zweischneidiges Schwert; sie können nützen und auch schaden. Wenn die Getreidezölle unendlich in die Höhe gingen, so würde der eine das Geld scheffelweise erwerben, und der andere hätte kein Brot. Unbedingt nötig sei ein Gleichgewicht zwischen Produzenten und Konsumenten. Zurzeit könne man über diese Angelegenheit nicht eingehender diskutieren, da eine Vorlage über die beabsichtigte Gestaltung der neuen Getreidezölle von der Regierung noch nicht gemacht wurde. Die bisherigen Handelsverträge der deutschen Regierung gehen ihrem Ablauf entgegen, und beim Abschluß neuer Verträge wird auch die Angelegenheit der Getreidezölle Gegenstand der Verhandlungen im Reichstage sein. Heute könne Redner noch keine Erklärung darüber abgeben, nach welcher Seite er sich dabei wenden werde. Doch werde er die Angelegenheit gewissenhaft prüfen und seine Stimme dem Bedürfnis des ganzen Landes entsprechend abgeben. Man müsse jedoch auch berücksichtigen, daß bei einer Herabsetzung der Getreidezölle der Staat wiederum die Klassensteuer einführen müßte, um den Ausfall an Einnahmen zu decken; wie auch die indirekten Steuern alsdann erhöht werden müßten. Herr Czarnecki erklärte, daß die Angelegenheit der Getreidezölle eine heikle Sache sei. Die große Mehrheit der Polen sei in landwirtschaftlichen Unternehmungen tätig, deren gedeihliches Bestehen zu wünschen wäre. Doch bittet er den Kandidaten, bei den neuen Zollverhandlungen für eine Milderung des bisherigen Zustandes eintreten zu wollen. Da sich niemand mehr zum Wort meldete, wurde die Versammlung gegen 7 Uhr abends vom Vorsitzer geschlossen.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) feiert am 12. d. Mts. der Schuldiener der hiesigen Knabenmittelschule, Zacharias mit seiner Ehefrau.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der gestrigen Sitzung führte Herr Geheimer Justizrat, Landgerichtsdirektor Graßmann; die Anklage vertrat Herr Erster Staatsanwalt Storp. Aus der Untersuchung vorgeführt wurde die Arbeiterfrau Josefine Chojnacki aus Culmsee, um sich wegen Diebstahls im strafverschärfenden Rückfalle zu verantworten. Die Angeklagte zog am 4. Oktober 1911 vom Lande nach dem Hause Wiesenstraße 31 in Culmsee um und begab sich sofort in die Wohnung der Frau Orgacki in demselben Hause, um sich 3 Mark zur Ablohnung der Dienstmänner zu borgen. Sie gab vor, ihr Geld in der Schublade der Nähmaschine zu haben, zu der sie den Schlüssel verloren habe. Als Frau Orgacki ihr ihren Schlüssel borgen wollte, da die Maschinen derselben Fabrik entstammten, erklärte die Angeklagte, daß dies nichts nütze, da der Schlüssel abgebrochen sei. Darauf entnahm Frau Orgacki das Geld aus einem Rocke, der an der Wand hing, und steckte das Portemonnaie, in dem sich noch weitere 44 Mark befanden, wieder in den Rock zurück. Die Angeklagte hielt sich längere Zeit in der Nähe des Rockes auf, was der Frau Orgacki, die sehr beschäftigt war, unangenehm war. Um die lästige Besucherin loszuwerden, tat Frau Orgacki so, als ob sie in die andere Stube gehen wolle, worauf sich die Angeklagte entfernte. Als Frau Orgacki nach etwa zehn Minuten ihr Mädchen nach Brot schicken wollte, entdeckte sie, daß das Portemonnaie fehlte. Sie sagte der Angeklagten den Diebstahl auf den Kopf zu und schickte, als diese leugnete, nach der Polizei. Als der Polizeisergeant ankam, war die Angeklagte bereits verschwunden. Nach längerem Suchen wurde sie in der Stadt gefunden. Sie hatte bei mehreren Fleischern tüchtig Einkäufe gemacht und einen Teil des Geldes bereits ausgegeben. 17 Mark wurden auf der Wache noch im Strumpf versteckt bei ihr gefunden. Eine Haussuchung bei ihr förderte auch das gestohlene Portemonnaie zutage. Es ist ferner festgestellt, daß die Angeklagte die eingekauften Waren mit den Münzsorten bezahlt hatte, wie sie in dem gestohlenen Portemonnaie enthalten waren. Trotzdem leugnet die Angeklagte hartnäckig. Sie behauptet, sie habe nachträglich den Schlüssel von ihrer Maschine gefunden und daraus das Geld entnommen. Der Gerichtshof hält aufgrund der Beweisaufnahme die Schuld der Angeklagten in vollem Umfange für erwiesen und verurteilt sie dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust für die Dauer von 3 Jahren und Stellung unter polizeiliche Aufsicht. — Unter der Anklage der Beleidigung stand ferner ein hiesiger Rechtsanwalt, der am 16. August 1911 vor dem hiesigen Schöffengericht als Verteidiger des wegen Widerstandes und Beamtenbeleidigung angeklagten Töpfergesellen Groblewski fungierte. G. hatte in seiner Wohnung wiederholt Skandal gemacht, sodaß seine Ehefrau und der Hauswirt polizeiliche Hilfe erbaten. Als der Polizeisergeant erschien, fand er am Boden verschiedene Gegenstände demoliert. Er ermahnte Groblewski zur Ruhe, wurde aber des Hauses verwiesen und sah sich veranlaßt, den Tobenden zur Wache zu bringen, wobei er heftigen Widerstand erfuhr. Der Verteidiger gab in seinem Plaidoyer damals zu, daß der Polizeisergeant Bielitz im guten Glauben gehandelt, daß er aber kein Recht hatte, sich in den häuslichen Streit des Groblewski einzumischen. Es habe zwischen dem Beamten und dem Hauswirt ein Einverständnis bestanden, den Groblewski aus dem Hause zu entfernen. Es gehöre eigentlich der Beamte wegen Hausfriedensbruch auf die Anklagebank. Wegen dieser letzteren Äußerung hatte Polizeisergeant Bielitz Strafantrag gestellt. Die Strafkammer kam zu dem Beschluß, daß ein Anlaß zu einer strafrechtlichen Verfolgung nicht vorliege. Gegen diesen Beschluß erhob der Erste Staatsanwalt Beschwerde beim Oberlandesgericht in Marienwerder. Diese wurde vom Strafsenat auch als berechtigt anerkannt und die Einleitung eines Strafverfahrens angeordnet. Der Angeklagte gab in der gestrigen Verhandlung eine ausführliche Darlegung des Falles und suchte die inkriminierte Äußerung nur als einen drastischen Ausdruck für die Tatsache hinzustellen, daß der Beamte nach seiner Überzeugung sich objektiv des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht habe. Der Vorsitzer bemerkte dazu, daß, wenn ein Jurist eine solche Äußerung tue, er überzeugt sein müsse, daß nicht nur das objektive, sondern auch das subjektive Moment vorhanden ist. Es unterliege aber keinem Zweifel, daß sich der Beamte zu seinem Vorgehen berechtigt glaubte, dann gehöre er aber nicht auf die Anklagebank. Der Angeklagte führte dann des weiteren aus, daß er die Absicht, den Zeugen Bielitz zu beleidigen, durchaus nicht gehabt hat; er habe nur im Interesse seines Mandanten gehandelt. Zeuge Polizeisergeant Bielitz gibt die Vorgänge an, die ihn zur Verhaftung des früheren Angeklagten Groblewski genötigt hatten. Zeuge Gerichtsassessor Wollenberg, der bei der Schöffengerichtssitzung den Vorsitz hatte, legt den Gang der damaligen Verhandlung dar. Als der Angeklagte jene Äußerung in seinem Plaidoyer machte, sah er sich veranlaßt, ihn zu unterbrechen mit der Bemerkung, daß der Verteidiger doch wohl nicht überzeugt sein könne, daß Polizeisergeant Bielitz sich des Hausfriedensbruchs und der Freiheitsberaubung schuldig gemacht habe, worauf der Angeklagte erwiderte, wenn er etwas behaupte, so sei er auch davon überzeugt, nicht nur als Verteidiger, sondern auch als Jurist. Der Zeuge hat aus jener Verhandlung nicht den Eindruck gewonnen, als ob der Angeklagte den Beamten beleidigen wollte, doch sei er zu den temperamentvollen Verteidigern zu zählen. Der Erste Staatsanwalt führte aus, bei der Prüfung des Aktenmaterials habe er besondere Vorsicht geübt und sich die Frage vorgelegt, ob überhaupt die Anklage zu erheben oder der Antragsteller auf den Weg der Privatklage zu verweisen sei. Er habe sich aber doch schließlich gesagt, daß jeder, der gezwungen ist, vor Gericht sein Zeugnis abzulegen, auch in der Ausübung dieser Pflicht geschützt werden müsse. Die Stellung der Zeugen wird vielfach eine derartig unangenehme, daß es begreiflich erscheint, wenn viele sich dieser Pflicht nach Möglichkeit zu entziehen suchen. Gerade der Beamte sieht sich häufig vor Gericht Angriffen ausgesetzt, sodaß ihm daher besonderer Schutz zuteil werden müsse. Darum ist auch hier die Frage, ob eine strafrechtliche Verfolgung am Platze sei, zu bejahen. Daß in der Äußerung, nicht der Angeklagte, sondern der Zeuge gehöre auf die Anklagebank, objektiv eine Beleidigung enthalten ist, stehe außer Frage. Es fragt sich nur, ob ihm der Schutz des § 193 zuzubilligen ist, ob er in Wahrnehmung berechtigter Interessen, hier der Interessen seines Klienten, gehandelt hat. Wenn ein Rechtsanwalt als Verteidiger auftritt, so handelt er selbstverständlich in Wahrnehmung berechtigter Interessen. Daraus folgt aber noch nicht, daß auch alle von ihm gemachten Äußerungen der Wahrnehmung berechtigter Interessen dienen. Es müssen daher die Äußerungen, die wirklich zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gefallen sind, scharf von solchen unterschieden werden, die nur bei Gelegenheit dieser Wahrnehmung so nebenher gefallen sind. Zu den letzteren müsse die beleidigende Äußerung des Angeklagten gezählt werden. Er wollte damit seinem Plaidoyer ein weiteres Licht aufsetzen. Gerade bei den Laiengerichten unterliegen die Verteidiger öfter dieser Versuchung. Sie glauben dadurch ihrem Klienten zu nützen, seine Position günstiger zu gestalten. Der Rechtsanwalt hatte seiner Überzeugung, daß das Vorgehen des Beamten unberechtigt war, klipp und klar Ausdruck gegeben; es lag also für ihn keine Veranlassung mehr vor, diese, wie er selber zugibt, krasse und scharfe Wendung zu gebrauchen. Dieser Ausdruck diente nicht mehr dem eigentlichen Ziele der Verteidigung, sondern sie ist nebenher gemacht und kann nicht mehr unter Wahrnehmung berechtigter Interessen fallen. Daraus gehe auch das Bewußtsein und die Absicht der Beleidigung hervor. Es ist immer zu berücksichtigen, wer eine derartige Äußerung gemacht hat. Wäre sie von Groblewski gebraucht, so wäre es ihm nicht übel zu nehmen, wenn er seiner Überzeugung in dieser Form Ausdruck gegeben hätte. Anders ist es bei einem Anwalt, der mitten im juristischen Leben steht und das Wort in seiner Gewalt hat. Ihm stehen leicht andere Wendungen zur Verfügung, wenn er seiner Überzeugung Ausdruck geben will. Bei der übereilten Wendung hat der Angeklagte die nötige Ruhe und Überlegung vermissen lassen und hat daher auch die Konsequenzen zu tragen. Er hat die Beleidigung nicht vermieden, obwohl er es gekonnt hätte. Er hat auch das Bewußtsein der Beleidigung gehabt und mußte es haben. Er mußte wissen, daß er dadurch den Polizeisergeanten in seiner Ehre angreift, und zwar umsomehr, als seine Angriffe vor dem Publikum geschahen, das nur zu leicht geneigt ist, solche Ausdrücke aufzuschnappen und in einer für die Polizei höchst unangenehmen Weise zu verwerten. Aus diesen Erwägungen heraus müsse eine Bestrafung erfolgen; er beantrage eine Geldstrafe von 50 Mark, eventuell 10 Tage Haft. Der Vorsitzer konstatiert aus den Akten, daß sich das Schöffengericht am 16. August den Ansichten des damaligen Verteidigers nicht angeschlossen hat, daß vielmehr der Angeklagte Groblewski wegen Widerstandes und Beleidigung verurteilt ist; desgleichen ist seine Berufung von der Strafkammer verworfen. Der Angeklagte betont in seinem Schlußwort, daß ihm in seiner Tätigkeit als Verteidiger niemals das Publikum maßgebend gewesen sei, sondern allein die Sache selbst. Er stehe mit dem Staatsanwalt auf dem Standpunkt, daß objektiv in der Äußerung eine Beleidigung enthalten sei. Aber er müsse den Vorsatz der Beleidigung bestreiten. Kein anderer Grund habe ihn geleitet, als Wahrnehmung der Interessen seines Klienten. Auch aus der Form könne Beleidigung hervorgehen. Er frage sich vergebens, welche Gründe ihn bewogen haben sollten, einen Beamten zu beleidigen, dessen Namen er nicht einmal gekannt habe. Er gebe dem Staatsanwalt auch darin recht, daß der Ausdruck ein übereilter und unbedachter war, er sollte nur eine scharfe Kritik der Zeugenaussage sein. Das Recht, die Zeugenaussagen zu kritisieren, darf sich der Verteidiger nicht nehmen lassen. Er sei von der Überzeugung ausgegangen, daß der Polizeisergeant und der Hausbesitzer sich vorgenommen hatten, dem Groblewski an dem Abend etwas auszuwischen, und das Eindringen in die Wohnung unberechtigt war. — Der Gerichtshof kommt nach langer Beratung zu einem freisprechenden Urteil. Der Angeklagte habe seiner Überzeugung in einer unnötig scharfen, burschikosen Weise Ausdruck gegeben, die besser unterblieben wäre; doch könne die Absicht der Beleidigung nicht angenommen werden.

Vortragszyklus des Thorner Coppernikusvereins.

Professor Dr. Spies-Posen: **Über Radium.**

Auf Einladung des Thorner Coppernikusvereins hielt Herr Professor Dr. Spies von der königl. Akademie zu Posen am Montag Abend im Artushof vor einer zahlreich erschienenen Hörerschaft einen Experimentalvortrag über Radium. Einleitend bemerkte der Vortragende, daß durch die Entdeckung des Radiums in der Wissenschaft eine Bewegung eingeleitet sei, die immer weitere Kreise zieht; es ist nicht zu übersehen, welch grundstürzende Folgerungen sich noch an die Entdeckung knüpfen werden. Der Vortragende führte dann die Kathodenstrahlen vor, die sich von den durch Schwingung entstehenden Lichtstrahlen dadurch unterscheiden, daß bei den Kathodenstrahlen materielle Teilchen von negativer Elektrizität abfliegen mit ein Fünftel Geschwindigkeit des Lichts, wie durch sinnreiche Methoden gemessen ist. Als Beispiel solcher Messungsmethoden führte der Vortragende an, daß man die Geschwindigkeit von durch den Saal fliegenden Geschossen mittelst eines großen Magnets messen könne, und zwar an der Größe der erzielten Ablenkung des Geschosses von seiner Bahn; je weniger das Geschoß abgelenkt wird, je größer muß seine Geschwindigkeit sein. Es ist auch möglich, durch den Magneten festzustellen, ob mit gleicher Geschwindigkeit einschlagende Geschosse aus Blei oder Eisen sind. Die abfliegenden Teilchen bei den Kathodenstrahlen sind 2000mal kleiner als ein Atom, wie es bisher als nicht mehr teilbar galt. Diese Teilchen werden Elektronen genannt; sie sind die Bausteine der Elektrizität und wohl der Materie überhaupt. Vielleicht sind alle Stoffe aus den Elektronen, also aus Elektrizität, geschaffen. Von den Kathodenstrahlen, wie von jeder Lichtquelle, gehen auch dunkle Strahlungen aus, die von Röntgen entdeckt wurden. Unter den vorgeführten, durch Röntgenstrahlen hergestellten Lichtbildern, die sich — im Gegensatz zu den verschwommenen Umrissen der durch Radiumstrahlen hergestellten — durch scharfe Umrisse und, wie bekannt, durch Aufzeigung des Knochengerüstes usw. auszeichnen, waren besonders interessant die Photographien zweier Ringe mit echtem und unechtem Diamant, auf denen der echte Diamant unsichtbar blieb, der unechte aber dunkel wie das Gold erscheint, sodaß die Röntgenstrahlen auch zur Feststellung der Echtheit von Diamanten dienen können. Nach dieser Vorbereitung ging der Vortragende, allerdings nur kurz und vieles als bekannt voraussetzend, auf das Radium ein, das von dem französischen Gelehrten Curie entdeckt und aus Uranpecherz hergestellt wurde. Das Radium, das beständig Elektronen ausstrahlt, ohne sich anscheinend zu erschöpfen, — ein Stückchen von der Größe einer Zündholzkuppe braucht, um sich zur Hälfte zu erschöpfen, 1760 Jahre — ist die größte Kraftquelle, die wir kennen. Eine Menge von 5,5 Kilogramm würde nach menschlichen Begriffen ein Perpetuum mobile, ein ewig und immer arbeitender Motor von einer Pferdestärke sein. Das Wunderbare am Radium ist, daß es Wirkungen ausübt, die scheinbar aus nichts entstehen, und daß ein Stoff sich in einen anderen verwandelt, nach dem Traum der Alchimisten, da das Inaktive des Radiums, wie man annimmt, als Blei zurückbleiben wird. Es kehrt alle Erkenntnistheorie über Masse, Bewegung und Zeit um; es läßt sich nicht mehr entscheiden, ob ein Körper A sich bewegt und B scheinbar zu ihm stillsteht oder umgekehrt, eine Erkenntnis, die als Relativitätsprinzip bezeichnet wird. Seit der Umkehrung aller Begriffe, die das Coppernikanische System hervorgebracht, gibt es keine größere Umkehr aller Begriffe, an die wir uns gewöhnen müssen, als sie durch die Entdeckung des Radiums hervorgebracht ist.

Humoristisches.

(Zugeständnis.) „Herr Direktor, beim nächsten Stück bekomme ich doch die Titelrolle!" — „Schön, unser nächstes Stück ist „Ein Glas Wasser"!"

(Korrigiert.) Straßenbahnschaffner: „Ihr Billett ist hier abgelaufen, mein Herr!" — Fahrgast (Professor): „Sie meinen abgefahren?!"

(Eine Kleinigkeit.) „Kann ich Ihren Gatten sprechen?" — „Bedauere, er ist momentan in Afrika!"

(Protest.) Junge Frau: „Nein, einen Rechtsanwalt möchte ich nie wieder zum Manne; vor Gericht verteidigt er alles, und daheim ist er der reine Staatsanwalt!"

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 9. Januar 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	752,0	O	bedeckt	— 1	—	meist bewölkt
Hamburg	755,5	OSO	bedeckt	— 1	—	zieml. heiter
Swinemünde	758,3	W	wolkig	— 5	6,4	vorm. Nied.
Neufahrwasser	757,4	WSW	wolkenl.	—10	2,4	vorm. Nied.
Memel	756,6	SO	bedeckt	—12	—	meist bewölkt
Hannover	755,4	S	bedeckt	— 1	—	meist bewölkt
Berlin	757,7	SO	bedeckt	— 4	0,4	meist bewölkt
Dresden	757,6	SW	bedeckt	— 2	6,4	anhalt. Nied.
Breslau	760,3	SO	Dunst	— 6	—	meist bewölkt
Bromberg	759,3	—	heiter	— 9	0,4	meist bewölkt
Metz	752,9	SSO	Regen	3	12,4	nachts Nied.
Frankfurt, M.	754,5	SO	Schnee	— 1	6,4	nachts Nied.
Karlsruhe	754,6	ONO	Regen	—	6,4	nachts Nied.
München	758,5	SSO	Schnee	— 3	—	nachts Nied.
Paris	753,2	WSW	Regen	10	—	vorm. heiter
Vlissingen	749,4	SW	bedeckt	5	12,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	759,1	—	Dunst	— 7	—	vorm. heiter
Stockholm	757,1	W	bedeckt	—12	—	zieml. heiter
Haparanda	756,1	W	wolkenl.	—21	6,4	nachm. Nied.
Archangel	753,8	O	bedeckt	—19	—	anhalt. Nied.
Petersburg	751,8	NW	Schnee	—20	—	anhalt. Nied.
Warschau	759,4	W	bedeckt	— 5	—	anhalt. Nied.
Wien	761,7	—	Nebel	— 3	0,4	anhalt. Nied.
Rom	766,9	N	wolkenl.	— 1	—	—
Hermannstadt	—	—	—	—	—	—
Belgrad	766,8	—	bedeckt	— 4	—	vorm. heiter
Biarritz	759,9	SSW	bedeckt	14	—	Wetterleucht.
Nizza	—	—	—	—	—	vorm. heiter



Sonntag morgens 6 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die verw. Frau

Marianna Kwiatkowska

im 70. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an Thorn den 9. Januar 1912

im Namen der Hinterbliebenen:
L. Dziadek, Lehrerwitwe.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers **Vincent Gawroch** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

5. Februar 1912,

vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hierselbst — Zimmer 22 — bestimmt.

Thorn den 6. Januar 1912.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Holztermin am 16. Januar 1912,

von vormittags 9 Uhr ab, in Schulitz im **A. Krüger**'schen Gasthause.

Kroffen: Jagen 28, 29, 31, 53, 56, 60, 61, 80, 81, 230 Stück Kief.-Bauholz II/IV.

Kabott: Jagen 39, 43, 48, 49, 50, 73, 200 Stück Kief.-Bauholz II/IV.

Grünsee: Jagen 161, 170, 192, 204, 2 Stück Birkennutzenden III, 100 Stück Kief.-Bauholz III/IV., 2 rm Erlen-Kloben.

Seebruch: Jagen 112, 140, 141, 119 Stück Kief.-Bauholz II/IV., Brennholz nach Vorrat und Bedarf.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 11. d. Mts.,
vormittags von 11 Uhr an, werde ich **Mauerstraße 62**, im Saale der Frau **Nicolai**, folgende Nachlaßgegenstände:

1 Garnitur, 1 Sopha, 2 große und 6 kleine Polsterstühle, 1 Sopha, 2 Bettgestelle mit Matratzen, diverse Ober- und Unterbetten, 1 geschnitzte Kommode mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 1 Freischwinger, 1 großen Kleiderschrank, Spinde, Tische, Stühle, Spiegel, Lampen, Bilder, Haus- und Küchengerät und sonstige Gegenstände

öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung freiwillig versteigern.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Thorn den 9. Januar 1912.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 13. Januar,
vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthause zum „Deutschen Kaiser" in **Stewken**

2 Wandbilder

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Nowotka, Gemeindediener.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 12. und 13. Januar 12 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 226. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 10 und 5 Mark,

auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Sichere Existenz!

Mein seit 20 Jahren bestehendes

Kolonialwarengeschäft

mit guter Kundschaft ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Ernst Poek,
Thorn-Mocker, Telephon 389.

Streuet den Vögeln Futter!

Freiwillige

Grundstücks-Versteigerung.

Am 31. Januar, vormittags 10 Uhr, soll im Wege der öffentlichen, freiwilligen Versteigerung das in der Stadtgemeinde Culm, am Hohenzollernplatz belegene, im Grundbuche von Stollno, Blatt 1, Nr. 18 bezeichnete unbebaute Grundstück, welches dem Reichs-(Militär-)Fiskus gehört, verkauft werden.

Das Grundstück besteht aus der Katasterparzelle 52/39 des Kartenblatts 28; es hat eine Größe von 3563 qm.

Das Grundstück, im neuen Bahnhofsviertel gelegen, eignet sich vornehmlich zur Herstellung von herrschaftlichen Wohngebäuden.

Die Versteigerung findet im Geschäftszimmer der Fortifikation in Culm, Friedrichstr. 37, 1 Treppe, statt, woselbst die Versteigerungsbedingungen täglich von 9 bis 1 Uhr vormittags und 4 bis 7 Uhr nachm. eingesehen werden können.

Culm den 6. Januar 1912.

Königliche Fortifikation.

Montag den 15. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr, werde ich an der Pflasterstraße nach der Drewenz in **Neudorf** bei Zlotterie

30 Espen

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Der Gemeindevorsteher.

Königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 226. Lotterie 12. und 13. Januar 1912.

Lose 1/2 Mark 20, 1/4 Mark 10, 1/8 Mark 5.

noch zu haben.

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Culmerstr. 2.

1909er Johannisbeerwein

pro Flasche 85 Pf. (ohne Glas) hat abzugeben

Obstplantage Weißhof.
Städtische Verkaufsstelle im Blumengeschäft von **C. Hintze**, Coppernikusstr. 22.

Großer Posten

vorschriftsmäßiger Turnschuhe,

großer Posten

warmer Herren-Hausschuhe,

von 1,25 Mk. an,

sowie verschiedene andere Schuhwaren wegen Überfüllung billig zu verkaufen.

Schuhwaren- und Besohlanstalt,
Breitestraße 43.

Winterpferdedecken

in allen Preislagen von 3.00 Mark an empfiehlt

Otto Wegner, Breitestr. 2.

Schönes, kleines Gartengrundstück mit 2 Morgen Land billig zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Katzenfelle

für Heilzwecke in großer Auswahl empfiehlt

Anker-Drogerie, Thorn, Elisabethstr. 12.

Jeden Mittwoch,
von 6 Uhr abends:

Warmen Backschinken mit Salat

empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Tüchtiger, erfahrener Ingenieur

sucht zur Gründung eines industriellen Unternehmens mit Sitz in Thorn geeigneten tätigen oder stillen

Teilhaber

mit 20–30 Mille Einlage. Das Unternehmen ist sehr gewinnbringend und vornehmer Art.

Gefl. Angebote unter **M. W. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Agent erster Versicherungs-Gesellschaften sucht in Thorn und Provinz für alle Versicherungs-Fächer

tücht. Mitarbeiter

gegen hohe Provision. Gefl. Anträge unter **R. 28** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Witwe sucht **Milchgeschäft** oder sonstige Filiale zu übernehmen. Gefl. Angebote unter **A. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Jg. Kaufmann sucht für einige Tage **Logis mit voller Pension.**

Angebote unter Chiffre **981** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Postkarte schreiben Sie sogleich, wenn Sie geneigt, Zigarren zu verkaufen an Wirte, Händler ꝛc. gegen hohe Provision oder 250 Mark Vergütung pro Monat.

A. Reich & Co., Hamburg.

Nachhilfestunden werden erteilt.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Oeffentlicher Vortrag.

„Die nationale und sittliche Bedeutung der deutschen Jugendorganisation"

durch **Major Immanuel**, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment von Borcke,

im Saale der Knaben-Mittelschule (Wilhelmsplatz) am

Dienstag den 9. Januar 1912, 8,30 abends.

Alle Freunde der deutschen Jugendorganisation (Damen und Herren) werden im Interesse der guten Sache freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

Der Vorstand der Thorner Jugendwehr.
Krause, 1. Vorsitzer. **Bansa**, 2. Vorsitzer.

Miller's Lichtspiele.

Welt-Biograph. Bes. **Max Müller.** Zentral-Theater.
Neustädtischer Markt 12/13.

Heute, zum letztenmale:

Sklavinnen der Liebe.
Dramatischer 3-Akter.

Das Recht der Jugend. 2-Akter.

Morgen, neuer Spielplan.

M. Müller.

Stellengesuche

Junger Buchhalter

sucht per 1. oder 15. Januar bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Beste Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter **N. N. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche Stellung als

Kaufmannslehrling.

Besitze gute Zeugnisse und bin jederzeit gewillt einzutreten. Ang. u. **B. 38** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junge Buchhalterin,

Anfängerin, sucht für sofort oder später Stellung im Kontor.

Gefl. Angebote unter **E. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junges Mädchen, mit Führung des Haushalts und allen Hausarbeiten vertraut, sucht Stellung in besserem Hause als Wirtschafterin, Stütze oder Kinderfräulein. Gefl. Angebote unter **B. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

1 Schuhmachergesellen, sowie einen **Lehrling** stellt ein **Julius Dupke,** Culmer Chaussee 120.

Tapetenkleber

stellt ein.

Tuchmacherstraße 12, 1 Tr.

Ein ordentlicher, unverheirateter

Stallschweizer

von sofort oder 15. d. Mts. gesucht.

R. Hess, Gollgau bei Tauer.

Ein Lehrling

kann eintreten.

H. Dietrich, Schlossermstr.

Tischlerlehrlinge

stellt ein mit auch ohne Beköstigung

F. Eisenberg, Podgorz, Tischlerei mit Dampfbetrieb.

Lehrling gegen Taschengeld sofort gesucht.

Rud. Witt, Bäckermeister, Strobandstr. 12.

1 Arbeitsburschen

stellt ein

Paul Selbicke, Baderstr. 22.

Fuhrleute zum Eisfahren

können sich melden bei

R. Röder. Mocker.

Gesucht vom 1. 2. 12 gebildete, evang. tüchtige

Stütze.

Gut plätten, Wäsche ausbessern und etwas Schneidern erforderlich. Gute Zeugnisse erwünscht.

Heiligegeiststraße 3.

Suche Köchinnen, Mädchen für alles.

Josef Heisig, gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Thorn, Bäckerstr. 23.

Française,

jeune personne cherche leçons.
S'adr. Mme. Grabowska,
Schuhmacherstrasse 20, 2.

Damen werden auf Abonnement in und außer dem Hause frisiert.

G. Thober, Friseuse, Bachestr. 2, 2.

Ordentliche Frau

findet dauernde Beschäftigung an der Rolle in der

Dampfwäscherei „Frauenlob",
Inh. **M. Palm**, Friedrichstr. 7.

Kindermädchen

für Nachmittag sofort gesucht. Meldungen **Elisabethstraße 22, 1.**

Tüchtiges, achtbares

Laufmädchen

bei hohem Lohn sofort verlangt. Persönliche Vorstellung von 2–4 Uhr

Brombergerstraße 7, 3, r.,
Villa Romann.

Aufwartefrau für die Vormittagsstunden gesucht **Bäckerstraße 20, pt.**

Jüngeres Aufwartemädchen

verlangt. **Neumann.** Gerechtestr. 17.

Aufwartemädchen oder -Frau

sucht

Frau Wicislo. Mellienstraße 101.

Geld u. Hypotheken

Geld gibt ohne Bürg. schnell, reell, kul. Ratenrückz. Viele Jahre besteh. Firma **Diesner**, Berlin 153, Friedrichstr 2/8.

Wer leiht einem Geschäftsmann

750 Mark

gegen mäßige Zinsen und monatlicher Abzahlung? Gefl. Angeb. unter **G. A. 750** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

10 000 Mark,

erststellig, werden auf ein städtisches Grundstück zu 5 Prozent gesucht. Briefliche Meldungen unter **Fd. 5** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

18–20 000 Mark

auf sichere Hypothek gesucht. Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

10000 Mark

sind auf nur sichere Hypothek von sogleich zu vergeben. Angebote unter **G. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse"

18–20000 Mark

suche auf mein Grundstück zur 2. Stelle vom Selbstgeber. Angebote unter **G. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

1—3 Jahre alten Hund,

am liebsten **Foxterrier**, sucht zu kaufen Lehrer **Gustke-Wiesenburg.**

Ein Haus in der Innenstadt zu kaufen gesucht. Angebote unter **F. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Kleiner eiserner Ofen

zu kaufen gesucht.

G. Hein, Bergstraße 49.

Ein gebrauchter Rodelschlitten zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 20 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Zeitungs-Makulatur

hat abzugeben

O. Herrmann, Katharinenstraße 1.

Pianino,

wenig gebr., nußb., für 300 M. zu verk.

F. A. Goram, Culmerstr. 13.

Ein kleines

Wiesengrundstück

nebst Obstgarten, als ländlicher Rentiersitz geeignet, ist zu verkaufen

A. Rux, Gr. Nessau bei Schirpitz.

Wegen Todes meines Mannes sind preiswert abzugeben:

2 Dogkarts auf Gummireifen,
1 vierrädiger Dogkart,
1 Jagdwagen,
1 Sandschneider,
1 Kinderparkwagen usw.

Banaszak,
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 27.

Wenig gebrauchte, kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, hell, Plüschgarnitur, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Kinderbettgestell, Bettstellen mit Matratzen, Küchenschränke, Schreibsekretär u. a. m. zu verkaufen **Bachestraße 16.**

Schönes Hausgrundstück

Thorn-Mocker, beste Lage, passend für Beamte, Rentiers und Gewerbetreibende, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter **G. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verpaßter, nicht getragener **Anzug** zu verkaufen. Angebote unter Nr. 717 an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Verband Schleswiger Pferdezucht-Vereine.

Am 6.—10. Februar 1912

findet die große

Hengst-Körung

verbunden mit

Prämiierung u. Hengstmarkt

auf dem

Stadtfelde in Schleswig

statt. Es kommen annähernd **300 Hengste** zur Vorführung, von denen ein großer Teil zum Verkauf gestellt wird. Auskunft erteilt der Unterzeichnete, sowie die Gestütsbuchstelle in Schleswig, Herrenstall 19, wo auch Wohnungen in besteingerichteten Hotels nachgewiesen werden.

Der Vorsitzende.
N. Mattsen.

Die Coppernikus-Stiftung für Jungfrauen

verleiht zum 19. Februar einige kleinere Unterstützungen an würdige und bedürftige Jungfrauen zu ihrer Ausbildung. Meldungen mit Lebenslauf und letztem Schulzeugnis bis zum 20. Januar an den Unterzeichneten.

Der Vorstand.
Jacobi, Pfarrer.

Achtung!

Alle 21 Jahre alten Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse werden ersucht,

Mittwoch den 10. Januar,
abends 8 Uhr,

bei **Nicolai** zu erscheinen, zwecks Besprechung über Aufstellung von Kandidaten zur Wahl der Generalversammlung. Keiner fehle!

Der Einberufer.

Kinematographen-Theater

Metropol,

Friedrichstr. 7. 460 Sitzplätze.

Programm

vom Mittwoch den 10. Januar bis Freitag den 12. Januar:

1. **Ein Kuß.** Großes Drama. Spield. ca. 1/2 Std.
2. **Der Lebensretter.** Drama Spieldauer ca. 1/2 Std.
3. **Gaumont-Woche**, neueste Ereignisse.
4. Der magnetische Regenschirm. Trick.
5. Tontolini als Erfinder. humor
6. Ein Ausflug nach den Vogesen. Natur.
7. Der geheimnißvolle Schrank, Komödie.
8. Bayerische Königsschlösser.
9. Roberts Heldentat, Drama.
10. Moritz als Dichter, humor
11. Reise nach den Mont Blanc, Natur.

12.—18. **Einlagen u. Tonbilder.**

Aenderungen im Programm vorbehalt.

Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachm. v. 3—6 Uhr:

Große Kindervorstellung

mit sorgf. ausgew. Kinderprogramm.

Größtes Film-Verleihinstitut.

Filiale: Thorn.

Programme in jeder Preislage.

Auch oben angegebenes Programm ganz oder teilweise zu verleihen.

Schützenhaus Thorn.

Täglich von 7 Uhr ab:

Künstler-Konzerte.

Sonntags von 6 Uhr ab.

Schlüsselmühle.

Sonnabend, 13. d. Mts:



Großer

Masken-Ball.

Kostüme daselbst zu haben.

Der Wirt.

Viktoria-Park.

Glatte, sichere Eisbahn.

Heute, Dienstag:

Leber-, Blut-, Grütz-Wurst.

Laechel, Strobandstraße.

Hausgrundstück,

für Rentier geeignet, villenartig, massiv gebaut, 3 herrschaftliche Wohnungen mit großen Veranden zu je 6 Zimmern und Zubehör, massiver Pferdestall, in Thorn 3 preiswert verkäuflich.

Angebote unter **K. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Kinderstuhlschlitten

(gut erhalten) zu verkaufen

Waldstraße 33, pt., l.

Landwehr-Verein Thorn.

Donnerstag den 11. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr:

Haupt-Versammlung

im Saal des Tivoligartens.

Tagesordnung:
Jahresbericht.
Vorstandswahl.

Vorstands-Sitzung um 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Hauptversammlung

Mittwoch den 10. 1., abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Schützenhaussaal.

Stadttheater Thorn

Mittwoch den 10. Januar und Freitag den 12. Januar:

Außer Abonnement!
Dauerkarten ungiltig!

Nur zweimaliges Gastspiel der

Deutschen Operetten-Tournée.

Direktion: Brodek & Stegemann, Berlin.
Nur erste Berliner und Wiener :: :: :: Operettenkräfte. :: :: ::
25 Personen.

Erstaufführung des Schlagers:

Polnische Wirtschaft.

Operettenposse in 3 Akten von Kurt Kraatz und Georg Okonkowski. Musik von Jean Gilbert.

In Berlin bereits über **500** mal mit Riesenerfolg aufgeführt.

Den verehrlichen Abonnenten der blauen Serie bleiben ihre Plätze zu der Vorstellung am Mittwoch bis Dienstag, abends 6 Uhr, denen der roten Serie ihre Plätze zu der Vorstellung am Freitag bis Donnerstag, abends 6 Uhr, reserviert.

Sonntag, 14. Januar 1912,
nachmittags 3 Uhr,
bei halben Kassenpreisen:

Die Förster-Christl.

Meine schöne, große

Eisbahn

ist zu verpachten.

Viktoriapark.

Lose

zur **23. Berliner Pferde-Lotterie**, Ziehung am 3. und 4. April Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M., sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Ich heirate

hübsch., gesund. Herrn, nicht über 40, Vermögen Nebensache. Bin 22jähr., vermögende Deutschamerikanerin.

„Hymen", Berlin 18.

Sonnabend Abend, d. 6. 1. i. d. Breitestraße ein Handtäschchen mit Inhalt gefunden. Abzuholen bei 2. 61.

Ein junger Jagdhund, braun, entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung. **Elysium**, Brombergerstraße 56.

Heute früh Mellienstraße

1 blaues Heft verloren.

Gegen Belohnung abzugeben **Mellienstraße 127, Schuhgeschäft.**

1 gold. Kettenarmband verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung **Mellienstraße 74, 3.**

Nr. 297, 304, 306

Jahrgang 1911,

Nr. 2, 3,

Jahrgang 1912 der „Presse" kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	[illegible]
	10	11	12	13	14	15	[illegible]

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 7. Thorn, Mittwoch den 10. Januar 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Unsere Wahlen und England.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Aus den Hunderten deutscher Wahlkreise dringt dumpfer Lärm, und wer näher hinhört, der vernimmt allerlei Worte, wie Einfuhrscheine, Zentrumsjoch, Erbschaftssteuer, Feuerbestattung, Warenhäusler, Staatsfeind, Liebesgabe und ähnliches mehr in tollem Durcheinander, oft ohne jedes Leitmotiv. Nur eins scheint vergessen zu sein, gerade das, was uns binnen kurzem auf der Seele brennen wird, nämlich die Neuorientierung unserer großen Politik, die Verstärkung unserer Wehrmacht mit der Front gegen England hin.

Leise und diplomatisch gedämpft hat das offiziöse Blatt der Wilhelmstraße darauf hingewiesen, daß der Reichstag alsbald mit Rüstungsfragen zu tun haben werde. Die schüchterne Bemerkung, übertönt von dem Lärm des Parteikampfes, ist verweht und verklungen und die Versammlungsredner sprechen wieder von Einfuhrscheinen und dem übrigen Und doch ist im jetzigen Augenblick nichts so wichtig, als unserem Volke den Blick für die große welthistorische Perspektive zu eröffnen, vor der wir uns befinden. Aus der Gestaltung dieses Reichstages will das Ausland entnehmen, ob wir innerlich stärker oder schwächer geworden sind, und mit zitternden Nerven warten London und Paris auf die eine, erlösende Zahl, die ihre Hoffnung sein soll, auf die Zahl der roten Mandate. Blinde Blindenführer bei uns aber predigen noch immer den Bund des Bürgertums mit der Sozialdemokratie, eine schon in friedlichen Jahren gefährliche Spielerei, die aber zum Vaterlandsverrat werden kann, wenn, wie jetzt, eherne Zeiten mit ernstem Klange uns umdröhnen.

Wer sich immer noch einlullen ließ, den konnten die letzten Tage eines Besseren belehren, denn sie zeigten uns, daß England von seinen Überfallsplänen in diesem Sommer keineswegs nur deshalb Abstand nehme, weil es sich etwa eines Besseren besonnen hatte; sondern lediglich, weil es nicht fertig war. Diesem Mangel aber wird jetzt mit fieberhafter Eile abgeholfen. Während bisher die englische Flotte sich noch immer in den Ruhm von Trafalgar sonnte und im übrigen Routine alles war, wird sie jetzt zu dem ausgesprochenen Zwecke reorganisiert, ein sofort verfügbares und schlachtbereites Kriegsinstrument zu werden.

Der junge Winston Churchill, der trotz seines schlichten Namens, wie es ja bei Nachgeborenen in England so häufig ist, aus der berühmten Soldatenfamilie des Landes, der der Herzöge von Marlborough, stammt, hat soeben als Marineminister einen Admiralstab geschaffen, der die Aufgabe hat, die Mobilmachung vorzubereiten und, wie es so schön heißt, „eine neue Strategie ausfindig zu machen. Die allgemeinen Regeln der Strategie zur See braucht man nicht etwa zu kodifizieren, sondern es handelt sich hier natürlich lediglich darum, eine Anzahl der besten Offiziere der englischen Flotte von anderen Dienstverrichtungen frei zu machen, damit sie sich ausschließlich der Arbeit widmen, wie man am besten — besser, als in diesem Sommer — das Losschlagen gegen Deutschland vorbereitet. Drohend schallt es von drüben bereits her, man werde nicht dulden, daß der neue Reichstag die Flotte vermehre. Darauf erwartet Europa die Antwort am 12. Januar und nicht auf die Fragen über blauschwarze und sonstige innerpolitische Farbensymbolik. Der Tag ist nicht mehr fern, wo wir, wie einst der große Friedrich, um unser Dasein werden ringen müssen!

Folgen des Niedergangs der englischen Landwirtschaft.

Der „Tag“ bringt einen Artikel aus der Feder des **Dr. Carl Peters**, welcher folgende interessante Ausführungen über die Folgen des Niederganges der englischen Landwirtschaft enthält:

„Hier finden wir ein ganz eigenartiges, wohl niemals in der Weltgeschichte irgendwie vorher erschienenes Gesamtbild. Wir haben hier eine Inselgruppe etwa vom halben geographischen Umfang Deutschlands mit 45,5 Millionen Einwohner, von denen etwa vier Fünftel in Städten und nur ein Fünftel auf dem Lande wohnen (9 Millionen Landbewohner und 36 Millionen Stadtbewohner), 98 Städte, nur in England und Wales, darunter London mit allein etwa 8 Millionen Einwohnern. Die Landbewohner sind größtenteils **Angestellte** auf den Herrschaftsbesitzen, Förster, Jäger, Parkaufseher usw., und durchaus nicht alle Ackerbauer. An Ackergütern über einen Morgen groß gab es in Großbritannien 1910 509,808. Meine Leser sehen, **welche geringe Rolle die Landwirtschaft** in diesem Lande noch spielt. Ihre volkswirtschaftliche Stelle wird heute auch nicht mehr von der Industrie eingenommen. Die Industrie ist im letzten Menschenalter ebenfalls ersichtlich im Rückgang begriffen. Dafür tritt immer mehr in den Vordergrund der **Kapitalismus.** Ich würde die britischen Inseln kennzeichnen als im Übergang vom Industrialismus zum Kapitalismus begriffen. Dahin hat die Volkswirtschaft von Adam Smith, Cobden, Peel, Gladstone usw. geführt, daß **der gesunde englische Volksschlag der Dickensschen Periode zugrunde gegangen ist. Die alte angelsächsische Bevölkerung des** merry old England, welche den Grund und Boden bearbeitete und die Grundlage für die **Armeen Wellingtons und die Schiffe Nelsons** bildete, **besteht nicht mehr.** Dafür drängt sich in den Industriestädten von Jahr zu Jahr mehr ein **kleiner dunkler Menschenschlag,** unter dem sich die alte Aristokratie und die Gentry **wie vereinzelt blonde Recken** abheben. In den Restaurationen Londons aber **schimmert es schwarz** von einem Ende bis zum andern. Das ist die **„neue Aristokratie“** aus der City, die „großen Männer“ (aber nur im Gehirn groß), welche die Kurse herauf und herunter schieben, und die Märkte der Kolonien und der Fremde in Abhängigkeit zu halten. Die füllen die eleganten Restaurants von heute an. **Blonde Londoner gibt es kaum noch;** jedenfalls sieht man sie nur vereinzelt. Das **also haben diese großen Freiheitsapostel des modernen Wirtschaftslebens erreicht,** daß die Vereinigten drei Königreiche **ihre Landbevölkerung das edelste, was sie hatten, im wesentlichen verloren haben.** Laissez faire, laissez aller! Und ihr werdet sehen, was ihr seht! Der Brotlaib um einen farthing billiger, aber der Esser des Brotlaibs anstatt der erobernden hellen Rasse mehr und mehr das alte, niedergetretene finnisch-keltische Volkstum im treuen Bunde mit **internationalem Spekulantentum und Börsenjobbern.** Dahin bewegt sich die „nationale“ Entwicklung des stolzen Albion. Wo aber sind die **alten Engländer** geblieben, das alte Landbewohnerelement? Sie sind über See gezogen und füllen mehr und mehr das größere Britannien an. Im letzten Jahre **wanderten** 249 449 nach britischen Kolonien, 132 192 in die Vereinigten Staaten von Amerika **aus;** das **schwächere Element** bleibt wohl von den Vereinigten drei Königreichen und vertauscht die Pflugschar mit dem Hammer oder der Feder. Da draußen entwickelt sich ein reineres Engländertum als in Europa.“

Die italienischen Finanzen.

Da die italienischen Kammern noch nicht versammelt sind, veröffentlicht der Schatzminister Tedesco anstelle des üblichen Finanzexposés folgende Mitteilungen über den Staatshaushalt und die Lage des Schatzes. Seit dem Jahre 1898 wird die Entwicklung der italienischen Staatsfinanzen charakterisiert durch ein beträchtliches und ununterbrochenes Anwachsen der Einnahmen, eine rasche und anhaltende Steigerung der Ausgaben und mehr oder weniger große Überschüsse. Das definitive Budget für 1910/11 wies einen Überschuß von 32,2 Millionen Lire auf, etwa doppelt so viel als das vorangegangene, das berichtigte Budget für 1911/12 einen solchen von mehr als 59 Millionen, von denen nach Abzug der unvorhergesehenen Ausgaben immer noch etwa 23,7 Millionen verbleiben. Für das Rechnungsjahr 1912/13 ist ein Überschuß von 14,5 Millionen vorgesehen, wobei alle Etats mit Ausnahme des Schatzes Mehrausgaben aufweisen, die beim öffentlichen Unterricht 35 Millionen Lire betragen. Die Vermehrung der wichtigsten Einnahmen in den Rechnungsjahren von 1901/02 bis 1910/11 beträgt, abgesehen von den Getreidezöllen 534 Millionen und ist fast ausschließlich auf die natürliche Entwicklung der Einnahmekapitel und nur zu einem kleinen Teil auf gesetzgeberische Maßnahmen zurückzuführen; die Steigerung der Ausgaben von 1898/99 bis 1912/13 d. h. seit dem Beginn der Periode blühender Finanzen, die eine bessere Berücksichtigung aller sozialen, wirtschaftlichen und nationalen Bedürfnisse und daneben auch eine ausgiebige Hilfsaktion für die Opfer des Erdbebens von 1908 gestattete, 593 Millionen Lire. Am stärksten ist diese Steigerung zutage getreten beim öffentlichen Unterrichtswesen, den öffentlichen Arbeiten, dem Ackerbau, dem Post- und Telegraphenwesen.

Über die Kriegsaufwendungen bemerkt der Minister: Zu den normalen Ausgaben treten gegenwärtig die außerordentlichen für die Unternehmung hinzu, die das Volk mit aufrichtigem Beifall und Kundgebungen der Begeisterung für die tapferen Matrosen und Soldaten und des Vertrauens in die Zukunft der neuen italienischen Länder begrüßt hat. Indessen können und sollen, wie der Ministerpräsident in völliger Übereinstimmung mit dem ganzen Kabinett erklärt hat, die Kriegsausgaben die Ausführung der auf die Entwicklung des nationalen Lebens abzielenden Reformen weder unterbrechen noch verlangsamen, und der Budgetvorschlag enthält alle in Erwägung gezogenen Ausgabesteigerungen, so 33 Millionen für den Volksschulunterricht und mehr als 9 Mill. für öffentliche Arbeiten, ohne daß das Gleichgewicht des Budgets irgendwie gefährdet würde. Zur Bestreitung der Kosten des Krieges genügen die Überschüsse der früheren Rechnungsjahre zusammen mit dem im laufenden Jahr vorgesehenen Überschuß, sowie ein Teil der ordentlichen Mittel der Schatzverwaltung, die zurzeit in Höhe von nicht weniger als 500 Millionen verfügbar sind. Der Minister kommt sodann auf die befriedigende Lage der Börsen, der Emissionsbanken sowie des Geldumlaufs zu sprechen und bemerkt über die Lage des Schatzes: Die in Umlauf gesetzten Schatzanweisungen, deren Betrag sich während der zehn Jahre von 1901/02 bis 1910/11 zwischen 286 Millionen (Juli 1901) und 80 Millionen (Februar 1911) bewegte, waren am 20. November 1911 auf etwa 45 Millionen gesunken. Die Lage der Staatskasse ist trotz der verschiedenen Anforderungen, die der Schatz zu befriedigen hatte, immer gut geblieben, und der Schatz verfügt noch über etwa 225 Millionen Schatzanweisungen und 125 Millionen statutenmäßige Vorschüsse der Emissionsbanken, abgesehen von den namhaften Summen, die bei der Banca d'Italia für den Dienst des Schatzes und in laufender Rechnung bei ausländischen Kreditinstituten (in Österreich, Belgien, Frankreich, Deutschland, England, den Niederlanden und der Schweiz) deponiert sind. Diese Summen belaufen sich auf mehr als 100 Millionen und sind seit dem 30. September d. h. seit der Kriegserklärung in bemerkenswerter Weise noch um einige Millionen erhöht worden.

Der Minister erörtert dann noch die sehr befriedigende Lage der Depositenkasse und schließt: Die Italiener konnten das Gedächtnis ihrer nationalen Wiedergeburt nicht würdiger feiern, als indem sie in rascher Zusammenfassung die Offenbarungen des erhabenen und vielgestaltigen Erneuerungswerkes sammelten und in die Erscheinung treten ließen, das sie unter Kämpfen und Opfern, in Zeiten der Begeisterung und der Entmutigung während eines halben Jahrhunderts vollendet hatten, einer sehr kurzen Spanne Zeit in der Geschichte der Völker. Aus den heiligen Mahnungen seiner nationalen Wiedergeburt, aus der Erinnerung an das in den letzten fünfzig Jahren vollbrachte Werk, aus den mannhaften Beispielen der Gegenwart schöpft das italienische Volk in diesem von Erinnerungen wie von Zukunftsahnungen erfüllten Jahr, ein umso sichereres Bewußtsein seiner Leistungsfähigkeit, ein Gefühl umso größeren Selbstvertrauens und, wie im Besitz einer neuen Kraft, weiß es in unbesiegbarem Geiste und in vermehrter Stärke auf den schwierigen Pfaden der Zivilisation weiterzuschreiten.

Der Besitzwechsel in Staat, Provinz und Kreis.

Es ist eine in ganz Deutschland zutage getretene Erscheinung, daß in den letzten Jahren ein Wechsel im Besitze der landwirtschaftlich genutzten Grundstücke stattgefunden hat, wie man ihn in Jahrzehnten nicht beobachtet hat. Nach einer uns vorliegenden amtlichen Zusammenstellung haben im letzten Jahrfünft in Preußen 66 000, das sind 63,8 Prozent aller land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke, ihren Besitzer durch Kauf gewechselt. Dabei berücksichtigt die Zusammenstellung nur die Grundstücke von 2 Hektar und mehr Landbesitz. Am stärksten von allen Provinzen war der Besitzwechsel in Schleswig-Holstein, wo 81,6 aller Grundstücke in andere Hände übergingen. Absolut hat Schlesien mit 9426 (gegen 6124 in Schleswig-Holstein) die Höchstziffer aufzuweisen. Am wenigsten machte der Besitzwechsel sich in Hessen-Nassau bemerkbar, wo nur 2506 oder 31,6 Prozent der Grundstücke einen neuen Besitzer bekamen. In unserer Provinz gingen in dem genannten Zeitraum 5855 Grundstücke, das sind 75,5 vom Hundert in andere Hände über. Von den einzelnen Kreisen unserer Provinz war der Besitzwechsel am regsten im Kreise Dirschau, wo 72 Grundstücke oder 87,5 Prozent einen anderen Besitzer bekamen. Im Kreise Thorn-Land gingen im genannten Zeitraum 226 Grundstücke, das bedeutet 81 vom Hundert, durch Kauf in anderen Besitz über.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Berliner Schauspielerin Frau Tilla Durieux hat sich nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ Freitag früh einer Blinddarmoperation unterziehen müssen. Die Künstlerin weilte während der Weihnachts- und Neujahrstage mit ihrem Gatten Paul Cassirer in Rom, fühlte sich aber schon dort nicht ganz wohl. Nach ihrer Rückkehr nach Berlin mußte sie sich in eine Klinik begeben, wo eine Blinddarmentzündung konstatiert und eine Operation vorgenommen wurde. Das Befinden von Frau Durieux ist verhältnismäßig gut.

Professor, Humperdinck, der erst jüngst aus England nach Berlin zurückgekehrt war, wurde von einem heftigen Bronchialkatarrh befallen und lag zwei Tage ohne Besinnung danieder. Am Dienstag Abend war in seinem Befinden eine leichte Besserung eingetreten. — Nach späterem Bericht ist in dem Befinden Humperdincks eine leichte Besserung zu verzeichnen. Das Bewußtsein ist fast völlig zurückgekehrt, sodaß die Ärzte die Hoffnung hegen, den Patienten am Leben zu erhalten.

Der Unterrichtsminister sandte im Auftrage des Kaisers an die Witwe des in Breslau verstorbenen Schriftstellers Felix Dahn folgendes Telegramm: „S. M. der Kaiser und König haben von dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls mit schmerzlicher Teilnahme Kenntnis genommen. Seine Majestät beklagen den großen Verlust, den die Wissenschaft und das Vaterland durch den Tod des hervorragenden Gelehrten und Dichters erlitten hat und lassen allerhöchst Ihr wärmstes Beileid aussprechen. Kultusminister v. Trott zu Solz“. — Der Kronprinz hat durch den Rektor der Universität Breslau am Grabe Felix Dahns einen Kranz niederlegen lassen. Am Sonnabend fand die feierliche Beisetzung in Breslau statt.

Ueber die Berliner Obdachlosen-Tragödie

veröffentlicht Professor Dr. Brandenburg in der am Sonnabend erschienenen Nr. 1 der „Medizinischen Kritik“ folgende lesenswerte Notiz: „Der Zustand der Unsicherheit, welcher anläßlich der zahlreichen und auffälligen Erkrankungen im städtischen Asyl für Obdachlose weite Kreise der Einwohnerschaft Berlins ergriffen hatte und an die Tätigkeit der zunächst beteiligten Stadt- und Krankenhausärzte nicht geringe Anforderungen stellte, hat nunmehr sein Ende erreicht. Wenngleich die von seiten des Instituts für Infektionskrankheiten gemachte Wahrscheinlichkeitsdiagnose auf Botulismus und eine Reihe von Fällen zuzutreffen scheint, so ist nach den letzten Erfahrungen im wesentlichen der Genuß von Methylalkohol als die Ursache der Vergiftungserscheinungen anzusprechen. Der Umstand, daß der hierbei inbetracht kommende Schnaps nur einem beschränkten Kreise zugänglich war und der weitere Vertrieb des mörderischen Getränks polizeilich verhindert wurde, läßt hoffen, daß weitere Erkrankungen oder eine Ausdehnung der Vergiftungen über dieses engere Gebiet hinaus nicht mehr eintreten werden. Nachdem somit eine Beruhigung Platz gegriffen hat, dürfte eine nachträgliche Aufgabe für die Ärzte vielleicht noch darin zu erblicken sein, den im Verlauf der ganzen Angelegenheit zu Unrecht verdächtigen Fischgenuß wieder zu rehabilitieren. Der hohe Wert dieses wichtigen, den Berlinern erst in neuerer Zeit und unter manchen zu überwindenden Schwierigkeiten zugänglich gemachten Nahrungsmittels steht auch wohl zu festgegründet, um durch derartige Zwischenfälle irgendwie erschüttert zu werden. — Dieselbe Nummer enthält auch den Bericht des Privatdozenten Dr. Felix Pinkus, leitenden Arztes an der Krankenabteilung des städtischen Obdachs. Es ist dies die erste authentische, ärztliche Schilderung dieser Massenvergiftung, die von der größten praktisch-ärztlichen, und spezial-medizinischen Bedeutung nicht nur für Berlin und für Deutschland, sondern auch für alle Kultur- und Unkulturländer der Welt ist. Die Ärzte der Verwaltungsbeamten und das Pflegepersonal des städtischen Obdachs haben sich in dieser schweren Zeit, die außergewöhnliche Ansprüche an die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen stellte und eine Art von Mobilmachung für den Kriegsfall einer schweren Epidemie darstellte, glänzend bewährt. In dem vorliegenden Berichte werden in anschaulicher Weise die einzelnen Etappen vor Augen geführt. Dem Eifer und dem Zusammenarbeiten der verschiedenen Laboratorien, Ärzten und Behörden ist es gelungen, den wahren Sachverhalt zu enthüllen. „Rühmend hervorzuheben ist das Verhalten der Bevölkerung und der zunächst betroffenen Volksschichten, während der aufregenden Zeit, wo eine erschütternde Nachricht der anderen rasch folgte. Nirgends eine Panik, wie sie in südlichen Ländern unter ähnlichen Verhältnissen beobachtet wird. Mit Verständnis und Besonnenheit fügte man sich nicht nur den Anordnungen, sondern unterstützte und erleichterte die Aufklärungs- und Rettungsarbeiten. Nicht nur die Ärzte und Beamten, sondern auch die Bevölkerung hat die schwere Prüfung bestanden“.

Zu der Vergiftungsaffäre im städtischen Obdach wird mitgeteilt, daß neue Erkrankungen nicht mehr vorgekommen sind. Im Leichenschauhause in der Hannoverschen Straße sind die Leichen der infolge Vergiftungserscheinungen verstorbenen Asylisten, die noch unbekannt sind, zur Rekognoszierung ausgestellt worden, Außerdem werden die photographischen Aufnahmen der Toten zum Aushang im Polizeipräsidium gelangen.

Der Polizeipräsident von Berlin hat dem Vorsitzer des Vereins der Fischindustriellen Deutschlands folgendes geschrieben: „Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß nach den neuesten Ermittelungen die Erkrankungen und Todesfälle im hiesigen Asyl für Obdachlose sämtlich oder wenigstens zum großen Teil infolge Vergiftung durch Methylalkohol hervorgerufen worden sind“.

Am Sonnabend sind wieder drei Personen aus dem Krankenhaus Friedrichshain entlassen worden. Der Gesamtbestand an Kranken beträgt jetzt im Friedrichshain-Krankenhaus 40, im Virchow-Krankenhaus 15, und im Krankenhaus Moabit 2.

Mit der Angelegenheit hat sich jetzt auch der Verein der Berliner Gastwirte beschäftigt. Nach eingehender Besprechung wurde eine Resolution angenommen, die sich mit der der Berliner Weißbierwirte im allgemeinen deckt.

Methylalkoholvergiftung in Leipzig. In den letzten Tagen haben sich unter den Leipziger Obdachlosen ähnliche Vergiftungsfälle wie in Berlin ereignet. Aus den beiden Obdachlosenasylen wurden drei Mann in das Krankenhaus eingeliefert, von denen einer bereits gestorben ist. Der Tote heißt Wilhelm Tawlitte. Bei der Sektion fand man im Magen Reste von Methylalkohol, die nach Ansicht der Ärzte den Tod herbeigeführt haben. Die anderen beiden liegen schwerkrank darnieder. Infolge dieses Vorkommnisses sind in mehreren Leipziger Destillationen verdächtige Alkoholgetränke beschlagnahmt worden zwecks Untersuchung. In einer ist bereits Methylalkohol nachgewiesen worden. Die Leipziger Stadtverwaltung erläßt eine öffentliche Bekanntmachung, worin vor dem Genuß und Ausschank billiger Spirituosen gewarnt wird. — Außer den am heiligen Abend verstorbenen vier Personen sind bisher im ganzen vier weitere Personen nach dem Genuß von alkoholischen Getränken erkrankt, von denen zwei gestorben sind. Die beiden anderen befinden sich außer Lebensgefahr im Krankenhause. Die behördlichen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Über die neulich im preußischen Ministerium des Innern stattgefundene Konferenz von Ärzten usw., die sich mit den Massenerkrankungen im städtischen Asyl beschäftigte, liegt jetzt ein halbamtlicher Bericht vor. In der Zeit vom 26. Dezember bis zum 2. Januar wurden danach 161 Erkrankungen gezählt, von denen 67, also 41 Prozent tödlich endeten. Der Bericht kommt zu

folgendem Schluß: Der Verdacht, daß die Massenvergiftungen auf den Genuß von methylalkoholartigem Schnaps zurückzuführen seien, ist durch die weiteren Untersuchungen zur Gewißheit geworden. Es hat sich herausgestellt, daß die im Asyl noch ermittelten Reste von geräucherten Fischen und von Pferdefleischbuletten kein Gift enthielten. Dagegen ist im Mageninhalt von Kranken Methylalkohol nachgewiesen worden. Ferner waren die Krankheitserscheinungen bei den Vergiftungen in Übereinstimmung mit denjenigen, die man bei einigen, in jüngster Zeit beobachteten Massenvergiftungen durch Methylalkohol in Amerika, Rußland und Ungarn gesehen hat. In Deutschland war Gleiches noch nicht beobachtet worden.

Ein neuer Eberbach-Prozeß.

Berlin, 8. Januar.

Vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I begann heute die erneute Verhandlung wegen des seinerzeit vielbesprochenen Zusammenbruchs des Hotel-Konsortiums Eberbach, der schon einmal dieselbe Strafkammer beschäftigt hat. Angeklagt sind diesmal die Kaufleute Friedrich und Adolf Eberbach. Die Angeklagten stammen aus einer alten Bremer Hotelierfamilie und kamen im Sommer 1905 nach Berlin, den Kopf voller Pläne, deren Größe aber in keinem Verhältnis stand zu den Mitteln, die sie zur Verfügung hatten. Ihre Lieblingsidee war, den Strom der amerikanischen Dollarmillionäre nach Berlin zu lenken. Dazu gehörte nach ihrer Meinung eine Besserung des Berliner Hotelwesens. Als nächstes Ziel schwebte ihnen die Schaffung eines großen Hoteltrustes vor. Es gelang ihnen auch, in der „Berliner Hotel-Gesellschaft", der das bekannte Hotel „Kaiserhof" gehörte, die Aktienmajorität zu erlangen. Sie führten im Kaiserhof kostspielige Erneuerungsbauten auf, die auf 1½ Millionen veranschlagt waren, schließlich aber 4 Millionen verschlangen, ohne das der Aufsichtsrat vorher davon in Kenntnis gesetzt worden war. Auch setzten sie es beim Aufsichtsrate durch, daß die Berliner Hotelgesellschaft ihr ehemaliges väterliches Erbe „Hillmanns Hotel" in Bremen ankaufte, nachdem es vorher mit großen Kosten modernisiert worden war. Schließlich tauchten Gerüchte auf, daß die sogenannte Pepiniere in der Friedrichstr. der Verbreiterung des Bahnhofs Friedrichstraße zum Opfer fallen sollte. Flugs kauften die Gebrüder das gegenüberliegende Monopoltheater und sicherten sich das Vorkaufsrecht auf das Terminushotel in der Erwartung, daß diese der Pepiniere gegenüberliegenden Grundstücke durch die Verbreiterung des Bahnhofs erheblich an Wert gewinnen würden. Ihr Endziel war der Bau eines von der Eisenbahn bis zur Spree reichenden Riesenhotels. Als sie zu diesem Zwecke schließlich noch das Admiralsgartenbad und damit zugleich das Savoy-Hotel erworben hatten, brach mit einem male das Kartenhaus der Eberbachschen Transaktionen zusammen, da die Banken, die die Brüder bisher unterstützt hatten, den Kredit aufkündigten. Damit war auch ihr Einfluß in den Generalversammlungen ihrer Gesellschaften geschwunden und als schließlich sogar der Aufsichtsrat der Kaiserhof-Gesellschaft von der neuen Verwaltung regreßpflichtig gemacht wurde, griff der Staatsanwalt ein und machte gegen die beiden Eberbach ein Verfahren wegen Untreue und Bilanzverschleierung anhängig. In das Verfahren wurde auch Justizrat Hirschel, der Syndikus der Kaiserhofgesellschaft verwickelt. Das Verfahren gegen Adolf Eberbach wurde damals eingestellt. Die Verhandlung gegen die beiden Genannten begann am 13. März 1909 und endete am 16. März. Es wurde an dem genannten Tage ein Teilurteil gesprochen, wonach dem Angeklagten Hirschel nichts nachgewiesen worden sei, was ihm bezüglich seiner Ehre, seines guten Namens und seines Standes zur Unehre gereichen könnte. Der Angeklagte Hirschel sei daher freizusprechen. Bezüglich des Angeklagten Eberbach kam das Gericht zu der Überzeugung, daß wegen der Anklage der Bilanzverschleierung die Freisprechung erfolgen müsse. Hinsichtlich der Anklage der Untreue beschloß das Gericht die Urteilsfällung auszusetzen, um manche Unklarheiten aufzudecken. Die Untersuchung in der ganzen Angelegenheit hat die ganze Zeit hindurch geschwebt. Das Ergebnis war, daß gegen Fritz Eberbach die Anklage wegen Untreue aufrecht erhalten und der Bruder Adolf Eberbach wegen Beihilfe zur Untreue mit angeklagt wurde.

Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Dr. Göbel. Zu Beginn der Verhandlung, zu der eine große Reihe von Zeugen geladen sind, macht Rechtsanwalt Gottschalk verschiedene prozessuale Einwendungen und stellt hierzu eine Reihe von Anträgen, die aber abgelehnt werden. Beide Angeklagte bestreiten auch heute jede Schuld. Fritz Eberbach gibt an, daß er sich durch die Verwertung von Patenten seinen Lebensunterhalt friste, während sein Bruder anderweitig kaufmännisch tätig ist. Die Verhandlung dreht sich überwiegend um banktechnische Fragen und dürfte eine Reihe von Tagen in Anspruch nehmen. — Wir werden uns auf die Wiedergabe des Urteils beschränken.

Ein fideles Festungsgefängnis.

Magdeburg, 8. Januar.

Interessante Streiflichter auf das Leben auf der Festung Magdeburg warf eine in der Berufungsinstanz vor der hiesigen 2. Strafkammer durchgeführte Verhandlung. Angeklagt war der frühere Rechtskandidat, jetzige Redakteur an der „Königsberger Hartungschen Zeitung" Hans v. Zwehl. Er verbüßte im Jahre 1910 eine sechsmonatliche Festungshaft auf der Festung Magdeburg. Die Anklage gegen ihn lautete dahin, in drei Fällen Posten, die die Festungsstubengefangenen zu bewachen hatten, beleidigt zu haben. Auf Antrag des Kommandanten Exzellenz v. Mentz wurde das Verfahren eingeleitet, der Angeklagte vom Schöffengericht aber freigesprochen. Der Vertreter der Anklage hatte gegen das freisprechende Urteil Berufung eingelegt. — Die Festungsgefangenen sind in einem alten Gebäude der Zitadelle, die nur einen offenen Zugang hat, untergebracht. Das Gebäude ist mit einer hohen Bretterplanke umgeben. Hinter dieser Planke sowie am Ausgange stand ein Posten vor Gewehr. In einer Nacht machte der Angeklagte in seinem Zimmer nach 11 Uhr noch Licht, was verboten ist, angeblich um Arznei zu nehmen. Dem Posten, der ihm zurief „Licht aus!" erwiderte er: „Ach, halt die Lappe". Der Vorfall wurde vom Posten gemeldet. Der nachgesuchte Urlaub war ihm abgeschlagen worden. Um nun nicht ein Rend-ez-vous zu versäumen, benutzte er einen alten Urlaubszettel, auf dem aber der Vermerk stand: „Urlaub abgelehnt". Diese beiden Worte verdeckte er beim Passieren der Posten mit den Händen und gelangte auch unbehelligt in die Stadt. Das Prüfen der Unterschrift des Kommandanten durch die Posten hatte ihm aber zu lange gedauert, weshalb er sich auch hier zu einigen beleidigenden Äußerungen hinreißen ließ. Später wurde die Abwesenheit des Angeklagten bemerkt. — Der Angeklagte war von dem Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden. Für ihn erschien Rechtsanwalt Dr. Förster-Jena, der zu gleicher Zeit wie der Angeklagte eine dreimonatliche Festungshaft verbüßte. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß zwischen den Festungsstubengefangenen, den Ordonnanzen und den Posten ein „rauher aber herzlicher" Ton herrschte, und daß niemand etwas übel nahm, auch wenn harte Worte fielen, die im bürgerlichen Leben nicht üblich sind. Auch die Posten erklärten, sie hätten sich nicht beleidigt gefühlt, da sie den „Festungston" gekannt hätten, sie seien aber als Posten zur Meldung jedes Vorkommnisses verpflichtet gewesen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 110 Mark. Der Angeklagte habe sich als Jurist und gebildeter Mensch sagen müssen, daß seine Worte beleidigend seien. Der Verteidiger R.-A. Dr. Förster betonte, daß dem Angeklagten das Bewußtsein des ehrenkränkenden Charakters seiner Äußerungen gefehlt habe. Sollte das vorliegende Material nach dieser Richtung nicht hinreichen, so sei er leider — er habe bisher die Erörterung solcher Dinge in der Öffentlichkeit vermieden — gezwungen, durch Stellung neuer Beweisanträge das Verhältnis der Festungsstubengefangenen zu den Posten zu beleuchten. Die Posten hätten fast alle mit den Gefangenen auf vertrautem Fuße gestanden, sie hätten sich an deren Ton gewöhnt und derbe Scherze nicht übel genommen. Sie hätten den Gefangenen Gefälligkeiten erwiesen und dafür Bier, Wein und Zigarren erhalten. Es sei sogar vorgekommen, daß die Posten bei den nächtlichen Excursionen der Gefangenen, die oft über die Wälle nach der Stadt unternommen wurden, ein Auge zugedrückt hätten. Dr. Förster benannte hierfür eine Reihe von Zeugen. Bei einem derartigen Milieu könne nicht die Rede davon sein, daß der Angeklagte das Bewußtsein der Beleidigung hatte. Der Gerichtshof lehnte aber die Beweisanträge sämtlich ab, erkannte den Angeklagten der Beleidigung in drei Fällen für schuldig und verurteilte ihn zu 90 Mark Geldstrafe. — Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt. — Wenn die geschilderten Verhältnisse für die deutschen Festungen, die Stubengefangene aufnehmen, keine Ausnahme sind, braucht man sich über die Flucht des Hauptmanns Lux nicht zu wundern.

Wahlkreis	1871	1874	1877	1878	1881	1884	1887	1890	1893	1898	1903	1907
Mecklenburg-Schwerin												
1 Hagenow-Grevesmühlen	N	N	N	N	K	K	K	K	K	K	K	F
2 Schwerin-Wismar	N	N	N	N	N	N	N	N	K	N	K	K
3 Parchim-Ludwigslust	F	F	F	F	F	F	K	F	V	F	F	F
4 Malchin-Waren	N	N	N	K	K	K	K	K	K	K	K	K
5 Rostock-Doberan	N	F	F	F	N	F	N	F	K	S	S	N
6 Güstrow-Ribnitz	N	N	N	N	N	K	K	K	K	K	K	K
Sachsen-Weimar												
1 Weimar	N	N	N	R	F	F	N	F	R	S	S	A
2 Eisenach-Dernbach	N	N	N	N	F	F	N	F	V	V	N	A
3 Neustadt a. O.	N	N	N	N	N	N	N	F	N	N	N	N
Mecklenburg-Strelitz												
1 Mecklenburg-Strelitz	N	N	N	K	N	K	K	K	K	R	R	R
Oldenburg												
1 Oldenburg-Lübeck	N	N	N	N	F	F	N	F	N	V	V	V
2 Jever-Westerstede	N	N	N	N	F	F	F	F	V	V	V	V
3 Vechta-Cloppenburg	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
Braunschweig												
1 Braunschweig-Blankenburg	N	N	N	N	N	S	N	S	S	S	S	A
2 Helmstedt-Wolfenbüttel	N	N	N	N	N	K	N	N	N	N	N	N
3 Holzminden-Gandersheim	N	N	N	N	N	F	N	F	N	S	U	A
Sachsen-Meiningen												
1 Meiningen-Hildburghsn.	N	N	N	N	N	N	N	F	N	V	V	V
2 Sonneberg-Saalfeld	N	N	N	N	N	F	F	F	S	S	S	V
Sachsen-Altenburg												
1 Sachsen-Altenburg	N	N	N	R	R	F	R	R	R	L	S	R
Sachsen-Koburg-Gotha												
1 Koburg	N	N	N	N	N	F	F	F	V	V	N	N
2 Gotha	N	F	N	F	N	S	N	F	S	S	S	R
Anhalt												
1 Dessau-Zerbst	N	N	N	N	N	N	N	U	N	U	F	F
2 Bernburg-Ballenstedt	N	N	N	N	N	N	N	N	N	S	N	N
Schwarzburg-Rudolstadt												
1 Schwarzburg-Rudolstadt	F	F	F	N	F	F	F	F	[illegible]	N	S	N
Schwarzburg-Sondershausen												
1 Schwarzbg.-Sondershausen	N	N	N	R	N	F	N	N	N	N	N	N
Waldeck												
1 Waldeck	N	N	N	N	N	N	N	N	N	A	F	F
Reuss ä. L.												
1 Reuss ä. L.	K	N	S	K	S	S	R	S	S	S	S	K
Reuss j. L.												
1 Reuss j. L.	N	F	F	N	F	S	R	S	S	S	S	N
Schaumburg-Lippe												
1 Schaumburg-Lippe	N	N	N	N	F	F	K	F	F	V	N	R
Lippe-Detmold												
1 Lippe-Detmold	F	F	F	F	F	F	N	F	K	V	V	F
Lübeck												
1 Lübeck	N	N	N	N	F	F	N	S	F	S	S	S
Bremen												
1 Bremen	N	N	N	N	N	N	F	S	F	F	S	V
Hamburg												
1 Hamburg-Ost	N	N	N	N	F	S	S	S	S	S	S	S
2 Hamburg-West	F	N	N	N	S	S	S	S	S	S	S	S
3 Geest- u. Marschlande	N	N	N	N	F	N	N	S	S	S	S	S
Elsass-Lothringen												
1 Altkirch-Thann		E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E
2 Mülhausen		E	E	E	E	E	E	S	S	S	N	S
3 Kolmar		E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E
4 Gebweiler		E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	Z
5 Rappoltsweiler		E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E
6 Schlettstadt		E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	Z
7 Molsheim-Erstein		E	U	U	E	E	E	K	K	E	E	Z
8 Strassburg, Stadtkr.		E	U	E	E	E	E	N	S	U	F	S
9 Strassburg, Landkr.		E	U	U	E	E	E	N	N	E	V	E
10 Hagenau-Weissenburg		E	U	E	E	E	E	E	K	K	E	Z
11 Zabern		E	U	U	E	E	E	R	R	R	R	R
12 Saargemünd-Forbach		E	E	E	E	E	E	E	E	K	K	Z
13 Bolchen-Diedenhofen		E	E	U	E	E	E	E	E	E	E	E
14 Metz		E	E	E	E	E	E	E	E	E	U	E
15 Saarburg-Salzburg		E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E

A = Wirtschaftliche Vereinigung, B = Bayerischer Bauernbund, D = Däne, E = Elsass-Lothringer, F = Freisinn, K = Konservativ, L = Bund d. Landwirte, N = Nationalliberal, P = Pole, R = Reichspartei, S = Sozialdemokrat, Sv = Süddeutsche Volkspartei, U = Unbestimmt, V = Freisinnige Vereinigung, W = Welfe, Z = Zentrum

Die bisherigen Reichstagswahlen in den Mittel- und Kleinstaaten.

Unsere Tabelle stellt die Resultate der seit dem Jahre 1871 vollzogenen Reichstagswahlen in 20 deutschen Bundesstaaten zusammen. Seit den letzten Wahlen 1907 haben in drei Wahlbezirken noch drei Ersatzwahlen stattgefunden. In Eisenach-Dernbach wurde anstelle des antisemitischen Kandidaten ein Sozialdemokrat gewählt. Diese Partei gewann auch das Koburger Mandat von den Nationalliberalen, dagegen behauptete sich die nationalliberale Partei bei den Nachwahlen in Helmstedt-Wolfenbüttel. — Für Freunde von Prognosen, die aus den früheren Wahlresultaten Schlüsse auf die bevorstehenden neuen Wahlen ziehen möchten, ist ein Vergleich zwischen den ersten und den letzten allgemeinen Wahlen interessant. In Elsaß-Lothringen hat sichtlich die Partei der Protestler seit 1871 an Boden verloren. Im Jahre 1871 gehörten ihr alle 15 Wahlkreise der Reichslande, im Jahre 1907 nur noch 7. Von den anderen 35 Wahlkreisen unserer Tabelle wählten nach der Gründung des Reiches nicht weniger als 29 nationalliberal, im Jahre 1907 nur noch 8. Im allgemeinen haben sich die Mandatsverhältnisse in den hier betrachteten Kreisen übrigens eher nach rechts als nach links verschoben.

Mannigfaltiges.

(Musik in Berlin W W.) In einer Gesellschaft im Hause einer bekannten Charlottenburger Finanzgröße wurde am Silvesterabend musiziert, als ein Schutzmann eintrat. Der Hausherr eilte ihm verblüfft entgegen und fragte, was er wolle. „Ja, eben ging ein Herr hier weg, der sagte, daß hier drinnen ein gewisser Wagner mißhandelt werde."

(Die Rache einer Verlassenen) führte Freitag in Berlin eine blutige Tragödie herbei. Die 27-jährige Alwine Siede, eine geborene Russin, gab auf den Kaufmann Rotkinson, den früheren Direktor der Deutschen Grammophongesellschaft Berlin, einen Revolverschuß ab, weil er ein Liebesverhältnis mit ihr, dem ein Kind entsprossen war, zu lösen versuchte. Er wurde schwer verletzt. Dann suchte sich das Mädchen selbst zu erschießen und brachte sich eine Schußwunde an der Schulter bei. Die Gattin des Schwerverletzten erklärt in Berliner Blättern, es handle sich keineswegs um eine Liebesaffäre, sondern um einen dreisten Erpressungsversuch. Das Mädchen sei vor mehreren Jahren bei der Familie angestellt gewesen, als diese noch in Petersburg ansässig war. Seit dieser Zeit habe sie wiederholt versucht, Geld zu erpressen.

(Die Toten der Teutoburger Schlacht.) Im Arnsberger Walde wurde ein anderthalb Kilometer langes und ein Kilometer breites Gräberfeld entdeckt, das nach den Feststellungen der Gelehrten die irdischen Reste der in der Teutoburger Schlacht gefallenen Römer birgt. Das Massengrab hat Drusus Germanicus angelegt. Dadurch, daß die Gebeine der Römer Jahrhunderte hindurch den Einflüssen der Witterung ausgesetzt waren, da sie nur durch eine Steinplatte von der Außenwelt getrennt waren, ist es zu erklären, daß irgendwelche Überreste nicht aufgefunden wurden. Man hat aber wichtige Funde von römischem Geld, von Hufeisen, von Götzenbildern, von Pfeilen römischer Legionen mit Aufschriften der Bezeichnungen römischer Legionen gemacht.

(Totschlag im Wahlkampfe.) Sonntag Abend kam es in Forst bei Bruchsal nach einer sozialdemokratischen Wahlversammlung auf der Straße zu Streitigkeiten zwischen Versammlungsbesuchern. Dabei wurde der sozialdemokratische Arbeiter Otto Gritzer erschlagen.

(Das Kriegsgericht der ersten Marine-Inspektion in Kiel verurteilte) den seit dem Jahre 1898 bei der Marine dienenden Oberfeuerwerksmaaten Otto Meier wegen Beleidigung des Inspekteurs der Marine-Infanterie Generalmajor v. Bodungen zur Degradation und zwei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte den Generalmajor auf der Straßenbahn nicht gegrüßt, auf dessen Frage aber, ob er ihn nicht gesehen habe, „Jawohl!" geantwortet. Als der Generalmajor dann mit den Worten: „So machen Sie doch eine Ehrenbezeugung!" gegangen war, hatte Meier gegenüber mehreren Fahrgästen inbezug auf den Generalmajor eine wegwerfende Bemerkung gemacht. Das Standgericht hatte den Angeklagten nur zu 4 Wochen Mittelarrest verurteilt; gegen dieses Urteil hatte aber der Gerichtsherr Berufung eingelegt.

(Ein Diebstahl auf dem Kreuzer „Stettin".) Auf dem kleinen Kreuzer „Stettin" ist in der Kammer des Ersten Offiziers ein fest eingebautes mit Sicherheitsschloß versehenes eisernes Spind, das zur Aufbewahrung geheimer Dienstvorschriften bestimmt ist, erbrochen worde. Auf die Ergreifung des Täters ist ein Preis von 300 Mark gesetzt worden. Nach Ansicht militärischer Kreise werden durch den Verlust der entwendeten Schriftstücke keine wichtigen militärischen Geheimnisse preisgegeben.

(Ertrunkener Marineoffizier.) Kapitänleutnant Edler v. d. Planitz, erster Offizier des Kreuzers „Nürnberg", ein Neffe des früheren sächsischen Kriegsministers, ist, wie aus Shanghai gemeldet wird, ertrunken.

(Hungersnot in Dalmatien.) Infolge der schlechten diesjährigen Ernte ist in vielen Teilen Dalmatiens eine große Hungersnot ausgebrochen. Der von der österreichischen Regierung zur Linderung der Not ausgeworfene Kredit von einer halben Million Kronen ist vollkommen ungenügend.

(Aus der Gesellschaft.) Die Trauung des Legationsrates Prinzen Hermann von Hatzfeld mit der Tochter des deutschen Botschafters von Tschirky und Bögendorff erfolgt am Dienstag Vormittag in der Minoritenkirche in Wien. Das Brautpaar gehört dem schlesischen Adel an.

(Freigesprochen.) Der Oberleutnant Robert Barther vom 5. Infanterie-Regiment in Budapest, der im Oktober v. Js. den jüdischen Honved-Leutnant Edmund Lazar niederschoß, weil dieser mit seiner Frau eheverbrecherische Beziehungen unterhielt, wurde am Freitag von dem Kriegsgericht freigesprochen, weil er in berechtigter Notwehr gehandelt hat.

(Die Bevölkerungsabnahme in Frankreich.) Aus Paris wird berichtet: Die Freude der Franzosen, die im Jahre 1910 eine, wenn auch minimale Bevölkerungszunahme verzeichnen zu können glaubten, wird durch die jetzt vorliegenden amtlichen Bevölkerungsziffern des ersten Halbjahres 1911 grausam zerstört. In den ersten 6 Monaten des vergangenen Jahres hat man in Frankreich 404 279 Todesfälle verzeichnet; diese Ziffer übertrifft die Zahl der Geburten um 18 279 Köpfe. Im vorvergangenen Jahre hatte man dagegen einen Geburtenüberschuß von rund 21 000 verzeichnen können. Das Überwiegen der Todeszahlen im ersten Halbjahre 1911 ist ein schlimmer Vorbote für die Zahlen des zweiten Halbjahres, die erfahrungsgemäß noch ungünstiger auszufallen pflegen, weil in ihnen die heißesten Monate enthalten sind. Die ungünstigsten Zahlen, die man bisher im Frankreich feststellen mußte, waren die des ersten Halbjahres 1909, bei denen die Todesziffern die Geburtsziffern gm 28 203 Köpfe übertrafen. Diese Bevölkerungsabnahme des Jahres 1909 konnte auf eine besonders hohe Sterbezahl zurückgeführt werden — 426 913 gegen 404 278 des Jahres 1911. Aber im vergangenen Jahre sind die Geburtszahlen noch erheblich ungünstiger als in dem bisher schlechtesten Jahre 1909, denn während man in jenem kritischen Jahre noch 389 710 Geburten zählte, ist 1911 diese Ziffer auf 385 999 gesunken.

(Die Kirche der Jungfrau von Orleans.) Während man in Orleans sich rüstet, den 500. Jahrestag der Geburt der Jungfrau von Orleans feierlich zu begehen, ist man in Margny-les-Compiègne eifrig mit dem Bau einer Basilika beschäftigt, die dem Andenken der französischen Heldin gewidmet sein soll. Dieses werdende Gotteshaus erhebt sich in unmittelbarer Nachbarschaft an der Stelle, an der Johanna am 24. Mai 1430 von englischen Truppen gefangen genommen wurde. Die Entwürfe zu dieser Johanna-Basilika stammen von dem bekannten Architekten Bernard, der sich bei seinen Plänen glücklich an den schlichten und anmutigen Stil der alten Johanniskirche angelehnt hat, die im Wald bei Compiegne steht. Der Bau, der auf die Initiative des Bischofs von Beauvais zurückgeht, wird voraussichtlich in zwei Jahren vollendet sein.

(Neues Eisenbahnunglück in Frankreich.) Ein furchtbares Eisenbahn-

unglück hat sich am Sonnabend durch Zusammenstoß zweier Züge auf der Station Pont des Coquetiers, 12 Kilometer von Paris, ereignet. Die Wirkung des Zusammenstoßes war entsetzlich. Ein mit Reisenden vollbesetzter Wagen wurde gänzlich zertrümmert. Drei Männer, zwei Frauen und ein kleines Mädchen, die unter den Trümmern lagen, wurden sofort getötet. Drei Männer wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Siebzehn Personen sind leichter verletzt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des aufgefahrenen Zuges die Signale nicht beachtet hat. Nach den letzten Feststellungen sind 12 Personen getötet worden.

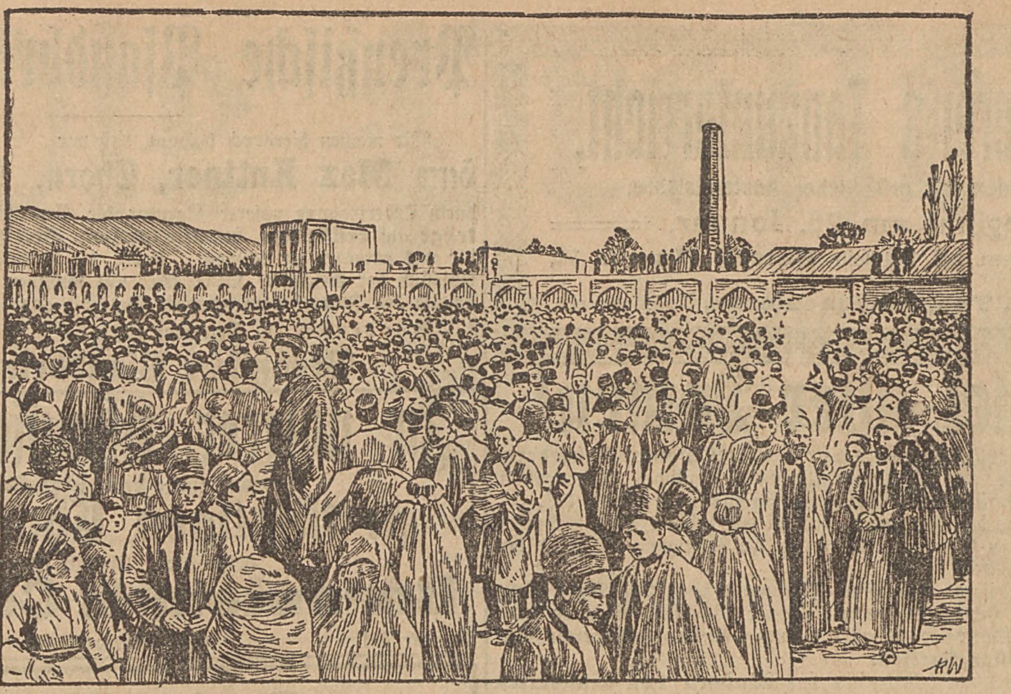
(Einsturz eines spanischen Schulhauses.) In Sevilla stürzte Freitag Abend in der Adrianostraße ein baufälliges Haus ein, in dem auch eine Schule untergebracht war. Ein Lehrer, drei Schüler und zwei Frauen wurden getötet. Viele Personen wurden verwundet.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 9. Januar.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	20,—	20,60
Roggen	„	17,50	18,10
Gerste	„	18,40	19,—
Hafer	„	18,40	19,—
Stroh (Richt-)	„	5,50	6,—
Heu	„	7,—	8,—
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	4,—	4,25
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,30	1,40
Kalbfleisch	„	1,20	1,80
Schweinefleisch	„	1,20	1,40
Hammelfleisch	„	1,50	1,80
Geräucherter Speck	„	1,50	1,60
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,40	3,—
Eier	Schock	5,60	7,20
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,—	—,—
Schleie	„	—,—	—,—
Hechte	„	1,60	2,—
Karauschen	„	—,—	—,—
Barsche	„	1,20	)
Zander	„	2,—	2,60
Karpfen	„	2.—	—,—
Barbinen	„	—,—	—,—
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,25	—,—
Flundern	„	—.—	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,18	—,—
Petroleum	„	—,16	—,19
Spiritus	„	2,—	—,—
(denaturiert)	„	—,30	—,32

Der Markt war wenig beschickt.



Straßendemonstration in Teheran.

Das Vorgehen Rußlands gegen Persien hat natürlich unter der persischen Bevölkerung die größte Beunruhigung hervorgerufen. Schon als der russische Gesandte das Ultimatum seiner Regierung überreicht hatte, kam es in den Straßen Teherans zu heftigen Unruhen. Das Volk verlangte die Ablehnung des Ultimatums, und die Regierung wagte zunächst nicht, sich der öffentlichen Meinung zu widersetzen, und lehnte das Ultimatum ab. Später mußte sie die harten Bedingungen Rußlands dennoch annehmen. Der persischen Patrioten hat sich wahre Verzweiflung bemächtigt, sie sind aber nicht imstande, dem langsamen Vordringen der Russen den mindesten tatsächlichen Widerstand entgegenzusetzen, und so bleibt es bei Demonstrationen und Protestversammlungen, die augenblicklich in der persischen Hauptstadt an der Tagesordnung sind. Zu ernsten Tumulten scheint es bisher nicht gekommen zu sein, da dann die Russen einen guten Vorwand hätten, in Teheran einzurücken und dort auf ihre besondere Weise Ordnung zu schaffen.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Pf. die Mandel, Blumenkohl 20—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl —,— Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen —,— Pf., Spinat 30—40 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen —,— Pf., Schnittlauch Bundchen —,— Pfg., Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 20 Pf. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettig Stück —,— Pf., Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen Bundchen — Pf., Gurken —,— Mk. d. Mdl., Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., Grüne Bohnen —,— Pf. das Pfd., Wachsbohnen —,— Pf. d. Pfd., Apfelsin. 0,60—1,00 Mk. d. Dtzd., Äpfel 10—30 Pf. d. Pfd., Kirschen —,— Pf. das Pfd., Pflaumen —,— Pf. das Pfund, Wallnüsse — Pf. das Pfd., Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —,— Pf. der Liter, Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 4,50—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 3,50—8,00 Mk. das Stück, Enten 4,00—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,25 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 1,00 Mk. das Paar, Hasen 3,50—3,75 Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

Hamburg, 8. Januar. Rüböl stetig, verzollt 68,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, —,—. Wetter schön.

Bromberg, 8. Januar. Handelskammer - Bericht Weizen und., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend brand- und bezugfrei, 204 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., roter mind 130 Pfd holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 180 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel, Brauware 190—198 Mk. feinste über Notiz — Futtererbsen 167—173 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 168—177 Mk., zum Konsum 178—183 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 8. Januar. Zuckerber cht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 15,15—15,35. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 26,50—26,75. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 26,25—26,50. Gem. Melis I mit Sack 25,75—26,00. Stimmung: geschäftslos.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 10. Januar: Trübe, wärmer, Niederschläge.

Standesamt Thorn.

Vom 31. Dezember 1911 bis einschl. 6. Januar 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Schneider Franz Slaski, S. 2. Schlachthauskassierer Gustav Rüstow, S. 3. Artilleriedepotarbeiter Stanislaus Glich, T. 4. Schmied Johann Wisniewski, S. 5. Geschäftsreisender Paul Liehr, S. 6. Arbeiter Konrad Schwartz, T. 7. Arbeiter Hubert Stocki, T. 8. unehel. S. 9 Lokomotivführer Hermann Freymark, T. 10. Arbeiter Johann Ruttowski, T.

Aufgebote: 1. Schiffseigner Edmund Schmidt und Martha Wierzbicki. 2. Kaufmann Kasimir Maciejewski und Elisabeth Trzcinski. 3. Sergeant im Inf.-Regt. 21 Ernst Hildebrandt-Rudak und Hedwig Bensel. 4. Arbeiter Heinrich Spleth-Altenbruch und Rebeca Schuldt-Neuhaus a. d. Oste. 5. Arbeiter Paul Trick und Anna Knuhr, beide Charlottenburg. 6. Arbeiter Otto Wunglück und Maria Cysewske, beide Hygendorf. 7. Malergehilfe Eugen Schroeter und Margarete Klann-Adlig Przyn. 8. Oekonomie-Wirtschaftsgehilfe Willy Gabler und Prosa Gabler, beide Waldsachsen. 9. Viehhändler Alex Zacharek und Julianna Dias-Swiniarc. 10. Schlosser Paul Kose und Marie Freitag, beide Osterode. 11. Bauarbeiter Paul Löwener-Nowawes und Witwe Marie Hackbradt, geb. Kanisch-Potsdam. 12. Schraubendreher Heinrich Zeitenborn-Berlin und Luise Hanwig-Treptow 13. Besitzer Friedrich Hein-Bildschön und Witwe Berta Wachholz, geb. Gerth. 14. Bergmann Heinrich Haacke-Bottrop und Franziska Duckheim-Olthausen. 15. Landwirt Arthur Schulze-Böcken und Hedwig Schmidt-Bothfeld. 16. Blumengeschäftsbesitzer Paul Golembiewski und Marianna Boesler-Witkowo.

Eheschließungen: 1. Arbeiter Johann Dragowski mit Witwe Josepha Przybyszewski, geb. Kwintera. 2. Artilleriedepotarbeiter Max Müller mit Witwe Franziska Olleck, geb. Weber.

Sterbefälle: 1. Lucia Gardiewski, 7 Mon. 2. Schauspielerin, Witwe Berta Seyberlich, geb. Karp, 61 J. 3. Schneidermeisterwitwe Ida Baum, geb. Matthias, 50 J. 4. Rudi Unger, 5 Mon. 5. Bankbeamter Paul Voigt, 26 J. 6. Anna Ewert, 1 J. 7. Hildegard Bröker, 2 Mon. 8. Gastwirtwitwe, Rentiere Berta Kühl, geb. Wichert, 67 J.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 31. Dezember 1911 bis einschl. 6. Januar 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Hoboist Sergeant Otto Giebelmann, 2 S., (Zwillinge). 2. Klempner Stanislaus Ehlert, S. 3. Arbeiter Anton Cichoracki, S. 4. Arbeiter Anton Kowalski, S. 5. Fleischer Theodor Kociemski. T. 6. Arbeiter Theodor Richlewski, T. 7. Tiefbauunternehmer Georg Lörke, S. 8. Fleischergeselle Simon Klemens, T.

Aufgebote: 1. Graveur Willy Pankratz-Berlin und Helene Marks. 2. Zimmergeselle Emil Bloch und Barackenwärterwitwe Wilhelmine Konrad, geb. Antoni.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Arbeiter Thomas Klugewicz, 62 J. 2. Elisabeth Schulz, 3 J. 3. Josef Ignatowski, 1 J. 4. Martha Schulz, 2 J. 5. Hedwig Tomaszewski, 4 J.

Berliner Börse, 8. Jan. 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan. 1.Fbr. 1.Mrz.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3½%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	100.30b
do. 1.7.12	d	4	100.20bG
do. 1.4.15	a	4	100.30b
Pr.Schatz12	a	4	100,10B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.75bG
do. do.	v	4	100.50b
do. do.	v	3	82.75bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	91.75et
do. do.	v	3	82.75bG
do. do.	v	4	102.30bG
do. Staff.A.	d	4	98.75bG
Bayer.Anl 18	e	4	101.80G
do. uk. 15	e	4	101 40B
do do.	v	3½	90.25bB
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	79.10b
Cassel Ldkr.	c	3½	92.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.70G
do.am.1900	a	4	
do.do.87/04	v	3½	91.10G
do.do.86/02	v	3	81.80G
Sächs.Stsrt.	v	3	82.30G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10G
Kur-u.Neum.	d	4	100.25B
do.	v	3½	90.10G
Pommersch.	d	4	100 00G
do.	v	3½	90.10bG
Posensche	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10G
Preussische	d	4	100.20B
do.	v	3½	90.10bB
Rhein-Westf	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10G
Sächsische	d	4	100 20bB
Schlesische	d	4	100.30G
do.	v	3½	90.10G
Schlsw Holst	d	4	100 10G
do.	v	3½	90.10bG
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.20G
do. do.	a	3½	88.75G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.80B
do. do.	a	3½	88.80G
do. do.	a	3	80.00b
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10bG
do.XXII XXIII	d	3½	96.50G
XXIV-XXIX	v	3½	89.90bG
do. IX XI XIX	a	3	84.30bG
WstfPr15 16	v	4	100.40bG
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	89.40G
do. II	d	3	82.50b

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.20G
do. 1908-18	b	4	99.75G
Berlin 04 II	a	4	100.90bG
do. 82/98	v	3½	93.30G
do. 1904 I	d	3½	93.40bG
do.St.-Syn. I	a	4	99 80G
do.do.1902	a	3½	89.50B
Breslau 91	v	3½	91 80B
Bromberg02	d	4	99.70G
do. 99	d	3½	91.25b
Charl.89/99	v	4	100.60b
do.07 uk.17	d	4	—.—
do. 1908	a	4	101.30bG
do 95/99,02	v	3½	92.30b
Düssd88/03	v	3½	91.20G
Elberf. 99	a	4	100.00bG
Essen 1901	v	4	99.90B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Mühlhsn. 07	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	91.75G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.10b
do.06 uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	c	4	100.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.80B
do. 94, 03	a	3½	89.70B
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	94.25G
do. 07	d	4	100.00B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04 09	d	3½	89.80G
Teltow.Kreis	d	4	99.80G
do. do.	d	3½	92.00b
Thorn00u11	d	4	99.70G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50B

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.60G
do. do.	a	4	104 75G
do. do.	a	3½	99.90G
do. neue	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	90.60G
do. do.	a	3	83.00G
DtPfb.Posen	a	4	101.10G
Landsch.Ctr	a	3½	89.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.90G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.90G
do. do.	d	4	100.25G
Ostpreuss.	a	4	100.00B
do.	a	3½	89.80G
do.	a	3	80.20G
Pommersch.	a	3½	90.20bG
do.	a	3	80.10G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102 50G
do. XI-XVII	a	3½	91.50bG
do. Lit. D	a	4	99.50B
do. Lit. A	a	3	81.20G
do. Lit. E	a	4	99.50B
do. Lit. B	a	3	81 20G
do. Lit. C.	a	3½	90.00G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	91.50G
do.	a	3	81.00G
do. neue	a	4	100.00b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.10B
do. do. do.	a	3½	92 10G
do. do. do.	a	3	82.10B
Schl.Hlst.LC	a	4	99 40B
do. do. do.	a	3½	91.50b
Westf. Land	a	4	99.70b
do. do.	a	3½	91.50bG
do. II. Folge	a	3	82 50G
do. III. Folge	a	4	99.70b
Westpr. rit. I	a	3½	90.20G
do. IB	a	3½	90.60G
do. II	a	3½	90.10G
do. I	a	3	80.10G
do. I	a	3	80.10G
do. neuld.	a	4	99.25B
do. do.	a	3½	90.00B
de. do.	a	3	80.10G
HessLdH I-XI	a	3½	90 20G
do. XXIII	a	4	101.00G

Deutsche Lose

Augsbg.7GL	—	frc.	38.00b
Bad.Pr.A.67	b	4	167.90b
Brschw20TL	—	frc.	211.60b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.25b
Hamb.50T.L	3	3	181.50b
Mein.7Gld.L	—	frc.	37.60b
Oldenb40TL	2	3	125.10b
D.Ostaf Schv	a	3½	96 25B
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101 60bB
do. 1000 P.	a	5	101.60bB
Arg. 4000M.	c	4½	99.60bG
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98.80b
do Gs.8.8.97	d	4	89.75b
BuenAirPr08	d	5	100.00bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	104.00bB
ChileGold-A.	a	4½	95.00bG
do. v. 1906	d	4½	92.25bG
Chin.Anl.v95	a	6	103.50G
do. v. 1896	d	5	100.40b
do. Tients.-P	d	5	99.80bB
do. v. 98	c	4½	95.75b
GrchA 81/84	a	1,6	57.80bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	44.50bG
do. Monopol	a	1¾	52.60G
do.Pir.L.400	k	1,6	56.40bG
Jap A.10.1.7	—	4½	95.70G
do.	—	4	90.25bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.25b
do. 4080M.	q_1	5	100.50B
do. 2100M.	f	4	91.25b
Oest. Goldr.	d	4	97.10G
do. Kronenr.	c	4	91.60b
do. einh.kv.R	v	4	91.00G
do.Silb.-Rnt.	d	4½	94.40G
do. 60r Lose	e	4	—.—
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.40bG
Rumän. 03	f	5	101.25B
do. 89	a	4	93.10G
do. 90	a	4	95.50bB
do. 91	a	4	93.70b
do. 94	a	4	92.90b
do. kleine96	e	4	91.60G
do. 1905	d	4	91.60b
Russ.k.A. 80	e	4	92.50bG
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	86.50B
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.70B
do. do. 05	a	4½	100.60bG
do. Staatsrt.	q_3	4	91.10bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.00G
do.Prm.A.64	a	5	483 00b
do. do. 66	c	5	371.50bG
do. Bodenkr.	a	5	113.50B
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	87,90bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.50bG
do. unifiz.03	c	4	91.00bG
do. do. 05	c	4	82.75G
do. 400Fr.L.	—	frc.	173.10b
Ung. Goldrt.	a	4	92.50bG
do.Kronenrt	f	4	90.60B
do. St.-Rt.10	c	4	90.75bG
do. do. 97	a	3½	79.25bB
Bucar.StA98	a	4½	97.50B
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.00b
do. Pes.	a	6	103 90B
do. 1908	d	5	100 80b
do. 1909	a	5	175.00b
Lissab. St.A.	a	4	81.25bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.70bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	92.75b
Poln.Pf3000	a	4½	93.40b
1000-100R	a	4½	93.40b
Schwed H 78	a	4	98.10bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K.I.II	a	4	91.90G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	87.00b
do. Genuss	—	frc.	64 00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	135.75G
Bröltal.Eisb.	1	4½	90 7.G
Frkf.Güterb.	1	4	56 50b
Halb.-Blank.	1	3½	104.25G
Kgsb.Cranz.	4	7	142.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	99.00G
Lüb.-Büch.	1	8½	187.00b
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.25G
Niederlaus.	4	3½	38.25b
Nordh.Wern.	4	3½	74.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅘	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¾	35.25b
Südöst.(Lb.)	1	0	19.80bG
Warsch.-W.	1	11½	184.20b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	115 50b
Baltim. Ohio	1	6	104.60b
Canada Pac.	1	9½	244 30b
Ital. Mittelm.	1	3,4	80.00b
Lux.Pr.Henri	1	6⅛	154.00bG
Schantung	1	6½	126.50b
West-Sizil.	1	3⅛	74.25bG

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	152.80G
Braunschw.	1	6½	134.50b
Bresl. el.Str.	1	6½	130.00B
Danz. el.Str.	1	6½	133.25b
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	140.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	194.75bG
do.Cass. do.	O	5	111 00B
Hambrg. do.	1	10	194.50b
Hann.St. V.A.	1	3¼	90 90bB
Magdeb.Str.	1	8½	182.00bG
Posener do.	1	9½	191.10bG
Stettiner do.	1	8	168.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	6	104 10bG
Hmb.Am.Pck	1	8	143.90bG
Hansa Dmpf.	1	10	214.60b
Nordd.Lloyd	1	3	106.10bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	70.50b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	75.60G
Oest.U.St.85	c	3	78.60G
do. Gold	e	4	96.25G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.30G
do.Obl.Gold	a	5	99,60b
Kursk-Ch. B.	a	4	89.20b
do. von1889	d	4	89.20bG
MoscSml.ab	e	4	89 10b
Nicolai Bahn	e	4	93.10bG
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang.Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	90 50bG
Mosco-Kas.	a	4	90.00bG
do.KiewWor.	d	4	89.20b
do. Rjäsan	b	4	90.50G
do.WindRyb.	d	4	89.10G
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50B
Rybinsk gar.	f	4	89.25bG
Rjäs. Uralsk	c	4	89.20b
Süd-Ost 98	e	4	89.40B
Wsch.W. 10r	a	4	94.50G
do. do. X XI	d	4	90.90b
Wladiks. 98	d	4	90.25b
An.Eis.2040	d	4½	98.00bG
do. kleine	d	4½	98.80G
do.Erg.-Netz	d	4½	98.00B
do. kleine	d	4½	98 25bG
Macedon. B.	a	3	66.80bG
North.PacBd	q_1	4	100.75bG
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	88 40bG
do. do.	a	4	81 25b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	100.80bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	96.30bG
XIII XIV u.19	v	4	99 60bG
Brl KOb.Iu18	v	4	101.00G
Bayr Hyp.uW	v	3½	9190bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00bG
do. XVI-XXII	v	4	98.00bG
do. XXV	d	4	100.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	101.00bB
do. do. kv.	d	4	98.30G
doVII X XI XII	v	4	98.30bG
do.XXII XXIII	v	4	100.20bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.00G
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.00bG
Goth. GrdkrII	a	3½	117.50bG
do. III IV	a	3½	102.25G
do. IX u. IXa	d	4	98.60G
do. X u. XII	v	4	98.60bG
do. XIV u.16	d	4	98.60bG
do. XIX	e	4	100.40G
do. XI u. 13	d	3½	89.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00G
do. 611-650	d	4	100.00G
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Han B.III-VIII	a	4	98.50bG
do. IX X	d	4	99.00G
do. XI XIII	d	4	99.75bG
do. XIV u. 18	d	4	99.75G
do. XV u. 19	a	4	100.00G
do. XVI	a	4	100.25G
do Kom.-Obl	a	4	101.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpB VI VII	v	4	98.40bG
do. XII uk.17	a	4	99.10
do. konv.	v	3½	90.50G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	137.50b
Nordd.Grdkr XVII	d	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00B
XIII XIV XVII	v	4	98.50bG
do. XIX	d	4	98.50bG
do. XXI	d	4	98.60
do. XXVIII	a	4	100.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	92.20G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	99.00G
do.99 01 03	a	4	99.00G
do.v.06uk16	a	4	991 0bG
do.v.07uk17	a	4	99.10bG
do. v. 86, 89	v	3½	89.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	89.10G
do.v.04uk13	a	3½	89.70
do.K.-O.v.01	a	4	100.25G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95 00G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	96.30bG
do. uk. 1913	a	4	98.50bG
do. uk. 1914	v	4	98.50G
do. uk. 1917	v	4	98.75bG
do. uk. 1919	v	4	99.50bG
do.Komm.Ob	a	4	100.00G
do. do. 1909	a	4	100.80G
do. do. 1921	c	4	100.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	94 50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.30bG
do. XXV (14)	d	4	98.60G
do XXVII(15)	d	4	99.00bG
XXVIII(17)	d	4	99.25bG
do.XXIX (19)	a	4	99.50bG
do.XXX XXXI	v	4	100.00
do. XXIII	d	3½	92.50G
do.XXVI (14)	a	3½	92.60G
do.XVII XVIII	v	3½	89.75G
do. XXIV	a	3½	89 75G
do.KlbOb.08	a	4	98.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.50G
do. IX uk. 20	a	4	101.00bG
do. X uk. 21	d	4	101.00G
do. IV uk. 12	a	3½	94.00G
do. I	a	3½	91.40G
do. III uk. 12	d	3½	91.40G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.10G
RhWstfIX IXA	v	4	93.50G
do. XI u. 18	d	4	99.00bG
do. XII u. 20	a	4	99 90G
do. XIII u. 22	d	4	100.10G

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	90.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.00bG
Brl.El.W.u12	a	4	97 70b
do. 1908	a	*4½	101.75B
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	104 80G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.10G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	98.25bB
Donnersmkh	d	*3½	96.50B
Drtm Un.100	d	*5	100.25G
do. 100	a	*4	99 40G
do. u. 14 3	a	*4½	102.00bB
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.50G
Gelsenk Bgw	d	*4	98 50bG
Germ.Schff2	d	*4	100 00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.25B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.50G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.00b
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98.60b
Laurahütte	a	*4	97 40b
do.	c	*3½	90.20G
Leonh. Brnk.	a	4½	101.25G
Ldw Löwe&C	d	4	98.00G
Mannesmr.5	a	4½	105.00B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.60b
ObschlEisb3	a	*4	96 25bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	93.50G
Patzenh.Br 3	v	*4	103 00bG
Schalk.Gr99	a	*4	94.50G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102.25G
Siem.Halsk3	d	4	99.10b
SiemSchck3	a	4½	102.75bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm 5	e	5	105.50bB

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	123.90G
Berg.Märk.B	1	8½	153.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	173.75bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	121.60B
Braunschw B	1	5½	113.10G
do Hann.Hyp	1	8½	169.50bB
Bresl.Disk.B	1	6	108.50bG
Com.uDisc.B	1	6	116.75bG
Danz.Priv.B.	1	7½	132.50bG
Darmst. Mk.	1	6½	127.00B
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	142.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	135.50G
Deutsche Bk.	1	12½	268.40b
do Effekt.Bk	1	5½	121 00G
do.Hypoth.B.	1	8	154.25bG
do. Nation.B.	1	8	118 00bG
do. Uebers.	1	9	165.25bG
Disc. Comm.	1	10	193.50b
DresdnerBk.	1	8½	162.10bG
Gotha Grdkr.	1	9	174.00bG
do. Privatbk.	1	7	128.75bG
Hamb Hyp.B.	1	9	181 00G
Hannov Bank	1	7½	147 50G
Hildesh.Bnk.	1	8	170.25G
Königsb.VrB	1	7	132.25G
Landbank	1	6½	105.25bG
Leipz.Crd.A.	1	9	166.80bG
MärkischeB.	1	6	103 00G
Magdeb.B V.	1	5½	117 25bG
Mecklb.B.40	1	8	123.00B
Meining. Bk.	1	7	142 50bG
Mitteld.Crdb	1	6½	121 80b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	128 75b
Nordd KredA	1	7	122 50bG
do.GrundkrB	1	6	119.10bG
Osnabrück.B	1	7½	120.25b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	127.25bB
Preuss.BdKr	1	8	160 10b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	195 00bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.75bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	159 75B
Reichsb.Ant.	1	6,48	137 50G
Rh.Wstf Disc	1	7	126.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	161 80bG
Sachs. Bank	1	8	151 25b
SchaaffhBkv	1	7½	137.40bB

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Kindl Br.	O	14	243.50bG
Brl.Kindl StP	O	16	261.75bG
Brl.Unionsb.	O	3	91.25bG
Bock, kv.u.n.	O	6	114.75bG
Böhm. Brauh	O	5	146.25bG
Friedrichsh.	O	4	92.00B
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein.	O	0	47.00bG
Königstadt	O	4½	96.10bG
LandréWssb	O	5	121.50bG
MünchBrauh	O	7	120.00bG
Patzenhofer	O	14	240.25bG
Pfefferberg	O	10	198 00bG
Schöneb Sch	O	11	224.00B
Schultheiss	9	15	257.30bG
Spandauer B	O	5	130 50G
Victoria	O	6	109.25G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	115.00G
BriegerSt.Br	9	5½	102.25G
Dortmunder	O	20	—.—
do. Unionsbr	O	20	403.00G
do. Victoriab	O	6	111.00G
Dssld Höfelb	O	10	161.25G
Germn. Drtm	O	9	143.75bB
Glückauf	O	8	—
Herkul Cass.	O	9	167 00bG
Holsten	O	13	184.50G
Hugger Pos.	O	8½	140.90B
Kiel.Schloss	O	8	130.75b
KönigB.Beck	O	9	160.50B
Leipz Riebek	O	10	185.75G
Lindbr.Unna	O	5	75.00bG
Lindener	O	12	225.25G
LöwenbrDtm	O	10	178.50G
Oberschles.	1	4½	98 00bG
Oppelner	O	3½	68.50G
Paulshöhe	O	4	90.00b
Schlegel	O	10	162.25G
SchwabenBr	O	10	153.25G
Sinner	1	12	234.00bB
vTuchersch.	7	14	257.50bG
Wickl. Küpp.	N	7	142.50G
Accum.Fab	1	15	320.00bG
do.BoeseVA.	1	0	3.00bG
A.G.f.Anilinf	1	20	407 75bG
do.f Bauausf	1	5	106.10bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	53.50B
AdlerCem.kv	1	0	142.00bG
Adlerwerke	N	30	456.00bG
AlfeldGron.P	1	4	118.30G
AllgBerlOmn	1	6	169.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	115.00B
Allg Elekt.Gs	7	14	266.10b
Anhalt. Kohl.	1	6	163.50b
do. V.-A.	1	6	116.25G
Annen. Guss	7	4	114.75bG
Aplerb. Bgb.	1	6	130.25bG
Archimedes	7	3	140.25bG
Arenbrg.Bgb	1	16	426.50b
ArnsdorfPap	O	9	139.00bB
Baer&St. M	1	27	456.00bG
Bk.f.Spr.u.Pr	O	24	530.00bG
Bartz&Co Sp	1	8½	163 80bG
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1¼	55 00bG
BendixHolzb	5	3½	79 25G
Berg.Märk.I.	1	4	80.00bG
Bergm. Elkt.	1	12	217.75b
Brl.AnhMsch	1	10	180.60b
do. Elekt.-W.	7	12	195.00b
do. do.	7	4½	103.75G
do.Eisnalast	1	5	67.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	224.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	91 40b
do.SpedV.kv	1	9½	172.75G
do. do. V.A.	1	8½	155.00G
do. Terr.u.B.	1	0	57 50bG
BertholdSch	1	15	276.10bG
Berzelius Bw	1	3	122.50b
Bismarckhtt	7	0	143.50bG
Bochum.Bgw	7	0	118.50G
do. Gussst.	7	12½	232.00bG
SdgSchonhA	—	frc.	85 00bG
Böhler & Co.	1	12	220.60bG
Bösperd.Ww	7	2	101.75bG
Brnschw.Khl	1	11	215.00G
do. Jute	7	12	210 00bG
BredowZckf.	7	6	96 00bG
Breitenb. Zm	1	0	113.00bG
Brem. Wollk.	1	16	254.60G
Bresl.Spritf.	O	21	398.25G
do.Wagenb.	1	25	659.75bG
Buderus Eis.	1	5½	114.20bG
Butzke Met.	1	6½	111.90B
CartLoschw	7	25	455.00G
do. do.	7	15	268.50G
CasselFedst	1	15	274 25bG
Charl. Wass.	O	12	260.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	204.00G
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	262.10G
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	296.00b
Chem.Fab. Oranienb.	1	5	139.50G
Cöln. Bergw.	1	30	473.00b
Cöln-Müsen	7	0	76.00bB
ConcordBgb	1	11	297.50bG
do. Spinner.	1	8	138.75G
Cont. Wassw	1	8	151.75G
Delmnh. Lin	1	20	320.50bG
Dessau. Gas	1	9	181 00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	131.00B
do.Lux.Bw.V.	7	11	194.50b
do. Nied.Tel.	1	6½	119.00G
do. Oest.Bgw	1	11	247.75b
do.Uebs.El G	1	10	182 75bG
do. Asph.Ges	1	10	134.25bG
do. Gasglühl	7	50	627.75bG
do. Kabelwk.	1	8	132.50bG
do.Spiegelgl	1	25	359.50bG
do. Waffenfb	1	24	414.25bG
do.Wasserw.	1	4½	115.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	126.00bG
Dinnendahl	7	0	34.75bG
Donnersmkh	1	16	307.75bG
Dör.& Lehrm	1	10	165.00bG
Düsseld Wgg	7	13	262.00G
do. Eisen	O	8	162.50G
do. Maschin.	1	8	124 10bG
Dynam Trust	5	10	190.25b
Eckert M.F.	O	10	158.50b
Egest.Saline	1	12	204.50bG
EintrachtBrk	1	27	476.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	213.25bG
Elberf. Farb.	1	25	506.75b
do.Papierfb.	7	0	96.00b
Elekt.Dresd.	4	5½	124.00bG
Engl Wollw.	1	5	75.50bG
C. Ernst&Co.	1	0	33.00b
Eschw.Brgw.	7	8	183.90bG
Essen.Stnk B	1	10	176 75b
Façon Eis.Mst	7	8	159.50b
Fein-Jute Sp	1	[illegible]	163.50G
Flnsb. Schiff	7	4	143.80b
Fraust. Zuck	9	[illegible]	225.00bB
Freund M.kv.	7	4	—
Frist.&Rssm	1	5	98.25
Geisw. Eis.	7	11	200.50bG
Gelsenk. Bw.	1	10	216.25b
do. Gusstahl	8	0	95.00bB
Gg. Marienh.	7	4	108.90b
do. Vorz.-A.	7	6	116.50bB
Germania PZ	7	0	86 00bG
Gs.f.el Untrn	1	9	186.25b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	15	218.00bB
Görl. Eisenb.	7	13	308.00bG
do. Maschin.	7	5	133.50bG
Greppin.Wk.	1	10	241.00G
Guttsm Msch	1	5	83.25bG
Haberm.&G	1	10	141 25bG
Hagen.Guss.	7	0	68.50G
HallescheM.	1	30	423.50G
Hdlsg.f Grdb	1	8	175.00G
Hst. Belleall.	1	6	111.00G
Hannov. Bau	1	0	50.75bG
do. Masch.	7	16	290 25b
Harb. WienG.	7	0	140.50bG
Harkort Brck	1	8½	128.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	9	195.75
Harpen. Bgb.	7	8	200.25b
Hartm.Msch.	7	5	163.50bG
HasperEisen	7	10	180.60G
HeinLehm.a.	1	7	127.5 G
HemmoorCm	1	5	139 00
Herbrand W.	O	7	162.10bG
Hermannm.	1	12	165.00bB
Höchst. Fbw.	1	27	539 00b
HofmannWg.	1	35	715.00b
HohenloheW	4	11	207.50bG
HöschE.u.St.	1	20	326.75b
HumboldMa.	7	8	134.00b
Ilse Bergb.	1	24	441.50bG
JeserichVA.	1	5	100.00bG
do. abg.	1	8½	141.00G
Jessenitz K.	1	6	104 50bB
Kahla Porz.	1	12	333 75bG
Kali Aschrsl.	1	10	174.50bG
KaplerMsch.	1	0	74.00G
Kattowitz.Bg	4	14	246.00bB
Kng.Wilh.kv.	1	15	263.00bG
do.do.Pr.-A.	1	20	350.00G
Kön.Marienh	1	6	87.00G
Königsborn.	1	12	231.00bG
KönigszeltP.	7	7½	165.25G
Gbr. Körting	1	8	135.80b
Kruschw. Z.	7	24	302.00B
Kyffhäuserh	1	12	244.75b
Lahmeyer E	4	4	132.75
Lapp, Tiefb.	1	0	42.70b
Lauchhamm.	7	10	205.90b
Laurahütte	7	4	183.50bG
Leonh. Brnk.	7	9	167.25bG
Leykam Jos.	1	5	136 25G
L.Löwe & Co.	1	16	276 50b
Lothr.E.dp.a	7	0	27.50bG
do.do. St.Pr.	7	0	73.10G
Lüneb. Wchs	7	9	144.00bG
Luth. Brschw	7	6	107.50bB
Mannesmr.	7	12½	229 25bG
MärkWstf Bg	7	2	128.50bB
Magdeb.Gas	1	6	110 25bG
do. Bergw.	1	35	514 00G
Marie ks.Bg.	7	4	88.50G
MarienhKotz	4	8	131.50bG
M.-F. Kappel	7	28	443 00b
MArm Strube	1	0	39.75bB
Massen.Bgw	1	6	140.60bG
MchWb Lind.	1	12	262.50bG
Mix & Genest	1	3	93.75bG
MhleRüning.	7	24	327.75b
Mühlh.Brgw.	1	11	180.25b
NeptunSch.	1	0	83.25G
NeueBd.A.-G	1	10	142.00bG
do.Phot.Ges.	1	0	19 50bG
Niederl. Khl.	4	11	189.50G
Nitritfabrik	4	16	261 00bG
Nordd. Eisw.	1	2	54.75bG
do. Gummi	1	0	—.—
do. Jute L. B.	1	5	97.40bG
do. Wollkäm.	1	10	145 40b
ObschlEisb	1	2½	107.10bG
do.Eisenind.	1	0	93.00bG
do. Kokswrk.	1	10	193.00bG
do Prtl.Zem.	1	3	183.75bG
Oppeln. Zm.	1	3	162.00bB
Orenst.&Kop	1	14	213.50bG
Osnab. Kupf.	7	6	104 50B
Otten..Eisen	1	5	99 25G
Panz. Geld.	7	6	136.00bG
Paukscl. M.	N	0	48.25G
Petersb.El.B	1	7	129.60bG
do. V.-A.	1	10	167.75bG
Petrolw. V.A.	1	0	17.50G
Phönix Lit.L.	7	15	258.40bG
Ravensb Sp	1	2½	125.00bG
Reichelt Met	1	12	214 30bG
Rhein. Brnk.	4	9	179.00b
do. Metallw.	O	0	95.75G
do.Nass. Bw.	1	21	318.00bG
do.Stahlwrk.	7	8	174.30bG
do.Wstf. Ind.	1	6	152.50bG
do. do. Klkw.	7	12	187.50bG
RiebeckMtw.	4	12	199.00bG
J. D. Riedel	1	12	356.00bG
Rombch Hütt	7	9	132 60b
Rosenth.Prz.	1	18	294.50b
Rositz. Brnk.	7	5	142.00bG
do. Zucker	O	10	151 50bG
Rothe Erde	7	0	49.80b
Rütgers Wk.	1	11	197.00bG
SachsBöh Z	1	3	163 50B
Sangerh. M.	O	8	194 75bG
Sarotti	7	12	208.75b
Schering	1	12	228 80G
Schl.el.uGas	1	10	193.00bG
Schl.Prtl.Zm	1	1	157.25bG
H.Schneider	1	10	179.25b
Schomburg	O	7	145.00b
Schoening	5	8	128.50b
Schuckert El	8	7½	169.70b
Seebeck Sch	7	0	68.50bG
Siemens Gl.	1	14	239.50b
Siem.& Hlsk.	8	12	252 25b
SiemensEl.B	O	6½	130.60bG
Simonius Cll	1	6	107.50B
Spnn Renner	1	7	110.50bG
Stadtberg. H	7	1	89.25b
Stahl & Nölke	7	0	151.00bG
Stassf.Ch.F.	7	9	158.50B
Stett. Vulkan	1	11	215.60b
StollwrckVA.	1	6	119.75G
StralsSpielk	7	7½	139.80G
Tecklenbrg	1	0	136.25G
Tel. Berliner	7	8	193.70b
Teltow-Kan.	—	frc.	46 50G
Terra A.-G.	6	10	127.00b
Tr. Grossch.	7	0	102.50bB
do.N.Schönh	1	0	94 25G
do.N BotGart	—	frc.	112.00G
do BrlNrdost	1	0	249.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	134.50bG
Teuton. Misb	1	5	196.00bG
ThaleEis StP	1	12	288.10b
Fr. Thomée	7	6	116.00B
Trachenb. Z.	7	8	137.75G
UnionBaug.	1	7	118.25bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	180.50bG
Varzin. Pap	1	12	187.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.00G
do.CölnRw.P	1	18	304.50b
do.Mörtel-W	1	8	124 25bG
do. Metw.Hll.	O	11	164.10bG
do. Nickelw.	4	18	302.00bG
do.Zypen&W	7	10	182.50bG
VictoriaFahr	O	6	105.10bG
VogelTel.Dr.	O	11	184.00bG
Vogtl.Masch	7	30	503.50b
Vorwohl.P.C.	1	12	258.50bG
WandererF	O	27	505.00B
Westeregln.	1	10	199.10bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	168.00B
Westf.Dr.Ind	7	7	160.00bG
do. Kupfer	7	5	107.25G
do. Stahlw.	7	0	66.10b
do. Bd.A.G.	—	frc.	645.00bB
Wicking P.C.	1	4	123.25bG
Wiel &Hrdtm	8	8	112 25G
WilkeGasom	4	6	102.25bG
Witt. Gussst.	7	9	198 10b
do. Stahlrhr.	7	6	274.25bG
Wrede Mälz.	9	3	72.75G
ZechauKrb.	1	5	100 00B
ZeitzerMsch	7	18	309.75bG
Zellst Waldh	1	15	255.25bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.50bB
Brüss. u.A	8 T.	4	80.70bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.35b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.485bG
do.	8 T.	4	20.455bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.15b
Neuyork	vista	—	4.205B
Paris	8 T.	3½	81.175b
Wien	8 T.	5	84.975b
Schweiz	8 T.	4	80.90bB
Stockhlm	10 T.	5	112.40B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.60B
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	—.—
20-Franks-Stücke	16.23b
N.Russ.Gold p100R.	216.10b
Amerikan. Noten	4.195b
Engl. Banknoten 1L.	20.47b
Franz.Bankn. 100fr.	81.25b
Oest. Noten 100 Kr.	85.10b
Russ. Noten 100 R.	216.40b
do. Zoll-Kup. kl.	324 00bB

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Bekanntmachung.

Städt. Säuglingsfürsorge.

Am **Mittwoch den 10. Januar,** nachmittags 2 Uhr, findet in den Räumen der Kleinkinderbewahranstalt, Bachestr. 11, die Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Sanitätsrat Dr. Gimkiewicz statt. Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Der Magistrat.

Photographie

Kodak-Apparate
Kodak-Films
Kodak-Papiere
Celloidin-Papiere
Matt-Albumin-Papiere
von Trapp-Münch
Gaslicht-Papiere
Amateur-Albums
zum Einstecken u. Einkleben
in grosser Auswahl bei

Anders & Co.,
Gerberstr. 33/35.

Yoghurt-Dickmilch

nach bulgarischer Art hergestellt, wegen seiner hervorragenden diätetischen und gesundheitfördernden Eigenschaften ärztlich empfohlen, ist das beste Heilmittel bei Magen- und Darmkrankheiten.

Die Yoghurt-Dickmilch ist in allen unseren Läden und Verkaufsstellen sowie bei den Verkaufswagen zu haben und kostet

aus Vollmilch hergestellt,
40 Pf. pro Liter,
aus Magermilch hergestellt,
20 Pf. pro Liter.

Zentral-Molkerei Thorn.



Operngläser

nur guter Optik in allen Preislagen. Stets Neuheiten in modernen

Kneifern und Brillen.

Reparaturen, Extraanfertigung, sowie Umänderung schlechtsitzender Modelle sauber und gewissenhaft bei

Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke.

Damen werden in und außer dem Hause **frisiert.**

Sommerfeldt, Mellienstr. 90

Abbazia-Veilchen! von Hahn & Hasslebach, Dresden, herrlich, wie frisch gepfl. Veilchen duftd. à Fl. 0.50, 1.—, 1.50, 2.50; Seife à 50 Pf.
Alfred Franke, Drog. z. Neustadt.

Molken,

$^1/_2$ Pfennig pro Liter, hat abzugeben

Zentral-Molkerei Thorn.

Wohnungsgesuche

Zum 1 April d. Js. wird von einem Staatsbeamten in Thorn eine gut

ausgestattete Wohnung

von 6 Zimmern, Küche und Zubehör gesucht. Angebote mit Preisangabe und der Lage unter **J. R. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Von ruhigen Mietern

2–3 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **F. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Raum zur Werkstätte

zu mieten gesucht. Angeb. unter **S. 22** an die Geschäftsst. der „Presse“ erbeten.

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben.
Schillerstraße 20.

Gr., einf. möbl. Zimmer mit Entree von sof. z. verm. Heiligegeiststr. 18.

Gut möbl. Vorderzim. zu vermieten Windstr. 5, 2, r., Eingang Bäckerstr.

1–2 möbl. Zimmer zu vermieten
Schuhmacherstr. 20, 2, l.

Plaesterer's Tanzunterricht,

verbunden mit gründlicher Anstandslehre,

beginnt am 26. Januar.

Anmeldungen bei Fräulein **Ehlert,** Mauerstr. 52, erbeten.

M. Toeppe-Plaesterer, Tanzlehrerin.

Das Ziel aller Damen!

bildet einzig die **hervorragende, moderne Berliner Dampf-Bettfedern-Reinigungsmaschine** mit Saugluftentleerung, Deutsches Reichspatent. **Standplatz: Dampfwäscherei Edelweiß, Graudenzerstraße 1/7.**

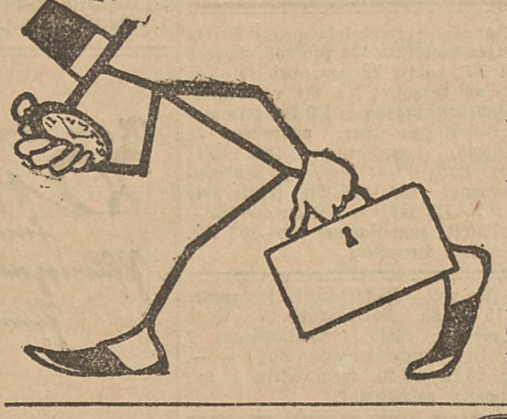
Niemand versäume die Gelegenheit, sich zu den bekannt billigen Preisen **prachtvolle Betten** zu beschaffen, die durch die Reinigung tatsächlich den **doppelten Wert** erhalten.

Die im vorigen Inserat ausgesetzte Belohnung von 5000 Mark bietet eine Gewähr für die **Hervorragenheit** meiner Maschine, die schon beim vorigen Hiersein das Tagesgespräch aller Damen bildete. **Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen.**

Die Anstalt übernimmt gleichzeitig das **Waschen von Einschütten** zu **billigen** Preisen, sowie ferner **Lieferung aller Sorten Federn** ab Fabrik Berlin zu **konkurrenzlos billigen** Preisen; das Pfund von **75 Pf.** an. Zur Ansicht ohne Kaufzwang.

Ich habe es mir zur Aufgabe gestellt, **jede einzige Dame** in Thorn von der **Hervorragenheit** meiner Maschine und **den großen Wert** der Reinigung in derselben zu überzeugen; sollten Sie also irgendwelche Bedenken oder Zweifel hegen oder die Reinigung, die schon allein vom gesundheitlichen Standpunkt unerläßlich ist, für unnötig halten, so bitte ich diese Damen, sich am besten **schriftlich** an die Anstalt zu wenden, da ich selber dort tagsüber nicht anwesend bin. Jede schriftliche Anfrage wird **sofort** in freundlicher Weise beantwortet und das liebenswürdigste Entgegenkommen allen Damen in Aussicht gestellt; auch sie werden dann nach erfolgter Reinigung Worte des Dankes und Lobes aussprechen.

Berliner hygien. Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt,
z. Zt. Thorn, Telephon 475.
Standplatz: **Dampfwäscherei Edelweiß,** Graudenzerstr. 1/7.

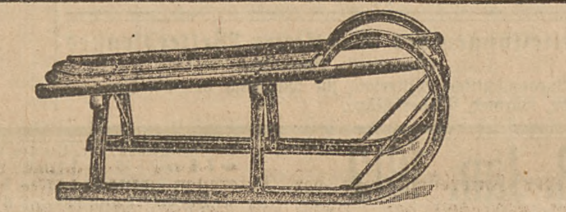


In 2 Sekunden

können Sie mit

Erdal-
Schuhkrême

auf jedem Leder den herrlichsten Lackglanz erzielen, der nicht abfärbt, u. selbst bei Nässe erhalten bleibt.



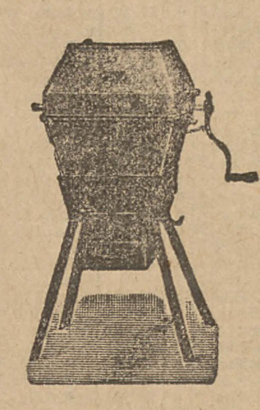
Rodelschlitten, Schlittschuhe, Schlittengeläute

empfehlen in reicher Auswahl

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestraße 35.



Zu haben in den Zigarrengeschäften.



John's Volldampf-Waschmaschinen

liefern
zu Fabrik-Preisen

Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung.

Große Auswahl

Trauerhüte

vom billigsten bis zum elegantesten Genre, stets vorrätig.

D. Henoch Nachf., Altstädt. Markt 24.

Preußische Pfandbrief-Bank.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir

Herrn **Max Kuttner, Thorn,** Altstädtischer Markt 33,

durch Uebertragung unserer Agentur die Ermächtigung erteilt haben, **Anträge auf erststellige hypothekarische Beleihung von Grundstücken** für uns entgegen zu nehmen. Ueber die jeweiligen Bedingungen für den Abschluß der Geschäfte, sowie über alle sonstigen Einzelheiten wird der Genannte den Interessenten jederzeit Auskunft erteilen.

Berlin den 16. Dezember 1911.

Preußische Pfandbrief-Bank.

In unserer Chauffeur-Schule

werden junge Leute jedes Standes

zu tüchtigen Chauffeuren

ausgebildet. Eintritt jederzeit.

Bernstein & Co., Thorn

Fernruf 701. Gerberstraße 33/35. Fernruf 701.

Sophie Meyza,
Zahn-Atelier.
Altstädt. Markt 11, 2.

Akadem. Violinunterricht

bei mäßigem Honorar erteilt

O. Baudzius, Violinist, Gerechtestraße 2, 1,
Schüler von Hofrat Prof. v. **Brenner**-Berlin.

J. G. Adolph, Fernsprecher 50, empfiehlt

Meßmer's Thee

vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von 2,60 M. an, 100 Gramm ab 55 Pfg.

Nur noch bis Ende dieses Monats!

Herren-Paletots, Knaben-Paletots,
Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge,
Herren-Joppen, Knaben-Joppen,
Pelerinen, wollene Unterkleidung, Hüte, Krawatten,
Regenschirme, Wäsche, — alles spottbillig.

Total-Ausverkauf Breitestraße 25.

Husten-Qual

Ein ig lindern **B.-W.-Bonbons** vom **Bonus-Werk Dresden.** Paket 30, 50 Pf., 1 M. in Apotheken zu haben.

Technische Arbeiten,

Gutachten, Taxen, Expertisen rc.

Hans Schaefer, Zivil-ingenieur,

seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für **Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile.**

— 22jährige Praxis —

Danzig. Hansaplatz 7, Telephon 1335.



Zum Aufpolstern

und Modernisieren von **Garnituren und Sofas** empfiehlt sich

A. Bresslein, Tapezierer, Schuhmacherstraße 2.

Junge Leute v. 14–35 J. sucht stets die Breslauer Dienerschule Inh. Heinr. Kupka, Breslau, jetzt Gabitzstr. 156, a. d. Kürassierkaserne. Antr. tägl. Prospekt kostenl.

Petroleum,

Liter 16 Pf., bei 10 Liter 15 Pf., empfiehlt **Paul Weber, Drogerie,** Culmerstraße 20.

Gutgehende

Gastwirtschaft,

alleinige am Orte, mit zirka 14 Morgen erstklassigem Lande, ist mit totem und lebendem Inventar preiswert zu verkaufen. Anzahlung 6—7000 Mark.

Rahn, Gastwirt, Neudorf, Kreis Thorn.

Unterricht in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine usw. wird erteilt. Hohestraße 7, 2 Tr.

Gut möbl. Vorderzimmer mit sep Eing. von sof z. verm. Gerechtestr. 33, 2.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Gerstenstr. 9 a, 1.**

---

1 möbl. Zimmer mit Pension von sogl. zu vermieten Grabenstr. 2, 2.

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension zu haben
Brückenstr. 16, 1 r.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang von sofort oder später zu vermieten
Bäckerstraße 9, 2, l.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,

vollständig separat, sofort zu vermieten
Coppernikusstraße 19, Laden.

Modern ausgebauter großer

Laden

mit angrenzender Wohnung sofort oder später zu vermieten. Angebote unter **Z. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontor, Werkstatt,

Keller, Lagerraum zu verm.
Joh. von Zenner, Baderstr. 28.

Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1. und 3. Stock,
Mellienstr. 109, 10 Zimmer, 2. Stock,
Mellienstr. 129, 3 Zimmer, 3. Stock,
Mellienstr. 137, 3 Zimmer, Parterre,
Waldstr. 49, 3 Zimmer Part. u. 3 Stock
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Neubau, Mellienstraße 131,

Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit reichl. Zubehör, elektr. Licht, Gas und Gartenland per 1. 4. 12 zu vermieten. Preis 420–650 Mark

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Wohnung,

2 u. 5 Zimmer, Küche, Balkon, Gas u. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**
F. Jablonski.

Eine Vierzimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör versetzungshalber sofort zu vermieten.
Schüttkowski, Mellienstraße 72.

Wohnung,

4 Zimmer, Mädchenstube, Bad und Gartenanteil, von sofort oder 1. 4. 12 zu verm. **Dupke,** Culmer Chaussee 120.

---

2 Zimmer und Küche, in besserem Hause, an einzelne Dame oder kinderl. Ehepaar sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen
Culmerstraße 13, Laden.

---

1 kl. Wohnung sogl. gesucht. Ang. u. **50** a. d. Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Entree, Badeeinrichtung, Küche, Mädchenkammer, Boden, Keller, zum 1. 4. 12 zu vermieten.
P. Schliebener, Gerberstr. 23.

---

2 Zimmer-Balkonwohnung

nebst Zubehör sogleich oder 1. 4. 12 zu vermieten
Ladwig, Mellienstr. 112a, pt., l.

---

3 Zimmer und Küche

vom 1. 4. zu vermieten.
Pünchera, Brückenstraße 11.

Wohnungen.

Schulstr. 15, 2. Etage, 8 Zimmer,
Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall u Wagenremise, von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

---

5 Zimmer-Wohnung

mit **Balkon** vom 1. 4. 1912 zu vermieten. **Baderstraße 9.**
Zu erfragen **Speckhaus I.**

Wohnung

von 4–5 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. April zu vermieten.
Wilh. Franke,
Thorn-Mocker, Lindenstr. 58.

Laden nebst Wohnung oder auch als Wohnung von sofort zu vermieten
Araberstraße 5.

---

2 große helle Zimmer

passend zu

Bureauräumen

von sofort zu vermieten.
Gärtnerei Engelhardt,
Kirchhofstraße 3.

Von sofort zu vermieten **Wohnung,**

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör. **Thorn-Mocker,** Lindenstr. 51.
Desgleichen einzelnes Zimmer.

---

1 Wohnung, Entree, 6 Zim. und sämtl. Zubehör, 2. Etage, per 1. 4. 12, evtl. auch gleich zu vermieten. Eduard Kohnert.

Freundliche

2 Zimmer-Wohnungen

mit Küche, Entree, Gas, Wasser, Kanal., und reichl. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, vom 1. April 1912 billig zu vermieten **Neubau Bornstraße 7.**
B. Mrozowki.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Wohnung,

2 große Zimmer mit Entree, Kabinett, Küche und Zubehör. 500 Mark Miete, vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Schwarz, Fuhrwerksbesitzer, **Gerechtestraße 22.**

Brombergerstraße 58.

Herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Mädchenstube und reichl. Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten.

Eine 3 Zimmer-Wohnung

2 Tr., per 1. 4. 12 zu vermieten
Graudenzerstraße 112.

In meinem **Neubau, Mocker, Bornstraße 7,** sind **2 Zimmer-Wohnungen** mit Küche, Entree, Gas, Wasser, Kanal. und reichl. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, vom 1. 4. n. Js. zu vermieten.

Eine Wohnung,

2 Zim., Küche u. Malerwerkstätte, vom 1. 4. 1912 zu vermieten.
Sedanstraße 2.

Große 3 Zimmer-Wohnung,

part., mit Vor- u. Hintergarten, vom 1. 4. zu vermieten. **Mellienstraße 57.**

Wohnung, 1. Etage,

5 Zimmer, Küche und Zubehör, im Garten gelegen, vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Mocker, Wiesenstraße 3.

---

1 Wohnung,

3 Zimmer mit Zubehör, vom 1. April 1912 zu vermieten. Zu erfragen
Elisabethstraße 9, 2 Tr.

2-Zimmerwohnung

in meinem Hause **Marienstr. 1** vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Simon, Altstädt. Markt.

Eine 2- u. 3-Zimmer-Wohnung

vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Gerberstraße 13/15.

Eine Wohnung, 1. Etage, und eine kleine Wohnung

vom 1. 4. zu vermieten
Schillerstraße 4.

Meine Räume,

an der Graudenzerstr. gelegen, sind von sofort zu vermieten.
Wwe. A. Gründer.

Ein Eiskeller,

auch zu Lagerzwecken geeignet, billig zu vermieten.
Paul Krug, Biergroßhandlung, Ratskeller.

Pferdeställe,

Mauerstraße 34, von sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfahren erg
G. Soppart, Fischerstraße 59.